Über äthiopische und madagassische Apioninen (Col.), vorwiegend aus den Sammlungen des Museums G. Frey.

Von **Eduard Voß**, Harderberg

(170. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden)

Das mir zum Studium freundlichst überlassene Material afrikanischer Apioninen aus dem Museum G. FREY, Tutzing, sowie einiges weitere äthiopisch-madagassische aus den Sammlungen des Zoologischen Museums zu Berlin ergab in doppelter Hinsicht eine wertvolle Bereicherung der Apioniden-Fauna Afrikas und Madagascars: einerseits, weil durch umfangreichere Aufsammlungen auch die Fauna Westafrikas einbezogen werden konnte, die bisher in ihrer Zusammensetzung nur wenig erforscht und bekannt war; andererseits, weil neue Arten und Formen erkannt werden konnten, die es ermöglichten, einzelne Artengruppen in ihren stammesgeschichtlichen Zusammenhängen und Beziehungen besser übersehen und in Vergleich setzen zu können.

Es hat den Anschein, als ob verschiedene Arten, besonders in den Gattungen *Piezotrachelus*, *Conapion*, aber auch in der Gattung *Apion* lokal eng begrenzt verbreitet sind; es sind eigentlich verhältnismäßig wenige Arten, deren Vorkommen sowohl im Westen wie im Osten oder Süden Afrikas bisher festgestellt werden konnte. Doch läßt sich noch kein abschließendes Urteil fällen, weil aus weiten Gebieten Material nur spärlich, oder in Einzelstücken vorlag.

Im allgemeinen wird im Folgenden die systematische Anordnung der einzelnen Artengruppen beibehalten, wie sie bereits in Veröffentlichungen über die Apioniden-Fauna Zentralafrikas zur Anwendung kam. Das Bekanntwerden weiterer Arten jedoch gestattete die schärfere Abtrennung und Unterteilung einzelner Artengruppen, so z. B. der bisher unter *Eutrichapion* zusammengefaßten Arten. Zugleich erweist sich aber eine übergeordnete Gruppierung nahestehender Formenkreise auf Grund gemeinsamer Merkmale als zweckmäßig, ohne daß es zur Zeit möglich ist, eine scharfe Abgrenzung in systematischer Hinsicht oder auch hinsichtlich ihrer geographischen Verbreitung vorzunehmen. Dies dürfte besonders auf den *Apiotherium*-Komplex zutreffen, dessen Arten wahrscheinlich auch in anderen zoogeo-

graphischen Regionen vorkommen dürften, die aber bislang noch wenig durchforscht sind.

Die Gattung *Lispotherium*, die ähnlich wie *Apiotherium* bisher als endemisch für Madagascar angesehen wurde, ist mit einer zweiten Art in Westafrika aufgefunden worden; bemerkenswert besonders deshalb, weil z. B. auch die Gattung *Rhinocartus* unter der Unterfamilie Rhynchitinae ebenfalls von Madagascar und Westafrika nachgewiesen wurde. Umgekehrt konnten die bislang nur vom Festland bekannt gewordenen Untergattungen von *Conapion*, nämlich *Pseudopiezotrachelus* und *Pseudoconapion* auch als auf Madagascar vorkommend nachgewiesen werden. Erstere Untergattung, die bis Japan verbreitet ist, scheint übrigens recht artenreich zu sein, mir lagen besonders aus dem Zoologischen Museum zu Berlin eine Anzahl Einzelexemplare vor, die zum Teil neuen Arten angehören dürften.

Über die Biologie der zahlreichen Arten ist leider nur sehr wenig bekannt geworden, und das wenige, welches bisher mitgeteilt wurde, darf vielleicht noch nicht verallgemeinert werden. Und doch könnten exakte biologische und ökologische Angaben die hier nach rein morphologischen Gesichtspunkten getroffene systematische Gliederung der in den meisten Unterfamilien sehr schwierig abzugrenzenden und nachzubestimmenden Arten wesentlich stützen und ergänzen. Allerdings reichen Hinweise, daß der Käfer an einer bestimmten Pflanze gefunden wurde, im allgemeinen nicht aus und könnten Anlaß zur Überbewertung geben, wertvoller sind dagegen schon Angaben, daß die Larve einer bestimmten Art zum Beispiel aus den Samen einer identifizierten Pflanze gezogen wurde, was allerdings nicht ausschließt, daß der Käfer vagabundierend oder polyphag auch an anderen Pflanzen anzutreffen ist.

Das zur Bearbeitung vorgelegte Material aus dem Museum G. FREY setzt sich aus den Sammelergebnissen folgender Expeditionen zusammen:

Dr. BECHYNE	Expedition Mus. G. FREY nach Französisch Guinea, nach Senegal und nach dem Französischen Sudan, 1951.
Dr. BECHYNE	Expedition Mus. G. FREY nach Nigeria-Kamerun, 1955-56.
Dr. G. FREY	Aufsammlungen in Transvaal.
Dr. E. HAAF	Reise nach Natal, Transval und Belg. Kongo, 1959.
Dr. E. HAAF	Reise nach Tanganjika, 1960.
Dr. F. ZUMPT	Aufsammlungen in Ost- und Südafrika, sowie in Mozambique.

Für Vergleichszwecke sowie zur Klärung einzelner Arten wurden mir entgegenkommenderweise Typensendungen aus dem Naturhist. Riksmus. zu Stockholm, ferner durch Herrn Dr. K. DELKESKAMP aus dem Zoologischen Museum zu Berlin, sowie vom Staatl. Museum zu Dresden durch Herrn Dr. HERTEL gemacht, für die zu danken ich auch an dieser Stelle Gelegenheit nehmen möchte. Ebenso gilt mein Dank Herrn Dr. E. HAAF am Museum G. FREY in Tutzing für die Übersendung des Materials zu Studienzwecken, wie auch Herrn Dr. G. FREY für die freundliche Überlassung von Paratypen und Doppelstücken einzelner Arten, wie ich auch der Museumsleitung des Zoologischen Museums Berlin für die Mitteilung von Vergleichsexemplaren für weitere Studien danke.

Alle Holotypen neu beschriebener Arten befinden sich, soweit nichts anderes vermerkt, in den Sammlungen des Museums G. FREY in Tutzing.

Apioninae

Cybebini

Die Gattung *Cybebus* SCHÖNH. ist auf Madagascar endemisch. Von den sieben beschriebenen Arten wurde die von den Fidschi Inseln von FAIRMAIRE beschriebene Art *gibbipennis* eliminiert, ZIMMERMAN (1943, p. 153) errichtete auf ihr die Gattung *Apotapion*; sie hat freie und ungezähnte Krallen, zusammenstehende Mittelhüften und neunstreifige Flügeldecken. *Apion junodi* WGNR. aus Südafrika hat die gleiche Kopf-, Rüssel-, Halsschild- und Flügeldeckenform wie *Cybebus castaneus* KLUG, aber nur 9 Punktstreifen.

Apionini

1. Der Exapionina-Komplex

Die hier vereinigten Artengruppen besitzen die Fühler in einer Grube nahe der Rüsselwurzel eingelenkt, die durch eine seitliche Erweiterung des Rüssels oft überdeckt wird, so daß der Rüssel an der Wurzel zahnartig oder ohrenförmig verbreitert erscheint. Die Artengruppen *Onychapion*, *Ceratapion* und *Ixias* s. str. haben freie, ungezähnte Krallen, in *Prototrichapion* und *Exapion* sind sie gezähnt. In *Onychapion* und in *Ixias* s. str. ist der Rüssel seitlich an der Wurzel nicht erweitert, wohl aber in den übrigen Artengruppen.

Onychapion tamaricis entwickelt sich an Tamarisken, *Ceratapion*-Arten ausschließlich an Disteln, *Exapion*-Arten in den Samen von Ginster und Ver-

wandten (Genista, Sarothamnus, Ulex); *Ixias variegatum* WENCKER entwickelt sich an der Mistel, und von *Prototrichapion setulosum* subsp. *penicillatum* MSHL. ist bekannt, daß es aus den Samen einer Fagara spec. gezogen wurde.

Phylogenetisch gesehen, stehen *Exapion und Prototrichapion* an der Wurzel von *Apiotherium*-Arten im weiteren Sinne, sie haben eine schwach doppelbuchtige Halsschildbasis und unterhalb der Augen zwar keinen Schuppenbesatz, aber oft abstehende Schuppenhärchen. Zugleich aber stehen die *Prototrichapion*-Arten morphologisch *Ixias* nahe, sie werden nachstehend neben diese gestellt und in Vergleich gesetzt.

Ixias DEV.

I. SAINT-CLAIRE DEVILLE, Fn. Bass. Seine, Suppl. VI bis, 1924, p. 122 (*Apion* subg. *Ixias*).

Typus-Art: *Apion variegatum* WENCKER

Augen halbkugelförmig, Schläfen kurz. Fühler gedrungen, nahe der Rüsselbasis in einer Fühlergrube eingelenkt. Halsschild breiter als lang, schwach konisch. Schildchen viereckig. Flügeldecken gedrungen, mäßig gewölbt, gut geschultert, über den Schultern breiter als der Halsschild. Vorderhüften nicht, Mittelhüften nicht erkennbar getrennt. Abdominalfortsatz gerade abgeschnitten, nicht ganz so breit wie die Hinterbrust lang. Das 1. und 2. Abdominalsegment getrennt und von gleicher Länge, jedes etwas kürzer als die Hinterbrust und 1 1/2 mal so lang wie das 3. und 4. Segment zusammen. Tibien kurz, breit, komprimiert, zur Spitze hin keilförmig verbreitert. Tarsenglieder breit und kurz, das 1. Glied der Hintertarsen kaum so lang wie breit, das 2. Glied quer. Flügeldecken meist mit braunem, mehr oder weniger dreieckigem Basalfeld aus langen anliegenden Haaren, und in der Regel im apikalen Drittel mit einer Quer- oder Bogenbinde aus kleinen weißen Makeln.

Zwei nah verwandte Artengruppen liegen vor, die sich wie folgt trennen lassen:

1 (2) Rüssel subbasal nur wenig erweitert, die Oberkante der Fühlergrube nicht lappen- oder zahnartig seitlich über die Einlenkungsgrube verbreitert. Fühlergeißel dünner, die Glieder länger als breit. Halsschildbasis gerade abgeschnitten. Flügeldecken seitlich gerundet verbreitert, die größte Breite über der Mitte, ohne aufstehende Haarbüschel; das hellbraune Haarfeld auf der Basis der Decken überschreitet kaum das vordere Drittel und verläuft von den Schultern mehr bogenförmig, während die Querbinde hinter der Deckenmitte

aus weißen Haartüpfelchen geradlinig angelegt ist und nicht immer von der bräunlichen Behaarung scharf absticht. Fühler und Beine rot. Krallen etwas hakenförmig gebogen, frei und ungezähnt.

Ixias s. str.

Hierher *variegatum* WENCK. aus Südfrankreich, Corsika, Österreich (Tirol), Deutschland (Maintal, OHAUS leg., Mus. Mainz).

2 (1) Oberkante der Fühlergrube seitlich lappen-oder zahnartig erweitert. Fühlergeißel besonders beim ♂ dick und kurz, seltener gestreckter. Rüssel des ♂ dicker, kürzer und mehr behaart als beim ♀. Halsschildbasis doppelbuchtig oder zum Schildchen zugeschrägt. Flügeldecken gedrungen, in der basalen Hälfte parallelseitig, auf dem Rükken mit aufstehenden Haarbüscheln und oft mit einem dreieckigen, bräunlichen Haarfeld über der Basis; hinter der Mitte mit einer bogenartig angelegten Querreihe von weißen Haarmakeln. Krallen gezähnt. — Süd- und Westafrika, Madagascar.

Prototrichapion VOSS

Subgen. **Prototrichapion** VOSS

VOSS, Rev. Zool. Bot. Afr. LX, 1959, p. 316.

Typus-Art: *Apion penicillatum* MSHL.

Folgende Arten wurden mir bekannt:

1 (2) Halsschild etwas länger als breit, schwach geradlinig konisch, Basis doppelbuchtig, zum Schildchen stumpfwinklig zugeschrägt. Jede Flügeldecke mit zwei Haarbüscheln etwa auf dem 3. Zwischenraum. Augen nicht vorgewölbt. Fühlergeißelglieder länger als breit. Flügeldecken mit dichten greisen Schuppenhaaren, die drei Zwischenräume erkennen lassen, welche mehr kielartig erhoben sind als die übrigen; an den Seiten der Decken mit größerem dreieckigen Kahlfleck, dessen Spitze den hinteren Haarbüschel erreicht. Beine rötlichgelb, dicht mit weißen Borsten besetzt. Auch die Flügeldecken mit mäßig langen abstehenden dunklen Haaren versehen. — Natal: Durban.

fasciculatum BOH.

(Mir lag nur die Type der Art vor).

2 (1) Halsschild breiter als lang.

3 (4) Halsschild wenig breiter als lang, etwas mehr geradlinig-konisch als bei der vorigen Art; Basis zum Schildchen etwas zugeschrägt. Augen halbkugelförmig. Fühlergeißel kräftig, dick. Flügeldecken breit und gedrungen, in der basalen Hälfte parallelseitig, stark kettenartig punktiert; dicht greis behaart mit einer Girlande schneeweißer

Punktmakeln im apikalen Teil und dichter behaarten Stellen subbasal und von der Schulter im Bogen zum vorderen Haarbüschel auf der Naht ablaufend. Haarbüschel, oft ockerfarben, befinden sich hinter der Mitte auf dem 3. Zwischenraum, im basalen Viertel auf dem 5. Zwischenraum, sowie ein gemeinsamer auf dem Nahtzwischenraum vor der Mitte der Decken. Schenkel und Tibien weiß und rotbräunlich geringelt. Beim ♂ hat das 1. Tarsenglied an den Mittelbeinen unterseits einen kräftigen dreieckigen Zahn. Länge: 2,6 bis 3 mm. – Westafrika.

bechynei n. sp.

4 (3) Halsschild mehr quer und seitlich schwach gerundet, der Vorderrand leicht abgeschnürt. Augen in beiden Geschlechtern halbkugelförmig. Flügeldecken etwas schmäler parallelseitig als bei der vorigen Art, aber die Haarbüschel ähnlich gestellt wie bei diesen.

5 (6) Fühler des ♀ schlanker; beim ♂ das 1. Glied der Hintertarsen auf der Unterseite an der Spitze mit scharfem Zahn, gefolgt von einem kleineren. – Madagascar. **setulosum** BEG. – BILLC.

6 (5) Fühler-Geißelglieder beim ♀ nicht länger als breit. Beim ♂ das 1. Glied der Vordertarsen auf der Unterseite mit großem längerem Zahn, das 1. Glied der Hintertarsen (nach BALF.-BROWNE) in der Spitzenhälfte bebürstet, mit einem kleinen Zähnchen als Abschluß. Flügeldecken dunkelbraun, weniger auffallend anliegend behaart, aber mit dreieckigem heller bräunlichem Feld über der Basis zwischen den Schultern, dessen Spitze den vorderen Nahtbüschel erreicht. — Südafrika. subsp. **penicillatum** MSHL.

Ixias (Prototrichapion) bechynei n. sp., Abb. 1

♂: Kopf breiter als lang, Augen ziemlich kräftig (nicht ganz halbkugelförmig) gewölbt; Schläfen sehr kurz, der Augenhinterrand berührt fast den Halsschildvorderrand; Stirn so breit wie der Rüssel an der Spitze, die Mitte gefurcht. Rüssel 1¹/₄mal so lang wie der Halsschild, schwach gebogen, vor der Basis scharf zahnartig verbreitert. Fühler subbasal eingelenkt, kräftig, die Geißelglieder zur Keule hin nur schwach verbreitert; Schaftglied doppelt so lang wie breit; 1. Geißelglied so lang wie breit; 2. Glied kaum kürzer; 3.–7. Glied breiter als lang; Keule mäßig stark, zugespitzt-eiförmig. — Halsschild kaum breiter als lang, konisch, an der Basis am breitesten, über dem Vorderrand etwa ³/₄mal so breit wie die Basis, seitlich nur wenig gerundet, der Vorderrand an den Seiten schwach unterschnürt; auf der Scheibe mit schmaler Mittelfurche, welche den Vor-

derrand nicht erreicht; Punktierung unter der dichten Behaarung nicht zu erkennen. Mitte der Halsschildbasis zum Schildchen vorgezogen. — Schildchen breiter als lang, matt, kahl. — Flügeldecken nicht ganz 1 1/2mal so lang wie breit (1,9 : 1,4), über den Schultern nicht ganz doppelt so breit wie über der Basis des Halsschilds, die Schultern seitlich nicht vorragend, von ihnen bis zur Mitte parallelseitig oder annähernd so, hinten im Halbkreis abgerundet, die Spitzenpartie hinter der fast im Viertelkreis verrundeten Subapikalschwiele kurz verschmälert vorgezogen. Punktstreifen stark, eingeschnitten; Zwischenräume halb so breit wie die Streifen; der 2. Punktstreif läuft parallel dem Spitzenrand zur Seite an den 9. Punktstreif heran. — Beine kräftig, die Vorderschienen wenig dünner, aber erheblich länger als die mehr keilartig zur Spitze verbreiterten Mittel- und Hinterschienen, letztere außen an der Spitze mit einem dunklen Wimperbüschel.

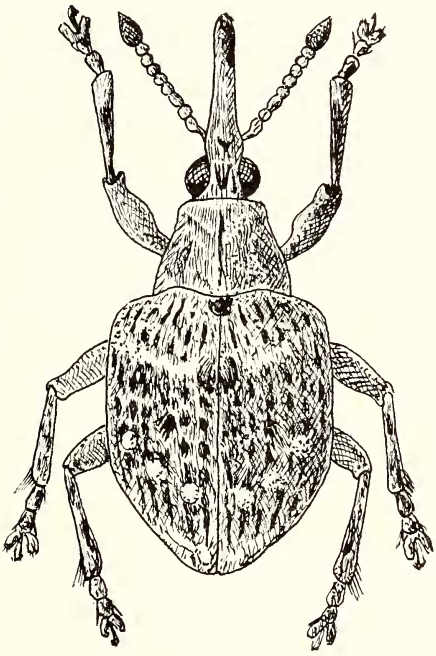

Abb. 1: *Ixias (Prototrichapion) bechynei* n. sp. (♂)

♀: Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, das Prorostrum dünner, nur wenig gebogen, auf der vorderen Hälfte glänzend, unpunktiert, von der Mitte ab zur Basis zunehmend dicht greis behaart; die basale Verdickung doppelt so breit wie das Prorostrum, breiter als lang, die Stufe

fast unter 45° abgeschrägt und an ihr die Fühler eingelenkt. Geißelglieder der Fühler wie etwa bei den *Ceratapion*-Arten gleichmäßig dick.

Färbung rotbraun bis dunkelbraun. — Mit Ausnahme der Spitzenhälfte des weiblichen Rüssels ist das Tier einschließlich der Fühler und Tarsen dicht mit vorwiegend greisen Schuppenhärchen bekleidet, die aber über der Deckenmitte die starken Punktstreifen erkennen lassen. Auf den Flügeldecken sind 6 längere schwarzbraune Borstenbüschel angeordnet: je einer auf jedem Nahtzwischenraum etwas vor der Deckenmitte, je einer auf dem vorderen Drittel des 5. Zwischenraums und auf dem apikalen Drittel des 3. Zwischenraums. Auf Kopf, Halsschild und auf dem basalen Drittel der Flügeldecken sind ockerfarbene Schuppenhärchen eingemischt, vor allem auch vor den Borstenbüscheln. Auf den Flügeldecken sind zwei Girlanden aus schneeweißen runden Makeln angelegt, die sich auf dem 2., 4., 5. und 6. Zwischenraum befinden; die vordere zieht sich vom basalen Viertel der Naht zu den Schultern herum, die hintere gleichlaufend vom apikalen Viertel im Bogen zu den Seiten herum; zwischen beiden Girlanden ist die Behaarung mehr oder minder gebräunt, in einem Fall einfarbig schwarz. Die Tibien sind weiß und bräunlich gescheckt. — Länge: 2,6–3 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Damakanya (29. bis 30. IV; 2. V; 1951; BECHYNE leg.). — 2 ♂♂, 3 ♀♀, (Holotypus ♂).

Ihrem Entdecker zu Ehren wurde diese Art benannt.

Ixias (Prototrichapion) setulosum BEG.-BILLC. subsp. **penicillatum** MSHL. MSHL.

Südafrika: Transvaal, Rustenburg (XI, 1959; E. HAAF leg.). — 2 Ex.

Exapion BEDEL[1])

E. squamulatum BOH.

♂: Kopf quer, mit kleinen halbkugelförmig gewölbten Augen. Stirn so breit wie der zylindrische Teil des Rüssels. Letzterer so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich schwach gebogen, an der Basis seitlich verdickt. Fühler in Basisnähe an der Verdickung eingelenkt. Halsschild fast so lang wie breit, im basalen Drittel am breitesten, zur Basis kurz eingezogen, nach vorn gerundet verschmälert; Vorderrand schwach abgesetzt,

[1]) Die Arten um *A. gelidum* FST., *causticum* FST., u. a., mit zum Teil freien ungezähnten Krallen müssen wohl als Vorläufer der *Exapion*-Arten angesehen werden. Sie sind hier einzuordnen, doch dürfte *candidum* WENCK. sich von ihnen weiter entfernen; diese Art zeigt nähere Verwandtschaft mit *holosericeum* GYLL.

ungefähr halb so breit als über der breitesten Stelle des Halsschilds. Flügeldecken ungefähr 1½mal so lang wie breit, Schultern seitlich etwas vorgewölbt, hinter ihnen leicht gerundet verbreitert. Rüssel (mit Ausnahme der Basis), Fühler und Beine rot. Dicht mit greisen Haarschuppen bekleidet. Länge: 2,2 mm.

Südafrika: Cap der guten Hoffnung.

Beziehungen: Mit der Type aus dem Riksmus. Stockholm lag mir zugleich der einzige Vertreter aus Afrika dieser Artengruppe vor. Die Art ist vielleicht mit *uliciperda* PANDEL aus dem westlichen Mediterrangebiet nächstverwandt.

2. Der Apiotherium-Komplex

Die hauptsächlich auf Madagascar vorkommenden Arten der Untergattung *Apiotherium* BEG.-BILLC. zeichnen sich durch einen weißen abstehenden Schuppenbesatz unterhalb der Augen aus, ferner durch eine doppelbuchtige Halsschildbasis, durch einen feinen Stachel an der inneren Spitze der männlichen Mittel- und Hinterschiene, sowie durch mehr oder weniger subbasal an einer Verbreiterung des Rüssels eingelenkte Fühler.

Die gleichen Merkmale finden sich auch in der artenreichen afrikanischen Untergattung *Harpapion* wieder, die *Apiotherium*-Arten haben aber mehr dreieckige Flügeldecken, d. h. letztere sind über den Schultern am breitesten und verschmälern sich zur Spitze, auch der Halsschild ist mehr oder weniger stark konisch zur Basis erweitert, so daß diese Arten täuschend *Nanophyes*-Arten ähnlich sind.

Die paläarktischen *Eutrichapion*-Arten unterscheiden sich von den *Harpapion*-Arten durch das Fehlen des Stachels an der Spitze der Mittel- und Hintertibien im männlichen Geschlecht, sowie dadurch, daß die Fühler etwas mehr zur Rüsselmitte hin eingelenkt sind.

Ähnlich den *Harpapion-Arten* haben auch die *Trichapion*-Arten der Neuen Welt, die von D. KISSINGER (1959) bearbeitet wurden, Auszeichnungen an der männlichen Tibienspitze, entweder sind die Mittel- und Hinterschienen hier mukroniert, oder es sind alle Schienen, oder nur die Mittelschienen ähnlich gebildet. Mutmaßlich werden diese Arten, wenigstens zum Teil, hier mit eingeordnet werden können. Ob das gleiche allerdings auf die *Allotrichapion*-Arten zutrifft, erscheint noch zweifelhaft. Sie haben zwar einen ganz ähnlichen Sexualdimorphismus, weil bei den Männchen die Mittel- und Hintertibien an ihrer inneren Spitze einen dreieckigen Zahn aufweisen, aber der abstehende Schuppenbesatz unter den Augen fehlt und ist

nur durch kurze, anliegende, nicht gepreßt angeordnete Schüppchen angedeutet, auch ist die Halsschildbasis allenfalls nur angedeutet doppelbuchtig. Die zahnartige Erweiterung der Fühlereinlenkung ist in der Regel mehr von der Basis des Rüssels entfernt angeordnet. Diese Artengruppe wird daher bis auf weiteres in der Nähe von *Pseudoperapion* unter *Apion* eingeordnet.

Ein Seitenzweig der *Taeniapion*-Arten, (subgen. *Teuchocnemapion*) hat die gleichen sekundären Geschlechtsauszeichnungen an den männlichen Mittel- und Hinterschienen wie die *Harpapion*-Arten, sie sind aber bisher nicht in Afrika aufgefunden worden. Die afrikanischen Arten sind als echte *Taeniapion*-Arten anzusehen. Bei diesen ist der Schuppenbesatz unterhalb der Augen mehr oder weniger reduziert, dafür ist der Kopf unten — anscheinend zur Aufnahme der Fühler in der Ruhelage — ausgehöhlt. Dies ist auch bei den *Kalcapion*-Arten der Fall, doch ist bei ihnen der Schuppenbesatz unterhalb der Augen gut ausgebildet.

Die Aushöhlung auf der Kopfunterseite tritt übrigens nicht nur bei den letzgenannten Untergattungen, sondern auch an Stellen auf, die keinerlei nähere Verwandtschaft zu ihnen aufweisen; so z. B. in der Gattung *Aplemonus* SCHÖNH. und bei einer madagassischen *Pseudoconapion*-Art. Diese Bildung ist darauf zurückzuführen, daß die von der Fühlereinlenkungsstelle nach unten zur Rüsselbasis verlaufenden Fühlerfurchen sich hier vereinigen und gemeinsam über die Kopfunterseite bis nahe zur Basis des Kopfes, also etwa bis zur Höhe des Augenhinterrandes, fortgeführt werden. Die entstehende Mulde ist an der Innenseite der Augen oft kielartig abgegrenzt und am Grunde matt chagriniert, — im Gegensatz zur übrigen Oberfläche der Unterseite des Kopfes.

Auf Grund der vorstehenden Ausführungen sei eine Gegenüberstellung der hierher gehörigen Artengruppen gegeben:

1 (15) Flügeldecken nicht von mehr oder minder dreieckig zur Spitze verschmälerter Form und nicht über den Schultern am breitesten.

2 (3) Krallen frei und wenigstens zum Teil ungezähnt. Mittelhüften nicht getrennt. Körperfärbung rot, mit weißen kurz lanzettförmigen Schuppen mäßig dicht bekleidet. Subgen. n. **Miltapion**

3 (2) Krallen innen gezähnt.

4 (7) Rüssel breit und verhältnismäßig kurz, von Schenkeldicke. Vorder- und Mittelhüften zusammenstoßend. Innere Spitze der Mittel- und Hinterschienen beim ♂ unbewehrt.

5 (6) Kopf auf der Unterseite nicht ausgehöhlt. Augen in der Regel groß und stark gewölbt, Schläfen sehr kurz. Flügeldecken gedrungen, gut geschultert, mit kräftigen Punktstreifen. Subgen. n. **Caenapion**

6 (5) Kopf auf der Unterseite ausgehöhlt. Augen kleiner, mäßig stark gewölbt. Beine zweifarbig. Subgen. **Kalcapion** SCHILS.

7 (4) Rüssel dünner (ausgenommen die Untergattung *Taeniapion* SCHILS., deren Arten besonders beim ♂ den Rüssel kürzer und breiter haben), meist nicht zylindrisch, sondern von der Fühlereinlenkung ab nach vorn verschmälert abgesetzt.

8 (11) Kopf auf der Unterseite in Verlängerung der zusammenlaufenden Fühlerfurchen ausgehöhlt.

9 (10) Mittel- und Hinterschienen des ♂ an der inneren Spitze einfach, unbewehrt. Flügeldecken meist mit Schuppenzeichnungen. Beim ♂ erreicht der Rüssel oft Schenkeldicke. Subgen. **Taeniapion** SCHILS.

10 (9) Mittel- und Hinterschienen beim ♂ an der inneren Spitze mit einem Stachel bewehrt; Rüssel des ♂ im Spitzenteil rot. Flügeldecken einförmig behaart, ohne Haarschuppenzeichnungen. Mittelhüften gut getrennt.
(Typus: *A. jordanianum* VOSS). (Subgen. n. **Teuchocnemapion**)

11 (8) Kopf auf der Unterseite nicht ausgehöhlt.

12 (13, 14) Mittel- und Hinterschienen des ♂ an der inneren Spitze mit einem Stachel bewehrt. Subgen. n. **Harpapion**

13 (12, 14) Mittel- und Hinterschienen, oder nur die Mittelschienen, oder alle Schienen beim ♂ mukroniert.
(Subgen. **Trichapion** WGNR., KISSINGER)

14 (12, 13) Alle Schienen an ihrer Spitze auch beim ♂ unbewehrt.
Subgen. **Eutrichapion** REITT. (part.)

15 (1) Flügeldecken dreieckig, über den Schultern oder kurz hinter ihnen am breitesten. Halsschild mehr oder weniger trapezförmig. Fühlerschaft lang. Die Arten ähneln *Nanophyes*-Arten.
Subgen. **Apiotherium** s. str.

Apiotherium BEG.-BILLC.

BEG.-BILLC., Ann. Soc. Ent. Fr. LXXIV, 1905, p. 151 (*Apion* subg. *Apiotherium*). – HUSTACHE, Bull. Ac. Malgache VII (n. s.), 1924, p. 236, 260, 268.

Subgen. Miltapion nov.

Apion russeolum GYLL. hat besonders im weiblichen Geschlecht einen kondensierten weißen Schuppenbesatz unter den Augen, so daß diese und einige nahestehende Arten bis zur endgültigen Klärung hier (*Apiotherium*-Komplex) eingeordnet werden.

Es sind Arten von roter Färbung und mit weißen kurz-lanzettförmigen Schuppen wenig dicht bekleidet. Sie besitzen wenigstens zum Teil freie Krallen und haben im Gegensatz zu ähnlichen *Malvapion*-Arten die Mittelhüften nicht getrennt. Die Schuppen können, so bei *russeolum*, auf den Flügeldecken mehr bindenartig, oder wie bei *rubidum* FHRS. mehr oder weniger gereiht angeordnet sein. Das Prosternum ist vorn ausgeschnitten, so daß die leichte Abschnürung des Vorderrandes seitlich erlischt und die Vorderhüften hart am Vorderrand der Vorderbrust stehen. — Typus-Art: *Apion russeolum* GYLL.

Mir lagen nur die typischen Exemplare aus dem Nat. Riksmus. Stockholm vor, sie trennen sich unter Berücksichtigung des mir noch unbekannt gebliebenen *A. tropicum* HARTM. wie folgt:

1 (2) Rüssel verhältnismäßig kräftig und dicht punktiert, wenig gebogen, etwas länger als der Halsschild. Fühler subbasal eingelenkt. Kopf doppelt so breit wie lang. Augen mäßig stark gewölbt, ringsum von kurzen, weißen ovalen oder etwas zugespitzten Schuppen umgeben, die jedoch nicht zu einem Schuppenbesatz unterhalb der Augen verdichtet sind. Schultern gut ausgeprägt, aber über ihnen nur etwa 1¹/₄mal so breit wie der Halsschild; Flügeldecken von den Schultern ziemlich kräftig nach hinten verbreitert, hier fast doppelt so breit wie der Halsschild und gut gerundet. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume so breit wie die Streifen, wenig gewölbt, etwas rauh querrissig und mit vereinzelten feinen Pünktchen besetzt. Tibien kurz und breit. Tarsen gedrungen, das 1. Glied wenig länger als breit, das 2. Glied breiter als lang. Tarsen frei, ungezähnt, zur Basis verdickt. Färbung dunkelrot, Fühler und Beine hellrot. Beschuppung aus weißen, kurz lanzettförmigen Schuppen bestehend, auf dem Halsschild und der Unterseite etwas dichter gelagert, auf den Flügeldecken locker gereiht, etwas angehoben und meist schräg liegend. Länge: 1,3 mm. — Caffraria. **rubidum** FHRS.

2 (1) Rüssel weniger kräftig und dicht punktiert, wenn etwas kräftiger, dann ist der Rüssel mehr gebogen und das Tier größer.

3 (4) Punkte auf dem Rüssel länglich, gereiht, nicht so dicht wie bei der vorigen Art, wenn auch etwas kräftiger als bei *tropicum*[1]).

---

[1]) *A. russeolum* und *tropicum* wurden von BALFOUR-BROWNE (Ann. Mag. Nat. Hist. (11) XI, 1944, p. 133) untersucht und gegeneinander abgegrenzt. Die aufgefundenen Unterschiede werden hier zugrunde gelegt, da mir letztgenannte Art noch nicht vorlag.

♂: Kopf weniger quer als bei *rubidum,* Rüssel mehr gebogen. Augen etwas länger als der Rüssel breit, mäßig stark gewölbt; Schläfen kurz. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Halsschild etwas breiter als lang, leicht gerundet konisch, Vorderrand 3/4mal so breit wie die Basis; größte Breite im basalen Drittel; Vorderrand nur kurz zylindrisch abgesetzt, Basis schwach doppelbuchtig. Flügeldecken ähnlich *rubidum,* aber in den Schultern breiter. Punktstreifen kräftig; Zwischenräume kaum schmäler als die Streifen. Tibien breit und kräftig, so lang wie der Schenkel. Tarsen sehr kurz, das 1. Glied kaum länger als breit, das 2. Glied etwas quer. Krallen an den Hinterbeinen frei und ungezähnt, an den Vorder- und Mittelbeinen (nach BALF.-BROWNE) nur die eine Krallenhälfte ungezähnt. Färbung rot. Beschuppung weiß, die Schuppen lanzettförmig, auf der Scheibe des Halsschilds etwas länger und schmäler. Kopf, Halsschild und Unterseite ziemlich dicht beschuppt; auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken liegen die Schuppen auf den Zwischenräumen dicht zweireihig, sie erscheint ziemlich geschlossen beschuppt; auf der vorderen Hälfte nur über der Schultergegend und subbasal dichter angelegt. Länge: 2,3 mm.

♀: Rüssel nur wenig länger, aber etwas dünner, glänzender. Kopf ungefähr doppelt so breit wie lang; Augen kleiner, halbkugelförmig gewölbt. Vorderrand des Halsschilds deutlich schwach und kurz abgeschnürt. Seiten des Halsschilds dichter beschuppt; Seiten der Vorderhüften und die Mittelbrust abstechend cremefarbig beschuppt; auf den Flügeldecken zieht ein keilförmiges Schuppenfeld von den Schultern zu einem trapezförmigen hinter der Deckenmitte über dem 2.–6. Zwischenraum, hinter dem Schildchen eine kurze Nahtmakel. — Cap der guten Hoffnung. **russeolum** GYLL.

4 (3) Rüssel feiner punktiert als bei *russeolum;* 2. Geißelglied länger als das 3. Glied. Kopf etwas schmäler, die Augen weniger gewölbt. Punktstreifen der Flügeldecken etwas feiner, Zwischenräume wenig schmäler als letztere. Krallen frei und ungezähnt. Etwas kleiner (1,63–1,87 mm). — Ostafrika, Südrhodesien. **tropicum** *HARTM.

Subgen. Caenapion nov.

Kopf kurz, breit, unten nicht ausgehöhlt; Augen in der Regel groß und stark gewölbt, Schläfen sehr kurz. Rüssel breit und verhältnismäßig kurz, etwa von Schenkeldicke, zylindrisch. Fühler im basalen Viertel bis Fünftel des Rüssels eingefügt; Schaftglied lang, mindestens so lang wie die beiden

ersten Geißelglieder zusammen. Halsschild breiter als lang, beim ♂ oft schwach gerundet konisch, beim ♀ im basalen Drittel kräftiger gerundet verbreitert. Schildchen meist länglich. Flügeldecken gut geschultert, mehr oder weniger gedrungen gebaut, mit kräftigen Punktstreifen. — Vorder- und Mittelhüften zusammenstoßend. Tibien nur mäßig gestreckt, zur Spitze verbreitert, hier in beiden Geschlechtern unbewehrt. Tarsen kurz, Krallen gezähnt. Unterhalb der Augen mit weißem Schuppenbesatz, bisweilen auch an den Seiten der Vorderhüften, der Mittel- und Hinterbrust mit dichterer Beschuppung; in der Regel mit Haarschuppen belegt, die auf den Zwischenräumen der Punktstreifen meist zweireihig dicht aufschließend, in den Streifen einreihig entfernt angeordnet sind.

Typus-Art: *Apion holtzi* n. sp.

Vorkommen: Ost-, West-, Zentral- und Südafrika.

Beziehungen: Durch den abstehenden Schuppenbesatz unter den Augen und die beim ♂ unbewehrte Spitze der Mittel- und Hinterschienen mit *Eutrichapion* verwandt, durch den auch im weiblichen Geschlecht kräftigen Rüssel von Schenkelstärke abweichend. In letzterer Hinsicht und durch die nicht getrennten Mittelhüften den *Kalcapion*-Arten nahekommend, doch ist der Kopf auf der Unterseite nicht ausgehöhlt. Von den *Miltapion*-Arten u. a. durch gezähnte Krallen getrennt.

Arten-Übersicht

1 (2) Rüssel des ♂ so lang wie der Halsschild, des ♀ wenig länger, subbasal leicht stumpfwinklig abgebogen. Halsschild des ♂ schwach konisch, seitlich wenig gerundet, die basalen Seitenecken nach außen vorgezogen, des ♀ im basalen Drittel am breitesten und zur Basis gerundet eingezogen, nach vorn mehr gerundet verschmälert. Zwischenräume der Punktstreifen beim ♂ fast kielartig, auch beim ♀ noch schmäler als die Streifen und fein anliegend in einer bis zwei Reihen behaart. Länge: 1,7–1,8 mm. — Ostafrika. **holtzi n. sp.**

2 (1) Rüssel auch beim ♂ deutlich etwas länger als der Halsschild.

3 (4) Rüssel des ♂ gerade, im Profil schwach konisch zur Spitze verschmälert, wenig länger als der Halsschild, auch in der Aufsicht etwas konisch und anliegend behaart; beim ♀ etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach und gleichmäßig gebogen. Halsschild des ♂ ähnlich der vorigen Art gebildet, aber des ♀ sanft gerundet konisch und zur Basis nur wenig eingezogen. Zwischenräume der Punktstreifen in beiden Geschlechtern schmal, kielartig, beim ♂ ist die gereihte Behaarung auf den Spatien an der Basis und hinter der

Mitte querbindenartig angelegt. — Länge: 1,7–1,8 mm. — Westafrika. **josanum n. sp.**

4 (3) Rüssel — soweit ♂♂ bekannt wurden — stets mehr oder weniger gebogen.

5 (6) Rüssel des ♀ zunächst fast gerade, dann kräftig gebogen; Kleinere Art. Rüssel des ♂ breiter und wenig länger als der Halsschild, gereiht punktiert und behaart. Halsschild seitlich kräftig gerundet, zur Basis wenig gerundet verschmälert. Punktstreifen fast so breit wie die Zwischenräume, letztere mit zwei Reihen anliegender, dicht aufschließender weißer Härchen. Flügeldecken breit und gedrungen, etwas länger als breit.
Schwarz, Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust dicht weiß beschuppt.
Länge: 1,7–2,2 mm. — Kongogebiet. **abimva** BURGEON

6 (5) Rüssel des ♀ gleichmäßig gebogen.

7 (8) ♀: Flügeldecken etwa in der Mitte am breitesten, kurz, gedrungen; Behaarung spärlicher als bei der vorigen Art. Halsschild ohne Mittelkiel. Länge: 2,4–2,5 mm. — Südliches Afrika (Bulawayo). **aethiopicum** *WGNR.[1])

8 (7) ♀: Flügeldecken gestreckt, hinter der Mitte am breitesten, von den Schultern fast geradlinig zur Mitte verbreitert. Rüssel etwas länger als Kopf- und Halsschild zusammen, wenig gebogen. Augen verhältnismäßig klein und ziemlich kräftig gewölbt. Halsschild erheblich breiter als lang, im basalen Drittel am breitesten und zur Basis gerundet eingezogen; mit stumpfem Mittelkiel, der in ein tiefes Grübchen vor dem Schildchen einmündet. Zwischenräume der Punktstreifen etwa so breit wie letztere, etwas gewölbt, über der Deckenmitte liegt ein breiteres kahles Querband. Länge: 2,75 mm, — Ostafrika. **nudifasciatum n. sp.**

A. (Caenapion) holtzi n. sp., Abb. 2.

♂: Kopf über den Augen fast doppelt so breit wie lang, Schläfen sehr kurz; Stirn fast so breit wie dei Rüsselbasis, fein chagriniert und undeutlich punktuliert. Augen groß, kräftig gewölbt, der höchste Punkt der Wölbung die Schläfen wenig überragend; im Profil kreisrund und im Durchmesser viel größer als der Rüssel hoch. Rüssel so lang wie der Halsschild, wenig,

[1]) Mit einem Stern bezeichnete Arten sind mir nur der Beschreibung nach bekannt geworden.

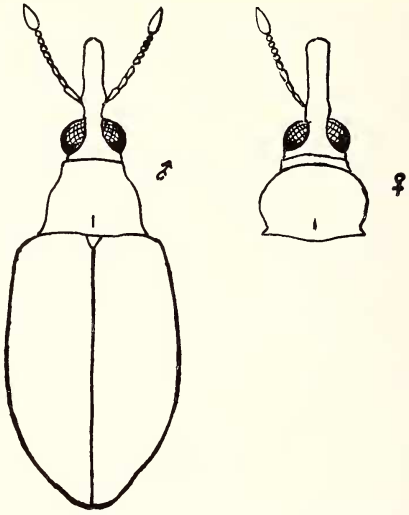

Abb. 2: *Apiotherium (Caenapion) holtzi n. sp.* (♂, ♀)

— etwas stumpfwinklig, — gebogen, die Basis etwas eingeschnürt, an der Fühlereinlenkung im basalen Fünftel eine Spur verbreitert, im ganzen parallelseitig und so breit wie der Vorderschenkel, hochglänzend, mit feinen weitläufig angeordneten Pünktchen, die im basalen Drittel des Rüssels etwas kräftiger sind und dichter stehen; an den Seiten mit gekrümmten Härchen besetzt. F ü h l e r-Schaftglied lang, etwas länger als der Rüssel breit, an der Spitze gekeult, rötlichbraun; 1. Geißelglied oval, reichlich doppelt so lang wie dick, kaum halb so lang wie das Schaftglied; die folgenden mit Ausnahme des 7. Gliedes länger als breit; Keule kurz spindelförmig, 2½mal so lang wie dick. — H a l s s c h i l d breiter als lang, leicht konisch, seitlich schwach gerundet, die basalen Ecken etwas spitzwinklig nach außen vorgezogen, der Vorderrand ein wenig unterschnürt; ziemlich dicht flach punktiert, die Oberfläche matt chagriniert. Basis schwach doppelbuchtig, vor dem Schildchen mit kleinem Grübchen.. — S c h i l d c h e n länglich dreieckig. — F l ü g e l d e c k e n reichlich 1¼mal so lang wie breit, über den Schultern 1¼mal so breit wie die Halsschildbasis, die Schultern seitlich kaum vorstehend, die Seiten flach gerundet, über der Mitte am breitesten, hinten nur wenig verschmälert ausgezogen. Punktstreifen kräftig, kettenartig; Zwischenräume schmaler als die Streifen, kielartig. — Tibien mäßig schlank, die mittleren und hinteren an der inneren Spitze unbewehrt. Tarsen kurz, das 1. Glied 1½mal, das 2. Glied wenig länger als breit. Krallen subbasal gezähnt.

♀: Rüssel deutlich etwas länger als der Halsschild, dichter mit gereihten Härchen belegt, auf der Unterseite subbasal mit gerundeter Erweiterung, hier leicht abgebogen und im vorderen Teil gerade und gleich hoch. Halsschild erheblich breiter, — fast 1½mal so breit wie lang, im basalen Drittel am breitesten, hier seitlich kräftig gerundet und auch zur Basis eingeschwungen, nach vorn mehr verschmälert, der Vorderrand kräftiger abgeschnürt. Die Schultern treten seitlich etwas mehr vor.

Färbung schwarz; Fühlerschaftglied und die ersten Geißelglieder rotbräunlich. — Mäßig dicht mit anliegenden greisen Schuppenhärchen belegt, die auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in zwei Reihen angeordnet sind, in den Punktstreifen liegt weitläufiger eine Reihe kürzerer Härchen. Die Seiten des Rüssels sind mit drei Reihen Schuppenhärchen belegt, Unterseite des Körpers und die Beine sind etwas spärlicher behaart, unterhalb der Augen jedoch befindet sich ein weißer Schuppenbesatz, auch sind mehr oder weniger die Seiten der Vorderhüften, der Mittelbrust und zum Teil die Hinterbrust-Episternen dicht abstechend beschuppt. — Länge: 1,7–1,8 mm.

D. O. Afrika: Kirumba bei Muansa (HOLTZ leg.; Holotypus ♂); id. Muansa (XII, 1915; HOLTZ leg.). – 1 ♂, 2 ♀♀ (Holotypus im Zool. Mus. Berlin).

Dem Entdecker dieses kleinen Tierchens zu Ehren benannt.

Beziehungen: Von den bisher aus der Artengruppe *Caenapion* bekannt gewordenen Arten hat *holtzi* in beiden Geschlechtern den kürzesten Rüssel, er ist beim ♂ gut dreimal so lang wie breit und beim ♀ nur wenig länger.

A. (Caenapion) josanum n. sp.

♂: Kopf über den Augen gut 1½mal so breit wie lang, Stirn etwa ¾mal so breit wie die Rüsselbasis, Schläfen sehr kurz; Augen etwas länger als der Rüssel breit, mäßig stark gewölbt. Rüssel wenig länger als der Halsschild, von der Stirn kaum abgesetzt, gerade, nach vorn (im Profil gesehen) etwas verschmälert, im basalen Viertel dorsal parallelseitig, dann schwach konisch bis zur Spitze; dicht gereiht mit lanzettförmigen bis haarförmigen Schuppen bedeckt, so daß die verhältnismäßig rauhe Skulptur mehr oder weniger verdeckt wird. Fühler im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied ⅔mal so lang wie der Rüssel breit, im Spitzenteil gekeult; 1. Geißelglied oval, 1½mal so lang wie dick; 2. und 3. Glied noch länger als breit; die übrigen Glieder breiter als lang; Keule länglich zugespitzt-eiförmig. — Halsschild so lang wie breit, schwach konisch, Vor-

die Schulterbeule seitlich nicht vorragend, über der Mitte am breitesten, hier nicht ganz doppelt so breit wie die Basis des Halsschilds, seitlich mäßig gerundet. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume schmal, kielartig. — Tibien zur Spitze leicht keilförmig verbreitert; 1. Glied der Vordertarsen doppelt so lang wie breit; 2. Glied etwa halb so lang wie das 1. Glied. Krallen gezähnt.

♀: Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, gleichmäßig schwach gebogen, dicht gereiht punktiert. Stirn $^2/_3$mal so breit wie der Rüssel. Halsschild breiter als lang, im basalen Drittel am breitesten, zur Basis etwas gerundet verschmälert, nach vorn mehr zugerundet, der Vorderrand seitlich etwas eingeschnürt, die basalen Seitenecken leicht vorgezogen, im mittleren Teil schwach gerundet. Dicht punktiert und die Oberfläche punktuliert. Basis leicht doppelbuchtig. — Schildchen länglich-dreieckig, gewölbt. — Flügeldecken reichlich $1^1/_2$mal so lang wie breit, derrand fein gerandet. Flügeldecken gedrungen, breiter, seitlich stärker gerundet.

Färbung schwarz. — Ziemlich dicht mit weißen Schuppenhärchen belegt, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in zwei Reihen angelegt, in den Punktstreifen mit einer Reihe etwas entfernter angeordneter Haarschüppchen.

Kamerun: Jos (9. I, 1956; BECHYNE leg.) — 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀.

Beziehungen: Diese Art ist der vorhergehenden an sich sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch den anders geformten Rüssel des ♂, der bei *holtzi* seitlich an der Basis verschmälert, an der Fühlereinlenkung leicht gerundet verbreitert und im ganzen glänzend und besonders auf der vorderen Hälfte nur fein und weitläufig punktiert ist, während er beim ♂ von *josanum* an der Basis breiter, parallelseitig und von der Fühlereinlenkung ab schwach geradlinig zur Spitze verschmälert, auf ganzer Länge dicht und kräftiger punktiert ist.

A. (Caenapion) nudifasciatum n. sp.

♀: Kopf bis zur glänzenden Artikulationsfläche doppelt so breit wie lang; Schläfen sehr kurz. Augen verhältnismäßig klein, so lang wie die Stirn und Rüsselbasis breit, ziemlich kräftig gewölbt. Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen, fast gerade, zylindrisch, glänzend. — Halsschild breiter als lang, die größte Breite etwas hinter der Mitte, zum Vorderrand etwas mehr gerundet verschmälert als zur Basis, ersterer kurz abgeschnürt, letztere schwach doppelbuchtig. Punktierung flach und ziemlich dicht, ausgenommen die Mitte, die einen stump-

fen Mittelkiel aufweist, der in einem eingestochenen Grübchen vor dem Schildchen endet, hier ist auch die basale Mittelpartie des Halsschilds eingedrückt; die ganze Oberfläche ist scharf porig punktuliert. — Schildchen mehr als doppelt so lang wie breit, im Prinzip dreieckig mit schwach gerundeten Seiten, über die Oberfläche der Flügeldecken emporgehoben und besonders vorn muldenartig eingedrückt, matt. — Flügeldecken nicht ganz 1½mal so lang wie breit (1,75 : 1,25), über den Schultern nicht ganz doppelt so breit wie der Vorderrand des Halsschilds, Schultern verrundet, von ihnen fast geradlinig zum basalen Drittel verbreitert, wo die Rundung einsetzt, deren größte Breite zwischen Mitte und apikalem Drittel der Decken liegt, zur Spitze in leichter Schweifung etwas verjüngt gerundet ausgezogen. Punktstreifen kräftig, die Punkte länglich viereckig und schmal getrennt; Zwischenräume so breit wie die Streifen, flach, mit verschwommener Pünktchenreihe. Das 1. Glied der Hintertarsen wenig länger als breit.

Schwarz, schwach glänzend. — Behaarung dünn, greis, anliegend; auf den Flügeldecken liegt über der Mitte ein dunkleres Querband aus dünneren und sparsamer angeordneten Haaren gebildet, das sich von der Naht nach außen zu erweitert; es macht den Eindruck eines Kahlbandes, das in ähnlicher Form (z. B. als zentraler Fleck auf den Flügeldecken), auch bei anderen Arten dieser Gruppe aufzutreten scheint. — Länge: 2,75 mm.

D. O. Afrika: Kirumba (10. IV, 1915; HOLTZ leg.). — 1 ♀ (Holotypus im Zool. Mus. Berlin).

Beziehungen: Unter den vorliegenden Arten die größte und auffallend durch den stumpfen Mittelkiel auf dem Halsschild, eine Bildung, die an und für sich unter den *Apion*-Arten selten anzutreffen ist und die Art gut erkennen läßt.

Subgen. Harpapion nov.

Kopf unten nicht ausgehöhlt, unterhalb der Augen mit Schuppenbesatz; Augen meist groß, gewölbt, Schläfenansatz schmaler als der Kopf über den Augen. Rüssel dünner als die Schenkel, gestreckt, vor der Fühlereinlenkung in der Regel verschmälert abgesetzt, seltener konisch zur Spitze verschmälert. Fühler in der Nähe des basalen Drittels des Rüssels eingelenkt. Halsschild konisch, oft seitlich mehr oder weniger kräftig gerundet und mit der größten Breite in der Regel hinter der Mitte, die Basis flach doppelbuchtig. Flügeldecken geschultert, ihre größte Breite selten in, vorwiegend vor der Mitte. Tibien im männlichen Geschlecht an der inneren Spitze der Mittel- und Hinterbeine mit einem Stachel. Krallen gezähnt. Beine oft zweifarbig.

Typus-Art: *Apion considerandum* FHRS.

Vorkommen: In Afrika arten- und auch formenreich vertreten, auch in Brasilien vorkommend (*A. phaseoli* VOSS aus Bahia), wahrscheinlich ebenfalls auf Madagascar. Das Verbreitungsgebiet ist noch abzugrenzen. Nach KISSINGER (1959) gehören die Arten der Neuen Welt unter das Subgenus *Trichapion*. Und den paläarktischen Arten unter *Eutrichapion* REITTER fehlt der Stachel oder eine ähnliche Bildung an der Spitze der männlichen Schiene an den Mittel- und Hinterbeinen.

Übersicht über die mir vorliegenden Arten

1 (6) Wenigstens die Flügeldecken von roter oder bräunlicher Färbung.

2 (5) Körperfärbung rotbraun.

3 (4) Rüssel kräftig, etwas breiter als der Vorderschenkel dick; parallelseitig, aber an der Basis etwas verengt. Augen klein, ihr Längsdurchmesser kleiner als der Rüssel breit. Fühler dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt. Schaftglied sehr kurz; Geißel gedrungen gebaut. Halsschild so lang wie breit, schwach konisch. Flügeldecken kurz elliptisch. Behaarung spärlich, gelblichgreis, an der Basis des 3. Zwischenraums zu einem dreieckigen Fleck verdichtet. Länge: 1,8 – 2,2 mm. — Kongogebiet.
rubricosum BURGEON

4 (3) Rüssel weniger dick, von der Fühlereinlenkung ab konisch nach vorn verschmälert, hier gut halb so breit wie an der breitesten Stelle. Fühler wenig gestreckter, um die basale Rüsselbreite von der Rüsselwurzel entfernt eingelenkt. Halsschild schwach konisch, wenig breiter als lang. Flügeldecken wenig kürzer, über der Mitte am breitesten. Naht der Flügeldecken dunkler gefärbt. Behaarung gelblichgreis, anliegend, kräftiger und deutlicher als bei der vorigen Art, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken in zwei Reihen geordnet. Länge: 1,6 – 2 mm. — Ost- und Westafrika.
consimile WGNR.

5 (2) Körperfärbung schwarz; Kopf, Halsschild und Tibien dunkeltrübrot, Flügeldecken tiefrot, Naht dunkel. Rüssel fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen. Fühler um wenig mehr als die basale Rüsselbreite von den Augen entfernt eingelenkt; Schaftglied gestreckt, fast 1 1/2mal so lang wie der Rüssel über der Spitze breit; Keule länglich zugespitzt-eiförmig. Halsschild etwas breiter als lang, schwach konisch, die Seitenwin-

kel der Basis etwas spitz vorstehend. Schildchen länglich dreieckig. Flügeldecken gedrungen, die Schulterbeule seitlich etwas vorgewölbt, von innen schwach und geradlinig zur Mitte erweitert. Punktstreifen stark, Zwischenräume schmal kielartig. Behaarung unauffällig, aber an der Basis des 3. Zwischenraums zu einer dreieckigen Makel verdichtet. 2,5 mm. — Natal.

armitibiale n. sp.

6 (1) Auch die Flügeldecken von schwarzer Färbung.

7 (10) Haarschuppenbekleidung ziemlich dicht, Beine und die Fühler ganz oder zum größeren Teil hellrot.

8 (9) Rüssel schwarz, glänzend, beim Männchen an der Spitze rötlich, Haarschuppen von ockerbrauner Färbung. Fühlerkeule dunkel. Halsschild hinter der Mitte kräftiger gerundet als bei den vorhergehenden und auch bei der folgenden Art. Länge: 2,5 mm. — Kongogebiet, Kivu.

fulvovestitum BURGEON

9 (8) Rüssel des ♂ bis auf den basalen Teil rotbraun, Fühler einschließlich Keule rot. Hinterbrust dicht beschuppt. ♂: Kopf breiter als lang, in Höhe des Augenhinterrandes leicht abgeschnürt. Augen flach gewölbt, im Durchmesser größer als der Rüssel hoch. Dieser so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen, vor der Fühlereinlenkung im basalen Viertel wenig schmäler als an der Basis. Halsschild fast so lang wie breit, schwach konisch, flach gerundet, Vorderrand leicht abgeschnürt. Flügeldecken ca. $1^1/_2$mal so lang wie breit, ohne vorstehende Schulterbeule, mit mäßig starker seitlicher Rundung. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume halb so breit wie die Streifen. Deckenwölbung mäßig stark, zur Spitze steil abfallend. Schienen breit und verhältnismäßig kurz, die mittleren und hinteren an der inneren Spitze mit einem Stachel. Das 1. Tarsenglied gut doppelt so lang wie breit, Krallen gezähnt. Pechbraun, Fühler und Beine hellrot. Auf Kopf, Halsschild und Flügeldecken liegen kurz lanzettliche greise Schuppen, die in den Streifen weitläufig einreihig liegen, auf den Zwischenräumen in zwei Reihen locker angelegt. Besonders die Hinterbrust mit der gleichen Schuppenform geschlossen bekleidet, Schenkel und Tibien mit mehr haarförmigen Schuppen; an der Deckenbasis sind die Schuppen teilweise mehr kondensiert angeordnet. Länge: 1,8 mm. (Nach der männlichen Type im Nat. Riksmus. Stockholm beschrieben). — Kapland. **rufipes** GYLL.

10 (7) Behaarung auf der Oberseite in der Regel greis und unauffällig, wenn kräftiger oder dichter, dann von weißer oder gelbweißer Färbung.

11 (22) Augen, von der Seite gesehen, im Durchmesser nicht oder wenig größer als der Rüssel an der Basis hoch.

12 (13) Ober- und Unterseite ziemlich dicht anliegend mit weißen, kurz ovalen oder keilförmigen Schuppen bekleidet, die auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in zwei Reihen geordnet sind. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, sehr wenig gebogen. Augen mäßig stark gewölbt, schwach länglich oval. Halsschild wenig länger als breit. Flügeldecken gut 1 1/2mal so lang wie breit, Zwischenräume breiter als die Streifen. Schwarz. Länge: 2,2 – 2,3 mm. — Westafrika.

josense n. sp.

12 (12) Körper mit Härchen oder Haarschuppen bekleidet, oft wenig auffällig.

14 (15) Augen länglich oval, in der Ansicht von oben groß, aber nur mäßig stark gewölbt. Rüssel etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, in der Seitenansicht ähnlich wie bei *varifemoratum* VOSS gebildet. Halsschild seitlich nur mäßig stark gerundet. Flügeldecken wenig gestreckt. Schwarz. Behaarung spärlich, aber die Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust, das Prosternum vor den Hüften und bei reinen Stücken die schmale Umrandung der Augen weiß beschuppt. Länge: 2,3 – 2,6 mm. — Kongogebiet (Nat. Park Upemba).

cinctophthalmum VOSS

15 (14) Augen kreisrund.

16 (17) Rüssel etwas kürzer als bei den beiden folgenden Arten, in der Seitenansicht von der Basis zur Spitze kräftig konisch verschmälert. Stirn etwas schmäler als der Rüssel an der breitesten Stelle, dieser hier stumpfwinklig erweitert, an der Basis so breit wie an der Spitze. Augen kräftig gewölbt. Halsschild seitlich stark gerundet und der Vorderrand tiefer unterschnürt; eine flache Mittelfurche, die vom Vorderrand bis zur Basis zieht, angedeutet. Schwarz; Mittel- und Hinterschenkel dunkelrot, Vorderschienen undeutlich aufgehellt. Behaarung der Oberseite wenig auffällig. Länge: 2,5 – 2,6 mm. — Urundi.

varifemoratum VOSS

17 (16) Rüssel mindestens so lang wie Kopf und Halsschild zusammen,

im Profil nicht ausgesprochen konisch zur Spitze verschmälert. Halsschildbasis fast gerade abgeschnitten.

18 (21) Rüssel ungefähr so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, die Unterseite an der Basis etwas ausgeschnitten, unterhalb der Fühlereinlenkung flach gerundet verdickt, in der apikalen Hälfte fast gleich hoch, parallelseitig.

19 (20) Schlanker, in den Flügeldecken gestreckter, Rüssel dünner, an der Basis kaum breiter als an der Spitze. Fühler erheblich länger, Schaftglied und mehr oder weniger die Geißel rötlich aufgehellt. Rüssel vor allem in der basalen Hälfte mäßig stark gekrümmt. Behaarung dünn, greis, wenig auffällig, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in zwei Reihen gelagert. Der folgenden Art sehr nahestehend. Länge: 1,9 – 2,2 mm. — Westafrika.

subremotum n. sp.

20 (19) In den Flügeldecken kürzer und breiter gerundet, auch der Rüssel breiter, an der Spitze etwa $^3/_4$mal so breit als an der Basis, wenig gebogen. Fühler viel kürzer und gedrungener. Zwischenräume der Punktstreifen etwas schmäler, die Schuppenhärchen in einer ziemlich aufschließenden Reihe geordnet. Schwarz. Länge: 2 mm. — Südafrika.

transvaalense HARTM.

21 (18) Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen und in der Seitenansicht von der Basis zur Spitze kaum merklich verschmälert; subbasale Verbreiterung des Rüssels in der Aufsicht schwach. Augen mäßig gewölbt und größer als bei der vorhergehenden Art. Fühler gestreckter. Flügeldecken weniger gestreckt und seitlich über der Mitte ausladender gerundet. Schwarz; Behaarung der Flügeldecken spärlich. Länge: 1,9 – 2,7 mm. — Kongogebiet (Park Upemba).

gagatum VOSS

22 (11) Augendurchmesser in der Seitenansicht größer als der Rüssel an der Basis hoch. Beine fast immer mehr oder weniger rötlich aufgehellt; manchmal der Rüssel des ♂ im apikalen Teil rötlich.

23 (53) Rüssel von der Fühlereinlenkung ab nicht nadelartig zugespitzt.

24 (52) Beine zum Teil, – selten ganz –, rotgelb bis rot gefärbt.

25 (26) Flügeldecken beim ♂ im basalen Teil fast parallelseitig, wenig von der breitesten Stelle zu den Schultern verschmälert; mit kräftigen Punktstreifen. Rüssel kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, an der Basis breit, vor der Fühlereinlenkungsstelle zur Spitze auf

zwei Drittel der basalen Breite verschmälert. Augen kräftig gewölbt. Flügeldecken etwa 1 1/2mal so lang wie breit. Schwarz; Vorderschenkel, Vorderschienen mit Ausnahme des distalen Teils und und die Basis der Fühler rot. Behaarung greis, mäßig dicht, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in einer Reihe, etwas unauffälliger auch in den Punktreihen, angeordnet. Länge: 1,8 – 2,2 mm. Süd-, Ost- und Westafrika. **considerandum** FHRS.

Var.: Beim ♂ das apikale Drittel des Rüssels und oft die Beine, ausgenommen die Kniee und letzten Tarsenglieder, rot. — Ost- und Westafrika.

var. **circumscriptum** HARTM.

26 (25) Flügeldecken stets mehr oder weniger von der Mitte zu den Schultern verschmälert.

27 (49) Rüssel des ♂ wenig gebogen oder fast gerade.

28 (33) Rüssel des ♂ so lang als Kopf und Halsschild zusammen, Rüssel subbasal schwach stumpfwinklig erweitert.

29 (32) Augen kräftig gewölbt, der Längsdurchmesser gut 1 1/2mal so lang wie der Rüssel an der Fühlereinlenkung breit. Halsschild seitlich ziemlich kräftig gerundet und vor der Basis tiefer unterschnürt. Fühler gestreckter und viel länger als bei der vorigen Art; Rüssel des ♀ fast zylindrisch und glänzend. Flügeldecken von den Schultern zur Mitte mehr verbreitert. Halsschild glänzender und feiner punktiert. Länge: 1,7 – 2,2 mm.

fuscum WGNR.

30 (31) Schwarz (♀), allenfalls die Vorderschenkel gegen den Außenrand rötlichgelb, auch die Vorderschienen in der proximalen Hälfte. — Ostafrika, Kongogebiet, Rhodesien.

Nominatform

31 (30) Schwarz, in beiden Geschlechtern die Vorderschenkel und -schienen, sowie das 1. Tarsenglied rot; an den Mittel- und Hinterschenkeln der Rücken teilweise geschwärzt, ebenso die Knie und zum Teil die Hinterschienen im distalen Teil; Schaftglied und Fühlergeißel, sowie beim ♂ das Spitzenteil des Rüssels hellrot. Behaarung spärlich bis mäßig dicht. — Westafrika.

subsp. n. propedestre

(Eine ganz ähnliche Art, ebenfalls hierhergehörig, mit noch etwas mehr aufgehellten Beinen, ist *A. phaseoli* VOSS aus Bahia, Brasilien.)

32 (29) Augen kleiner; beim ♀ kaum, beim ♂ wenig seitlich vorgewölbt. Rüssel des ♀ 1 1/2mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, letzterer seitlich wenig gerundet, fast geradlinig konisch. Flügeldecken kurz, etwas länger als breit; Zwischenräume schmäler als die Punktstreifen. Pechschwarz einschließlich der Beine; Behaarung greis, mäßig dicht anliegend. Länge: 1,5 – 1,8 mm. — West.-afrika. **imparirostre n. sp.**

33 (28) Rüssel des ♂ kürzer als Kopf und Halsschild zusammen.

34 (35) Halsschild seitlich fast geradlinig konisch. Augen ziemlich groß und gut gewölbt. Rüssel wenig gebogen, beim ♂ wenig kürzer, beim ♀ etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen. Halsschild deutlich länger als breit, Vorderrand schwach abgeschnürt. Flügeldecken 1 1/4mal so lang wie breit, von den Schultern nach hinten verbreitert. Punktstreifen mäßig stark, Zwischenräume etwas breiter als die Streifen. Pechschwarz; Basis der Fühler, die Hüften, Trochanteren, Schenkel und Schienen rot bis kastanienbraun, Tarsen schwarz. Behaarung spärlich, anliegend greis. Länge: 1,6 – 2 mm. — Ost- und Westafrika.

conicolle WGNR.

35 (34) Halsschild seitlich mehr oder weniger gerundet.

36 (37) Augen groß, fast doppelt so lang wie der Rüssel über der Einlenkungsstelle der Fühler breit, kräftig gewölbt. Kopf über den Augen breiter als der Vorderrand des Halsschilds. Rüssel etwas länger als der Halsschild, wenig gebogen. Halsschild so lang wie breit, schwach konisch und seitlich wenig gerundet. Flügeldecken elliptisch, die Schultern seitlich nicht vorragend; Zwischenräume so breit wie die Punktstreifen, wenig gewölbt. Schwarz; Hüften, Beine, Fühlerschaftglied und -geißel, sowie beim ♂ der Rüssel rotgelb. Behaarung der Oberseite spärlich, an der Basis der Flügeldecken mehr verdichtet. Länge: 1,7 – 1,8 mm. — Westafrika.

testaceirostre n. sp.

37 (36) Kopf über den Augen so breit oder etwas schmäler als der Vorderrand des Halsschilds.

38 (39, 48) Rüssel dicker, im Profil zur Spitze verschmälert, unterhalb der Fühlereinlenkung in flacher Rundung erweitert, dorsal an der Rüsselspitze nur 2/3 mal so breit als an der breitesten Stelle. Fühlerkeule spindelförmig, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder insgesamt. Halsschild breiter als lang, kurz vor der Basis am breitesten, nach vorn stark gerundet verschmälert, der Vorderrand

schmal. Flügeldecken breit und gedrungen, mit kräftigen Punktstreifen; Zwischenräume so breit wie die Streifen, gewölbt. Schwarz; Schenkel, Tibien, Schaftglied und Fühlergeißel, beim ♂ die Rüsselspitze rot. Behaarung greis, mäßig stark, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen einreihig. — Länge: 1,8 – 2 mm. — West- und Ostafrika. **negatum n. sp.**

39 (38, 48) Rüssel des ♂ in der Seitenansicht fast parallelseitig, wenn zur Spitze verschmälert.

40 (45) ♂: Rüssel kurz, etwas länger als der Halsschild.

41 (42) Rüssel in der Aufsicht an der Spitze kaum schmäler als an der Basis, wenig länger als der Halsschild, schwach gebogen, schwarz. Flügeldecken schmal elliptisch geformt, mit kleinen gut ausgeprägten Schultern, die aber seitlich nicht vorstehen, mit mäßig starken Punktreihen und ebenso breiten gewölbten Zwischenräumen. Schwarz, spärlich behaart; Fühler, Vorderschenkel und -tibien gelbrot. Länge: 1,7 mm. — Kongogebiet.
brachyrhynchoides VOSS

42 (41) Rüssel von der Fühlereinlenkung zur Spitze deutlich konisch verschmälert, auch an der Basis etwas schmäler als über der Einlenkungsstelle.
gereiht. Länge: 1,3–1,4 mm. – Westafrika. **bamendaense n. sp.**

43 (44) Rüssel nur wenig länger als der Halsschild, unten gerade, der Rücken schwach gebogen, von schwarzer Färbung. Augen mäßig stark gewölbt, 1 1/2mal so lang als der Rüssel an der Fühlereinlenkungsstelle breit. Halsschild seitlich nur schwach gerundet, zur Basis etwas eingezogen. Flügeldecken etwas kürzer und breiter als bei der vorigen Art. Punktstreifen und Zwischenräume von gleicher Bildung. Schwarz; Fühler und Beine hellrot, Behaarung deutlicher, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen linienartig ge-
Kongo-Gebiet (Nat. Park Upemba). **subdimidiatum n. sp.**

44 (43) Rüssel etwas länger und auch unten deutlich gebogen. Halsschild breiter als lang, seitlich stark gerundet, zur Basis verschmälert, die Seitenecken zahnartig vorgezogen. Flügeldecken ähnlich, aber etwas breiter gerundet als bei der vorigen Art. Schwarz; Fühler (einschließlich Keule), Vorderschenkel (mit Ausnahme des Rückens), Vorderschienen (mit Ausnahme des getrübten distalen Drittels) und beim ♂ der Rüssel in der apikalen Hälfte rot. Behaarung auf den schmalen Zwischenräumen linienartig. Länge: 1,9 mm. –

45 (40) Rüssel wesentlich länger als der Halsschild.

46 (47) Rüsel 1 1/4-mal so lang als der Halsschild, schwach gebogen, im Profil fast parallelseitig. Augen verhältnismäßig groß und kräftig gewölbt, ihr Längendurchmesser gut 1 1/2mal so lang wie der Rüssel breit. Halsschild breiter als lang, seitlich kräftig gerundet, im basalen Drittel am breitesten. Flügeldecken im vorderen Drittel fast geradlinig verbreitert. Zwischenräume etwas schmäler als die Streifen, gewölbt. Pechschwarz; Fühler und Beine hellrot. Behaarung der Oberseite wenig auffällig. Länge: 1,7–1,9 mm. – Kongogebiet. **rufopedestre** VOSS

47 (46) Rüssel fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, unten gerade, der Rücken wenig gekrümmt, im Profil fast parallelseitig; in der Aufsicht an der Fühlereinlenkung scharf stumpfwinklig verbreitert, nach vorn auf zwei Drittel der Erweiterung verschmälert, an der Spitze so breit wie an der Basis. Halsschild breiter als lang, seitlich mäßig stark gerundet, im basalen Viertel am breitesten, zur Basis kaum verschmälert. Flügeldecken von den Schultern nur wenig nach hinten verbreitert, vor der Mitte am breitesten, an der Spitze etwas verjüngt ausgezogen. Schwarz; Fühler, Beine und beim ♂ die apikale Rüsselhälfte hellrot. Behaarung greis, deutlich, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in einer aufschließenden Linie geordnet. Länge: 1,7–1,9 mm. – Westafrika. **subgracilior n. sp.**

48 (38, 39) Rüssel in der Seitenansicht an der Fühlereinlenkung etwas stufenförmig abgesetzt und schlank ausgezogen; etwas kürzer als bei der vorigen Art, aber in der Form diesem sehr ähnlich. Augen kräftig gewölbt. Halsschild seitlich mäßig stark gerundet, im basalen Drittel am breitesten, die basalen Seitenecken etwas vorgezogen. Flügeldecken oval; Punktstreifen kräftig; Zwischenräume schmal kielförmig. Schwarz; Fühler (mit Keule), Hüften, Schenkel, Tibien und das basale Tarsenglied rotgelb, Rüsselspitze beim ♂ gerötet. Behaarung wenig auffällig, etwas gelblich. Länge: 1,7–1,8 mm. – Westafrika. **nigerianum n. sp.**

49 (27) Rüssel mehr gebogen, so lang wie Kopf und Halsschild zusammen.

50 (51) Halsschild hinter der Mitte breiter gerundet, zur Basis verschmälert, die basalen Seitenecken nicht vortretend. Flügeldecken gedrungen, von den verrundeten Schultern nach hinten nur wenig verbreitert. Schwarz; Fühler und Vorderschenkel trübrot (mit Ausnahme des Rückens der letzteren), Spitzenhälfte des Rüssels beim ♂ rot. Behaarung greis, Unterseite kräftiger behaart, die

Seiten der Vorderbrust, der Mittelbrust und der Episternen der der Hinterbrust abstechend weiß, Oberseite weniger auffällig, die schmalen Zwischenräume der Punktstreifen linienartig aufschließend behaart. Länge: 1,7 mm. – Kongogebiet (Nat. Park Upemba). **dimidiatirostre** VOSS

51 (50) Rüssel etwas kräftiger gebogen. Halsschild seitlich nur wenig gerundet, die Hinterecken aber zu den Seiten zugespitzt ausgezogen. Schwarz; Fühler-Schaftglied und -geißel, Beine (die Spitzen der Tarsen geschwärzt) und die Rüsselspitze des ♂ rot. Unterseite nicht auffällig behaart, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken mit einer Haarlinie. Länge: 1,9–2,1 mm. – Ostafrika. **aruschaense** VOSS

52 (24) Beine, wie der übrige Körper schwarz. Rüssel fast gerade, subbasal verdickt, das Prorostrum dünn, zylindrisch, glänzend. Halsschild breiter als lang, seitlich im basalen Drittel stark gerundet. Flügeldecken gedrungen, von den Schultern nach hinten wenig verbreitert. Behaarung unauffällig, auch unten nur wenig kräftiger. Länge: 1,8–2 mm. – Kongogebiet. **rasirostre** VOSS
Hierher wahrscheinlich *A. dongollanum* WGNR. mit gelben Fühlern und Beinen, aus Erythrea, Massai. etc.

53 (23) Rüssel von der Fühlereinlenkungsstelle ab nadelförmig zugespitzt. Der vorigen ähnlich, glänzend schwarz, aber Fühler, Beine, Hüften und beim ♂ die Rüsselspitze rotgelb. Länge: 1,6–1,8 mm. – Kongogebiet. **aciculatirostre** BURGEON

Unter das Subgen. *Harpapion* gehören ferner Arten wie *A. armiger* WGNR., *grandaevum* WGNR., *lanigerum* WGNR., *verulamense* WGNR., *makakaro* BURG., etc., von denen mir aber nur Einzelstücke vorlagen. Eine größere Zahl Einzelexemplare, meist Weibchen, die unbestimmt blieben, deuten darauf hin, daß die Artenzahl dieser Gruppe recht umfangreich sein dürfte.

Beschreibungen, Fundortangaben

A. (Harpapion) consimile WGNR.

Nigeria: Jos (9. X. 1955; 1., 4. I. 1956; BECHYNE leg.). Französ. Guinea: Region Kindia, Damakanya (29.–30. IV.; 2. V. 1951; BECHYNE leg.); Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (7., 13.–14., 18. VI. 1951; BECHYNE leg.); Region de Dixine (25. IV. 1951; BECHYNE leg.). – 15 Ex.

Sonst. Vorkommen: Ost- und Südafrika.

A. (Harpapion) armitibiale n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, mit großen Augen und sehr kurzen Schläfen; Stirn flach, so breit wie der Rüssel; Augen rund, ihr Durchmesser größer als der Rüssel hoch, schwach gewölbt, über ihrem Scheitelpunkt nur wenig breiter als der Hinterkopf, unterhalb der Augen mit abstehendem gelblichen Schuppenbesatz. Rüssel etwa um ein Fünftel länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, nicht ganz so breit wie der Vorderschenkel; im basalen Viertel matt punktiert und wie der Kopf fein anliegend behaart, in diesem Teil etwas verbreitert, zur Basis schwach verschmälert, vom basalen Viertel nach vorn etwas verschmälert, auf diesem Teil glänzend und nur sehr fein dicht gereiht punktiert. Fühler fast im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied gestreckt, etwas länger als der Rüssel an seiner breitesten Stelle, von den Geißelgliedern das erste das längste und kräftiger als die folgenden Glieder; 2. Glied fast doppelt so lang wie breit; 3. Glied erheblich länger als breit; 4. – 6. Glied wenig länger als breit, das 7. Glied schwach quer; Keule zugespitzt länglich-eiförmig, etwas lose gegliedert. – Halsschild so lang wie breit, mäßig stark konisch, an der Basis am breitesten, die basalen Seitenecken nach außen etwas vorgezogen; seitlich nur wenig gerundet und der Vorderrand schwach zylindrisch abgesetzt; Basis schwach doppelbuchtig, in der Mitte etwas zum Schildchen vorgezogen und vor diesem mit undeutlicher seichter Mittelfurche, die zur Mitte hin erlischt; Punktierung fein und sehr dicht. – Schildchen länglich-dreieckig, reichlich doppelt so lang wie breit, sehr fein und sehr dicht punktiert. – Flügeldecken fast $1^1/_2$mal so lang wie breit (1,7 : 1,2), über der größten Breite fast doppelt so breit wie der Halsschild über der Basis; Schultern kräftig, doch seitlich wenig vorragend; Decken etwas vor der Mitte am breitesten, zu den Schultern fast geradlinig verschmälert, im hinteren Teil in Form einer Halbellipse gerundet, mit schwach gerundeter Subapikalschwiele. Punktstreifen stark, vertieft, am Grunde etwas kettenartig punktiert; Zwischenräume etwas schmäler als die Streifen, leicht gewölbt, fein und sehr dicht punktiert. – Vorderschienen länger und zur Spitze weniger verbreitert; die Mittel- und Hinterschienen an der inneren Spitze mit längerem Stachel. Das 1. Tarsenglied der Hinterbeine ungefähr doppelt so lang wie breit; 2. Glied kaum so lang wie breit; Krallen innen gezähnt.

♀: Rüssel schlanker, dünner, ungefähr $1^1/_4$mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gebogen. Fühler etwa im basalen Fünftel des Rüssels eingelenkt; die beiden ersten Geißelglieder etwas länger als beim ♂.

Färbung des Körpers fast schwarz, Halsschild rotbraun, Flügeldecken fast blutrot. – Unterseite und Beine mit anliegenden weißen Härchen ziemlich dicht bekleidet, an den Vorderhüften, die Seiten des Prosternums und die Basis des 3. Zwischenraums auf den Flügeldecken dichter weiß behaart, der Vorderrand des Halsschilds kurz weiß bewimpert; Oberseite weniger auffällig mit anliegenden gelblichen Härchen bekleidet, so auf der Basis des Rüssels, auf Kopf und Halsschild, während auf den Zwischenräumen die Härchen in zwei Reihen und in den Streifen in einer Reihe angeordnet sind. – Länge: 2,6–3 mm.

Südafrika: Natal, Pietermaritzburg (XII. 1959; E. HAAF leg.). – 6 ♂♂, 1 ♀ (Holotypus: ♂, Allotypus:♀). Natal, Richmond, Mahlaleen-Riv. (XII. 1959; E. HAAF leg.). – 1 ♀. Transvaal: Rustenburg (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 1 ♂.

A. (Harpapion) josense n. sp.

♂: Kopf 1½mal so breit wie lang; Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis, mit flacher Mittelleiste, die eine matte körnelige Microskulptur aufweist, sich etwas keilartig zur Fühlereinlenkungsstelle verschmälert und hier endet; gleich hinter den Augen schwach abgesetzt, so daß die Schläfen sehr kurz sind. Augen mäßig groß, schwach länglich-oval, der Querdurchmesser kaum größer als der Rüssel an der Basis hoch, die Wölbungshöhe der Augen halb so groß als der Rüssel an der breitesten Stelle breit. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, sehr wenig gebogen; im apikalen Drittel glänzend, punktuliert mit auslaufenden kräftigeren Punkten; an der Fühlereinlenkungsstelle in einer Entfernung, die der größten Rüsselbreite entspricht, schwach stumpfwinklig erweitert, das Prorostrum etwas schmäler als der Rüssel an der Basis. Fühler kurz, Schaftglied so lang wie der Rüssel an der Einlenkungsstelle breit, im Spitzenteilteil gekeult verdickt; 1. Geißelglied so dick wie das Schaftglied, wenig länger als breit; 2. Glied fast nur halb so dick und kaum kürzer; die folgenden Glieder etwas länger als breit; Keule gut halb so dick wie der Rüssel an der Spitze breit, zugespitzt-eiförmig. – Halsschild etwas länger als breit, schwach konisch, mit schwacher seitlicher Rundung über der Mitte; Vorderrand wenig breiter als der Kopf über den Augen und ¾-mal so breit wie die Basis, diese über der Mitte zum Schildchen etwas vorgezogen und die Seitenecken als kleine Zähnchen vorspringend, auf ganzer Breite mit feiner Randungslinie; Oberfläche sehr dicht punktuliert, aber in der dichten Beschuppung sind Einzelheiten nicht zu erkennen; vor dem Schildchen befindet sich ein flacher Eindruck. – Schildchen gleich-

schenklig-dreieckig, länger als breit. – Flügeldecken reichlich 1½-mal so lang wie breit, über den seitlich nicht vortretenden Schultern breiter als der Halsschild, von diesen mäßig stark und fast gradlinig verbreitert, über der Mitte sanft gerundet und die Spitzenpartie etwas länger und mehr als in dieser Gruppe üblich verjüngt ausgezogen. Punktstreifen in der Beschuppung mäßig stark; Zwischenräume breiter als die Streifen, kaum gewölbt. – Tibien schlank und gerade, die Mittel- und Hinterschienen etwas kürzer als die vorderen. Tarsen mäßig lang, das 1. Glied fast doppelt so lang wie breit; Krallen innen gezähnt. Innere Spitze der Mittel- und Hintertibien mit kurzem Stachel.

♀: Rüssel nur wenig länger, aber fast zylindrisch, an der Fühlereinlenkung kaum merklich erweitert, auf größerer Länge glänzend. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Augen etwas mehr gewölbt. Alle Tibien an ihrer Spitze unbewehrt.

Färbung schwarz. — Beschuppung auf der Ober- und Unterseite ziemlich dicht anliegend, aus kurz ovalen oder keilförmigen Schuppen bestehend; auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in zwei Reihen geordnet; in den Streifen liegt eine Reihe dünner stäbchenförmiger Schuppen etwas weitläufiger. Auch auf den Beinen, auf Fühlerschaftglied und -geißel sind ebenfalls anliegende Schüppchen angeordnet. Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust dicht weiß beschuppt, ebenfalls eine dreieckige Makel auf der Basis des 3. Zwischenraums. – Länge: 2,2–2,3 mm.

Westafrika: Nigeria, Jos (9. I. 1956; BECHYNE leg., Holotypus ♂; id. 4. I. 1956; Allotypus ♀; Paratypen: 1., 4., 9. I. 1956; BECHYNE leg.). – 3 ♂♂, 4 ♀♀.

A. (Harpapion) subremotum n. sp.

♂: Kopf über den Augen breiter als lang; Stirn eben mit drei Reihen flacher Punkte, so breit wie der Rüssel an der Basis; Schläfen kurz, hinten schwach abgesetzt; Augen verhältnismäßig klein, mäßig stark gewölbt, ihr Längsdurchmesser wenig größer als der Rüssel über der breitesten Stelle. Rüssel ungefähr so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gebogen, auf ganzer Länge ungefähr von gleicher Höhe, nur unterhalb der Fühlereinlenkung leicht flach gerundet verdickt; dorsal an der Einlenkungsstelle der Fühler schwach stumpfwinklig erweitert, an der Spitze so breit wie an der Basis, im basalen Drittel mit dicht angeordneten länglichen Punktfurchen, die sich vor der Fühlereinlenkung auflösen. Fühler um fast die 1½fache basale Breite von der Rüsselwurzel ent-

fernt eingelenkt; Schaftglied so lang wie der Rüssel hier breit; 1. Geißelglied länglich-oval, gut halb so lang wie das Schaftglied; die folgenden Glieder viel dünner; das 2. Glied $^2/_3$mal so lang wie das erste; 3. Glied nur wenig kürzer als das zweite; 4. und 5. Glied noch länger als breit; 6. und 7. Glied schwach quer; Keule spindelförmig, so lang wie die vorhergehenden vier Geißelglieder zusammen. – Halsschild etwas breiter als lang, der Vorderrand $^3/_4$mal so breit wie die Basis, kräftig unterschnürt, über dem basalen Drittel am breitesten, hier kräftig gerundet, zur Basis kurz gerundet eingezogen, diese kaum doppelbuchtig, die Seitenecken nicht erkennbar vorgezogen. Punktierung in der matten Oberfläche fein, flach und wenig gedrängt. – Schildchen dreieckig, $1^1/_2$mal so lang wie an der Basis breit, etwas gewölbt, sehr dicht punktuliert. – Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit, elliptisch, Schultern gut ausgeprägt, über ihnen breiter als der Halsschild, zur Mitte in sanfter Rundung verbreitert. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume so breit wie die Streifen, gewölbt, dicht punktuliert. – Beine schlank und dünn, Tibien gerade und zur Spitze schwach verbreitert, die mittleren und hinteren an ihrer Spitze mit einem Stachel. Tarsen schlank, das 1. Glied gut dreimal so lang wie breit.

♀: Rüssel etwas länger, die Flügeldecken weniger schlank; Mittel- und Hintertibien an der inneren Spitze unbewehrt.

Färbung schwarz; Schaftglied und basale Geißelglieder hellrot. – Behaarung dünn, greis, wenig dicht, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in zwei nicht dicht aufschließenden Reihen, eine weitläufigere Reihe auch in den Streifen; an der Basis der Flügeldecken verdichtet sich die Behaarung manchmal. Schuppenbesatz unterhalb der Augen gut ausgebildet, auch sind die Seiten der Mittel- und Hinterbrust dichter, jedoch nicht abstechend behaart. – Länge: 1,9–2,2 mm.

Westafrika: Nigeria, Jos (11. X. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus, ♂; id. 13. X. 1955; BECHYNE leg.; Paratypen ♂, ♀). — 2 ♂♂, 1 ♀.

Beziehungen: Dem *A. transvaalense* HARTM. sehr nahestehend und ähnlich, in den Flügeldecken länger und schlanker, mit dünnerem Rüssel, gestreckteren Fühlern und unauffälliger Behaarung auf der Oberseite. Dem *gagatum* VOSS aus dem Kongogebiet ebenfalls ähnlich, es hat eine ähnliche Fühlerbildung, aber kürzere, breitere, seitlich mehr gerundete Flügeldecken bei längerem, wenig gebogenem Rüssel. Alle drei Arten haben die Halsschildbasis nur sehr schwach doppelbuchtig.

A. (Harpapion) transvaalense HARTMANN

Südafrika: Transvaal, Nelspruit (XI. 1959; E. HAAF leg.); id. Rustenburg (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 3 ♂♂, 1 ♀.

A. (Harpapion) considerandum FHRS.

Südafrika: Natal, Southbroom (8. VII. 1952). — 1 Ex.

Kongo-Gebiet: Nia-Nia/Ituri (XI. 1959; E. HAAF leg.). — 1 ♀.

Ostafrika: Tanganjika, Korogwe (XII. 1959; E. HAAF leg.); Uganda, Entebbe (I. 1960; E. HAAF leg.). – 5 ♂♂, 2 ♀♀.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (10., 13., 14., 16., 22. VI. 1951; BECHYNE leg.); N'Zérékoré (7., 9., 13. VII. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (3.VI. 1951); BECHYNE leg.). – 4 ♂♂, 9 ♀♀.

Var. *circumscriptum* HARTM.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufo Djallon, Dalaba, 1200 m (7., 10., 24. VI. 1951; BECHYNE leg.); N'Zérékoré (7., 9., 13. VII. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (26. – 27., 29. – 30. IV. 1951; BECHYNE leg.); Conakry, Camayenne (17. IV. 1951; BECHYNE leg.); Pastoria (22. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (5. V.; 3. VI. 1951; BECHYNE leg.); id. 550 m (16. V. 1951; BECHYNE leg.); id. 800 m (20. V. 1951; BECHYNE leg.); id. 900 m (8. V. 1951; BECHYNE leg.). Senegal, La Digue près Rufisque (8. IV. 1951; BECHYNE leg.). Französ. Sudan, Bamako (20. VII. 1951; BECHYNE leg.). Nigeria, Calabar (3. XI. 1955; BECHYNE leg.); Jos (7., 13. X. 1955; BECHYNE leg.). – 30 Ex.

A. (Harpapion) fuscum WGNR., var.

Ostafrika: Mufindi (X. 1938; ZUMPT leg.). – 2 Ex.

Subsp. n. propedestre

Von der Nominatform dadurch unterschieden, daß in beiden Geschlechtern die Vorderschenkel und -schienen, sowie das 1. Tarsenglied von roter Färbung sind; an den Mittel- und Hinterschenkeln ist die Oberseite zum Teil geschwärzt, auch so die Knie und teilweise die Hinterschienen im distalen Teil; Fühlerschaftglied und -geißel, sowie beim ♂ das Spitzenteil des Rüssels hellrot gefärbt. Die Behaarung des Tieres ist spärlich bis mäßig dicht.

Allem Anschein nach handelt es sich um eine westliche Rasse.

Westafrika: Nigeria, Calabar (6., 9. XI. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus ♂); id. (5., 6., 7., 9. XI. 1955; BECHYNE leg.); Jos (5., 7., 13. X. 1955; BECHYNE leg.); Französ. Guinea, Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (29. V. 1951; BECHYNE leg.); Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (13.–14., 24. V. 1951; BECHYNE leg.). – 4 ♂♂, 26 ♀♀.

A. (Harpapion) imparirostre n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, die Stirn fast so breit wie der Rüssel an der Basis, wenig vertieft mit feinem, matt chagriniertem, stumpfem Kielchen, das bis zur Fühlereinlenkung durchläuft; Schläfen kaum entwickelt; Augen rund, wenig gewölbt, ihr Durchmesser nur wenig größer als der Rüssel hoch. Rüssel wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen, in der Spitzenpartie etwas mehr herabgebogen; subbasal seitlich mit schwacher stumpfwinkliger Erweiterung, die innen von einer Längsfurche abgegrenzt wird; im basalen Teil mattiert, im Spitzenteil glänzend und fein punktiert, im mittleren Teil rauh mattiert. Fühler in einer Entfernung, die der basalen Rüsselbreite entspricht, eingelenkt; Schaftglied gestreckt, ungefähr $1^1/_2$mal so lang wie der Rüssel an der Einlenkungsstelle hoch; 1. Geißelglied länglich oval, doppelt so lang wie breit; 2. Glied gut halb so lang wie das 1. Glied; 3. Glied so lang wie breit, die letzten Glieder schwach quer; Keule spindelförmig, dreimal so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit, schwach konisch, seitlich kaum gerundet, der Vordergrund undeutlich abgesetzt. Punktierung mäßig stark, flach, dicht, die Oberfläche matt punktuliert. Basis fast gerade, die Seitenecken etwas spitzwinklig. – Schildchen länglich schmal, dreieckig. – Flügeldecken kurz, $1^1/_4$mal so lang wie breit, über den Schultern breiter als der Halsschild, seitlich ziemlich kräftig gerundet, hier doppelt so breit als der Halsschild, nach vorn fast geradlinig verschmälert, die Schulterbeule etwas vorgewölbt. Punktstreifen ziemlich kräftig, die Punkte durch schmale Zwischenstege getrennt; Zwischenräume nur halb so breit wie die Streifen, aber kaum gewölbt. – Mittel- und Hinterschienen gleichlang und etwas kürzer als die vorderen, zur Spitze gleichmäßig schwach verbreitert. Das 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit. Krallen innen mit kräftigem Zähnchen. Mittel- und Hintertibien an der inneren Spitze mit kurzem Stachel.

♀: Rüssel reichlich $1^1/_2$mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen (fast so lang wie die Flügeldecken), ziemlich schwach gebogen, zylindrisch, mit Ausnahme der Basalpartie glänzend. Schaftglied der Fühler lang und dünn, so lang wie die ersten fünf Geißelglieder zusammen, Geißel gestreckter. Kopf quer, die Augen seitlich kaum vorragend. Halsschild vorn deut-

licher abgeschnürt. Zwischenräume der Punktstreifen fast so breit wie letztere. Alle Schienen an ihrer Spitze unbewehrt.

Färbung pechbraun. – Behaarung dünn, greis, anliegend. Seiten der Mittel- und Hinterbrust kaum dichter behaart, der Schuppenkranz unterhalb der Augen sehr kurz. Auf den Zwischenräumen der Punktstreifen mit einer bis zwei Reihen (♀!) aufschließender Härchen, in den Streifen kürzere stäbchenartige Härchen weitläufiger angeordnet. – Länge: 1,5 bis 1,8 mm.

Westafrika: Foufo Djallon, Dalaba, 1200 m (10. VI. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus ♂, Allotypus ♀; id. Paratypen: 8., 11., 13.–14. VI. 1951, gleiche Funddaten). – 2 ♂♂, 6 ♀♀.

A. (Harpapion) conicolle WGNR.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufo Djallon, Dalaba, 1200 m (10., 13.–14., 26. VI. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (26.–27. IV. 1951; BECHYNE leg.). – 3 ♂♂; 1 ♀ (?).

Sonst. Vorkommen: D. O. Afrika, Mashonaland.

A. (Harpapion) testaceirostre n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, die Stirn etwas schmäler als der Rüssel an der Basis breit, mit dichter Punktierung, deren schmale Zwischenräume als glänzende Runzeln zwischen den weißen Schuppenhärchen vortreten. Augen groß und stark gewölbt. Rüssel etwas länger als der Halsschild, etwas schmäler als der Vorderschenkel, zylindrisch, an der Fühlereinlenkungsstelle schwach verbreitert, mit feiner dichter Punktierung; Rücken schwach gebogen, Unterkante gerade. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied fast so lang wie der Rüssel an der Spitze breit; 1. Geißelglied kurz oval; 2. Glied halb so dünn, nur wenig kürzer als das 1. Glied, 3. Glied etwas kürzer als das 2. Glied; die übrigen Glieder etwas breiter als lang; Keule eiförmig. – Halsschild klein, so lang wie breit, der Vorderrand schmäler als der Kopf über den Augen und etwas schmäler als die Basis, hinter dem Vorderrand leicht abgeschnürt, zur Basis schwach gerundet verbreitert. Mitte der Basis zum Schildchen etwas vorgezogen. Oberfläche mit sehr dichter scharfrandiger Punktulierung und mit feinen flachen wenig gedrängt angeordneten Punkten; auf der basalen Hälfte mit scharfer Mittelfurche. – Schildchen dreieckig, doppelt so lang wie breit. – Flügeldecken über den Schultern etwas breiter als der Halsschild, mit gut ausgebildeter Schulterbeule; Form gestreckt-elliptisch. Punktstreifen mäßig stark,

die Punkte wenig deutlich; Zwischenräume schmal, verrundet kielartig. – Tibien gerade, zur Spitze mäßig stark verbreitert; 1. Tarsenglied gestreckt, reichlich dreimal so lang wie breit. Krallen innen gezähnt.

Färbung schwarz; Rüssel (mit Ausnahme der Basis), Fühler (einschließlich Keule), Beine (ausschließlich des letzten Tarsenglieds und der Krallen) hellrot. – Mit ockerfarbenen Schuppenhärchen mäßig dicht bekleidet, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen sind die Härchen in zwei Reihen angeordnet, auf den Seitenteilen der Mittel- und Hinterbrust sowie an der Basis des 3. Zwischenraums mehr verdichtet. – Länge: 1,7–1,8 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (19. XII. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus ♂; id. 6., 7. XII. 1955; BECHYNE leg., Paratypen). – 3 ♂♂.

Beziehungen: Diese Art gehört in die nähere Verwandtschaft von *A. makakaro* BURG. und *brachyrhynchum* BURG. aus dem Kongogebiet; von ersterem unterscheidet sie sich durch einen kleineren Halsschild, fast elliptische Flügeldecken und durch die einschließlich Keule rotgelben Fühler, während die Tarsen nur das letzte Glied sowie die Krallen schwarz gefärbt besitzen; von letzterer ebenfalls durch abweichende Form von Halsschild und Flügeldecken, sowie durch die Färbung der Tarsen.

A. (Harpapion) negatum n. sp.

♂: Kopf über den Augen $1^1/_2$mal so breit wie lang, hinter den Augen etwas abgeschnürt. Stirn so breit wie die Basis des Rüssels, mit feiner Mittelfurche und wie das basale Drittel des Rüssels sehr dicht matt punktuliert; Augen rund, mäßig stark gewölbt, ihr Durchmesser größer als der Rüssel an der Basis hoch. Rüssel etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen, in der Seitenansicht von der Basis zur Spitze konisch verschmälert; an der subbasalen Fühlereinlenkung seitlich etwas erweitert, über der Erweiterung breiter als die Basis, vor derselben etwas verjüngt zur Spitze durchgeführt, hier aber noch breiter als eine Vordertibie; im mittleren Teil dicht längspunktiert, vorn glänzend und feiner punktiert. Fühler um die basale Rüsselbreite von der Basis entfernt eingelenkt; Schaftglied fast so lang wie der Rüssel an der breitesten Stelle breit, im Spitzenteil gekeult; 1. Geißelglied oval, $1^1/_2$mal so lang wie breit und so dick wie die Keule; 2. Glied $^2/_3$mal so lang wie das 1. Glied und nur halb so dick wie dieses; die folgenden Glieder kurz, das 7. Glied kaum so lang wie breit; Keule gut dreimal so lang wie dick, zur Mitte allmählich verdickt, an der Spitze in einen kegelförmigen Zapfen ausgezogen. – Halsschild breiter als lang, im basalen Viertel am breitesten, nach vorn gerundet verschmälert; Vorderrand zwei Drittel so breit wie die Basis, letztere in der Mitte vor dem Schildchen etwas

gerundet vorgezogen. Sehr dicht halbmatt punktuliert, mit etwas weitläufigen Punkten durchsetzt, die von einer Schuppe überlagert werden; über der Mitte bleibt eine schmale Linie unbeschuppt, die als feine Mittelfurche erscheint. – Schildchen länglich dreieckig, gewölbt, dicht punktuliert. – Flügeldecken über der breitesten Stelle nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschild, von hier in schwacher Rundung zu den Schultern, die seitlich nicht vorstehen, verschmälert, hinten in Form einer Halbellipse gerundet, im ganzen etwa $1^1/_3$mal so lang wie breit; Punktstreifen kräftig, scharf eingeschnitten, Zwischenräume halb so breit wie die Streifen, sehr dicht punktuliert. – Unterseite mäßig stark und dicht punktiert; Kopf mit Mittelfurche, aber nicht ausgehöhlt. Mittelhüften nicht deutlich getrennt. Vorderschenkel etwas kräftiger als die übrigen; Vorderschienen dünner und länger als die Mittel- und Hinterschienen, die an ihrer inneren Spitze einen kurzen Stachel besitzen. Das 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit.

♀: Rüssel ungefähr so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, das Prorostrum etwas dünner ausgezogen und glänzend schwarz. Augen etwas kleiner und mehr gewölbt. Halsschild dicht punktiert und vor dem Schildchen mit einem Grübchen. Flügeldecken kürzer, um etwa ein Viertel länger als breit. Tibien an der Spitze unbewehrt.

Färbung schwarz; Schenkel mit Ausnahme der distalen Rückenpartie an den Mittel- und Hinterbeinen, Tibien (die hinteren zum Teil etwas verdunkelt) und beim ♂ die Spitzenhälfte des Rüssels rot. – Behaarung beim ♂ ziemlich dicht aus länglichen weißen Haarschuppen bestehend, die auf den Zwischenräumen in einer Linie angeordnet sind; auch in den Punktstreifen liegt eine Reihe etwas kürzerer stäbchenförmiger Schuppen in weiten Abständen. Unterseite mäßig dicht, die Episternen der Hinterbrust schmal abstechend weiß beschuppt. – Länge: 1,8–2 mm.

Ostafrika: Dar-es-Salam (X. 1938; ZUMPT leg.). – 2 Ex.: ♂ (Holotypus), ♀ (Allotypus); id. Zool. Mus. Berlin: Dar-es-Salam (METHNER leg.), Zanzibar (RAFFRAY), – 2 ♂♂, 2 ♀♀.

Beziehungen: Der in der apikalen Rüsselhälfte beim ♂ rotgelb gefärbte Rüssel könnte darauf hindeuten, daß diese Art unter das Subgen. *Teuchocnemapion* gehört, doch ist der Kopf unten zwar der Länge nach gefurcht, aber nicht in Vereinigung der Fühlerfurchen ausgehöhlt; es zeigt sich auch keine Neigung zu bindenartiger Anordnung der Deckenbehaarung.

A. (Harpapion) bamendaense n. sp.

♂: Kopf breiter als lang; Schläfen sehr kurz, nur für ein kleines Härchen aus dem das Auge umgebenden Ringe Platz lassend, dahinter zur glän-

zenden Artikulationsfläche abgesetzt; Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis, mit Schuppenhärchen belegt, welche die Skulptur verdecken; Augen mäßig groß, nicht ganz halbkugelförmig gewölbt (die Scheitelhöhe entspricht etwa der basalen Rüsselbreite). Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, fast gerade, in der Spitzenhälfte (seitlich gesehen) zur Spitze schwach verschmälert; oben von der Basis zum basalen Drittel leicht verbreitert, dann auf zwei Drittel der größten Breite bis zur Spitze verschmälert, letztere in gut einem Viertel der Gesamtlänge glänzend, sonst mattiert und mit Schuppenhärchen belegt. Fühler in der Länge der basalen Rüsselbreite von der Wurzel entfernt eingelenkt; Schaftglied gekeult, fast so lang wie der Rüssel an der Basis breit; 1. Geißelglied kurz oval, fast kugelförmig und so dick wie die Keule des Schaftglieds; 2. Glied nur ein Drittel so dick wie das erste und gut halb so lang wie dieses; die folgenden Glieder so lang wie breit und zur Keule hin etwas dicker werdend; letztere etwas dünner als der Rüssel an der Spitze breit, etwa dreimal so lang wie dick, länglich zugespitzt eiförmig, glänzend, etwas lose gegliedert. – Halsschild etwas breiter als lang, konisch, seitlich kaum gerundet, mit angedeuteter Abschnürung des Vorderrandes, Mitte der Basis zum Schildchen flach vorgezogen, auf der basalen Hälfte mit einer sich zur Basis vertiefenden Mittelfurche; sehr fein punktuliert, wie gekörnelt wirkend. – Schildchen dreieckig, länger als breit. – Flügeldecken ca. $1^1/_3$mal so lang wie breit, über der Mitte am breitesten, fast elliptisch; Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume so breit wie die Streifen, kielartig gewölbt, durch Punktierung etwas uneben. – Kopf auf der Unterseite nicht ausgehöhlt. Schenkel mäßig stark; Vordertibien etwas schmäler und länger als die übrigen. 1. Tarsenglied gestreckt, so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen. Krallen innen gezähnt.

♀: Rüssel etwas länger, aber ebenfalls noch kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, im Spitzenteil mehr verschmälert, halb so dick wie an der Fühlereinlenkung. Flügeldecken etwas breiter und weniger gestreckt.

Färbung schwarz, mit manchmal leichtem Erzglanz; Fühler (einschl. Keule) und Beine (ausschließl. Krallen) gelbrot. – Behaarung dünn, wenig auffällig. – Länge: 1,3–1,4 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (17. XII. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus ♂, Allotypus ♀). Paratypen: Bamenda (6., 8., 10., 15., 17., 19. XII. 1955; BECHYNE leg.); Franz. Guinea, Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (3. VI. 1951; BECHYNE leg.). – 27 Ex.

Beziehungen: Unter den vorliegenden Arten die kleinste, mit nur geringer Abweichung der Rüsselbildung in den Geschlechtern; der männliche Rüssel ist etwas kürzer, an der Spitze ist nur ein kurzes Stück kahl und glän-

zend, der übrige Teil ist behaart; der weibliche Rüssel ist nur bis zur Mitte behaart und hat einen längeren glänzenden Spitzenteil. Wie bei *nigerianum* ist auch die Fühlerkeule glänzend rotgelb, an den Beinen sind nur die Krallen schwärzlich, aber auch die Vordercoxen.

A. (Harpapion) subdimidiatum n. sp.

Apion (Eutrichapion) dimidiatirostre VOSS, Explor. Parc Nat. Upema, fasc. 44, 1962, p. 33 (♂).

Bei der Bearbeitung der bisher bekanntgewordenen Arten, die dem subgen. *Harpapion* angehören, hat sich ergeben, daß der in einigen Fällen im Spitzenteil gerötete Rüssel stets nur dem männlichen Geschlecht eigen ist; das gleiche trifft auch auf die Bewehrung der Tibienspitze mit einem Stachel an den beiden Hinterbeinpaaren zu. Die als Weibchen von *dimidiatirostre* VOSS angesehenen Stücke sind demnach Männchen. Die als Männchen auf letztgenannte Art bezogenen Tiere gehören einer weiteren Art: *subdimidiatum* n. sp. an, von beiden Arten sind die Weibchen zur Zeit unbekannt.

Beide Arten sind einander sehr ähnlich; bei *subdimidiatum* ist der Rüssel etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen und etwas mehr gebogen (bei *dimidiatirostre* deutlich etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen und flacher gekrümmt); die Zwischenräume der Punktstreifen sind schmal, kielartig und mit einer aufschließenden Härchenreihe versehen (bei *dimidiatirostre* die Zwischenräume abgeflächt, mindestens so breit wie die Streifen, mit zurücktretender und nicht linienartig aufschließender Behaarung.

Drei Männchen in meiner Sammlung stammen alle aus Lusinga, (von vier Männchen des *dimidiatirostre* VOSS – ebenfalls in meiner Sammlung – stammen zwei derselben auch aus Lusinga, die anderen beiden aus Kamitungulu und Gorges de la Pelenge).

A. (Harpapion) subgracilior n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, Schläfen kurz parallelseitig; Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Augen schwach länglich oval, ihr Durchmesser größer als die Basis des Rüssels hoch, die Wölbungshöhe entspricht etwa der Breite des Rüssels an der Spitze. Rüssel nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, fast gerade, im basalen Viertel stumpfwinklig erweitert; zur Basis schwach, zur Spitze mehr verschmälert, hier zwei Drittel so breit wie an der Fühlereinlenkungsstelle; auf der basalen Hälfte mit kräftigerer längsrunzliger Punktierung, auf der Spitzenhälfte glänzend. Fühler um die größte Rüsselbreite von den Augen entfernt eingelenkt; Schaftglied ungefähr so lang wie der Rüssel an der Spitze hoch; 1. Geißelglied zwei

Drittel so lang wie das Schaftglied, länglich oval; 2.–5. Glied an Länge wenig verschieden, länger als breit; 6. und 7. Glied etwas kürzer; Keule spindelförmig, fast so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. – Halsschild etwas breiter als lang, der Vorderrand kaum breiter als der Kopf über den Augen und schwach unterschnürt, zur Basis leicht gerundet verbreitert und diese um ein Viertel breiter als der Vorderrand, die Mitte zum Schildchen vorgezogen. Oberfläche dicht punktuliert, größere Punkte undeutlich. – Schildchen länglich dreieckig. – Flügeldecken $1^3/_4$mal so lang wie breit, über den Schultern um reichlich ein Drittel breiter als die Halsschildbasis, Schulterbeule seitlich etwas vorragend, wenig vor der Mitte am breitesten, von den Schultern nach hinten nur schwach verbreitert, dann flach gerundet und zur Spitze ziemlich schlank verschmälert, letztere etwas verjüngt ausgezogen. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume gewölbt, so breit wie die Streifen. – Beine schlank und dünn; die Mittel- und Hintertibien nur wenig kürzer als die vorderen, alle zur Spitze schwach verbreitert; die beiden hinteren Paare an der inneren Spitze mit einem Stachel. Das 1. Glied der Vordertarsen länger als das Schaftglied. Krallen innen fein gezähnt.

♀: Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen. Halsschild im basalen Drittel mehr gerundet.

Färbung schwarz; Fühler und Beine rotgelb, Kniee und Spitzen der Tarsenglieder gebräunt, beim ♂ annähernd die Spitzenhälfte des Rüssels rotgelb. – Behaarung greis, anliegend, wenig dicht, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken mehr oder weniger linienartig angeordnet; Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust dicht abstechend weiß beschuppt. Beschuppung unterhalb der Augen kurz. – Länge: 1,7–1,9 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (3. VI. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus ♂); Paratypen id. Mt. Gangan, 500 m (29. V., 3. VI. 1951; BECHYNE leg.); id. Mt. Gangan, 600 m (18. V. 1951; BECHYNE leg.). – 2 ♂♂, 4 ♀♀.

Beziehungen: Ebenfalls aus der Verwandtschaft des *makakaro* BURG. und des *brachyrhynchum* BURG., doch von schlankerer Gestalt, mit auch beim ♂ längerem und sowohl zur Basis wie auch zur Spitze mehr verjüngtem Rüssel.

A. (Harpapion) nigerianum n. sp.

♂: Kopf über den Augen etwas breiter als lang, hinter den Augen unterschnürt, Schläfen kaum ausgebildet; Stirn etwas schmäler als der Rüssel

an der Basis, sehr dicht punktuliert, besonders innen entlang der Augen mit Schuppen belegt; Augen groß, kreisrund, nicht ganz halbkugelförmig gewölbt. Rüssel nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, unten fast gerade, nur unterhalb der Fühlereinlenkung mit flacher Erweiterung, oben hingegen die Rückenlinie oberhalb der Fühlereinlenkung stumpfwinklig abgeknickt, nach vorn konisch zugespitzt; in der Aufsicht subbasal stumpfwinklig erweitert, nach vorn konisch verschmälert, in der basalen Hälfte in der Punktulierung mit feiner Punktreihe, auf der Spitzenhälfte mit sehr feinen weitläufig gelegenen Punkten, hier hochglänzend. Fühler um die halbe Augenlänge von der Rüsselwurzel entfernt eingefügt; Schaftglied gekeult, ungefähr so lang wie der Rüssel an der Basis breit; 1. Geißelglied kurz oval, 1½mal so lang wie breit und etwas dicker als die Keule; 2.–4. Geißelglied von gleicher Länge, viel dünner als das 1. Glied und je zwei Drittel so lang wie das 1. Glied; die folgenden Glieder kürzer und zur Keule hin allmählich dicker werdend; Keule doppelt so dick wie das 7. Geißelglied, ungefähr dreimal so lang wie dick, alle Glieder glänzend und wie die Geißel von rotgelber Färbung, etwas locker gegliedert. – Halsschild wenig breiter als lang, Vorderrand etwas schmäler als der Kopf über den Augen und ungefähr zwei Drittel so breit wie die Basis, die Mitte der letzteren zum Schildchen leicht vorgezogen, größte Breite im basalen Drittel, hier nur mäßig stark gerundet, zur Basis wenig verschmälert, aber die Seitenecken spitzig; zum Vorderrand mehr verengt, letzterer auf ein Fünftel der Gesamtlänge zylindrisch abgesetzt, auch die Basis mit feiner Randungsfurche; dicht punktuliert und mit kleinen Punkten durchsetzt. Auf der Scheibe mit feiner flacher Mittelfurche, die meist bis zur Abschnürung des Vorderrandes durchläuft und am Grunde dicht punktuliert ist, in deren Mitte eine stumpfe kielartige Erhebung sich befindet, die an der hinteren Abschnürung plötzlich endet. – Schildchen länger als breit, dreieckig. – Flügeldecken 1½mal so lang wie breit (1,2:0,8), eiförmig, vor der Mitte am breitesten, über der breitesten Stelle nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschild. Schulterbeule seitlich nicht vorragend; Punktstreifen kräftig; Zwischenräume so breit wie die Streifen, kielartig, gewölbt, von sehr dichter feiner Punktierung aufgerauht. – Vordertibien länger und schlanker zur Spitze verbreitert, Mittel- und Hintertibien etwas breiter keilförmig, an der inneren Spitze mit einem Stachel, der so lang wie die Schiene an der Spitze breit ist. Das 1. Tarsenglied nicht doppelt so lang wie breit; Krallen innen gezähnt.

♀: Unbekannt.

Färbung schwarz; Fühler (einschl. Keule), Beine (ausschl. der letzten Tarsenglieder), die Vorderhüften und die apikale Hälfte des Rüssels rotgelb.

– Behaarung greis, anliegend, dünn und wenig auffällig: auf der basalen Rüsselhälfte, Stirn, auf dem Halsschild über den Punkten, in einer bis zwei Reihen auf den Zwischenräumen, eine Reihe mit etwas kürzeren Härchen auch in den Streifen. – Länge: 1,7–1,8 mm.

Westafrika: Nigeria, Calabar (5. XI. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus ♂); vom gleichen Fundort (6., 9. XI. 1955) und von Bamenda in Kamerun (19. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 4 ♂♂.

Beziehungen: Auf Grund des beim ♂ in der Spitzenhälfte rotgelben Rüssels und der Augen, die in der Seitenansicht im Durchmesser größer sind als der Rüssel hoch, kommt diese Art neben *negatum* aus Ostafrika zu stehen. *A. nigerianum* hat aber die Fühler einschließlich Keule, die ganzen Beine mit Ausnahme der letzten Tarsenglieder und die Vorderhüften rotgelb, der Rüssel erscheint subbasal stumpfwinklig abgebogen und ist zur Spitze mehr konisch verschmälert, der Halsschild ist seitlich weniger gerundet, das Schildchen etwas kürzer dreieckig, das Tier unauffälliger behaart.

Subgen. Teuchocnemapion nov.

Die hierher gehörenden Arten haben im männlichen Geschlecht die Mittel- und Hintertibien an ihrer inneren Spitze mit einem Stachel bewehrt. Im Gegensatz zu *Harpapion* ist aber der Kopf auf der Unterseite ausgehöhlt. Sie vermitteln in gewisser Hinsicht zwischen *Taeniapion* und *Harpapion*. In Afrika sind sie bisher noch nicht nachgewiesen worden; mir lagen nur zwei Arten vor: *A. jordanianum* VOSS aus Jordanien und *A. fukienense* VOSS aus Fukien in China. *A. borchmanni* VOSS, ebenfalls aus Fukien, hat zwar den Kopf auf der Unterseite schwach ausgehöhlt, die Mittel- und Hinterschienen aber in beiden Geschlechtern unbewehrt, diese Art muß unter *Taeniapion* verbleiben.

Typus-Art: *Apion jordanianum* VOSS

Subgen. **Eutrichapion** REITT. (part.)

A. (Eutrichapion) spec.

Ein Pärchen einer Art liegt vor, bei dem beim ♂ an den hinteren Tibienspitzen kein Sexualdimorphismus festzustellen ist, aus der Verwandtschaft des *A. viciae* PAYK.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (8. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 1 ♂, 1 ♀.

Subgen. **Apiotherium** s. str.

A. (Apiotherium) varidorsum n. sp.

♀: Kopf über den Augen doppelt so breit wie lang, Stirn eben und etwas schmäler als der Rüssel an der Basis; Augen nicht ganz halbkugelförmig, etwas länger als der Rüssel an der Basis breit, fast den Halsschildvorderrand berührend. Rüssel so lang wie die Flügeldecken, gerade, glänzend, im basalen Viertel seitlich etwas erweitert; Prorostrum etwas schmäler, aber zur Spitze wieder ein wenig verbreitert. Fühler im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied lang gestreckt, nicht ganz so lang wie das basale Viertel des Rüssels; 1. Geißelglied ungefähr so lang wie der Rüssel in der Mitte breit; 2. Glied drei Viertel so lang wie das 1. Glied; 3. und 4. Glied gleichlang, jedes etwa halb so lang wie das 1. Glied; die letzten Glieder ungefähr $1^1/_2$mal so lang wie breit; Keule spindelförmig, annähernd so lang wie die letzten vier Glieder zusammen. – Halsschild breiter als lang, trapezförmig, seitlich geradlinig oder ein wenig geschweift, Vorderrand gut halb so breit wie die Basis; Punktierung sehr fein und dicht; Basis doppelbuchtig. – Schildchen viereckig, breiter als lang. – Flügeldecken fast $1^3/_4$-mal so lang wie breit (1,7:1), über den Schultern etwas breiter als die Halsschildbasis, kurz hinter den Schultern am breitesten, nach hinten in sanfter Rundung verschmälert, die Flügeldecken in der Grundform dreieckig. Spitzenpartie in verhältnismäßig kleinem Bogen gemeinsam abgerundet. Höhenwölbung mäßig stark, ihr höchster Punkt liegt hinter dem basalen Drittel der Decken. Punktstreifen auf dem Rücken ziemlich kräftig, an den Seiten schwächer; Zwischenräume dorsal gewölbt, seitlich flach, glänzend. – Spitze der Hinterschenkel erreicht fast die Spitze der Flügeldecken; Tibien mäßig lang, zur Spitze wenig verbreitert; 1. Tarsenglied gut doppelt so lang wie breit.

♂: Augen mehr halbkugelförmig gewölbt, über ihnen erheblich breiter als der Halsschild-Vorderrand, Stirn mehr eingeengt. Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, an der Fühlereinlenkung im basalen Viertel mehr verbreitert. Fühlerschaft etwas länger, die Geißel gedrungener.

Färbung schwarz; Schaft- und die ersten Geißelglieder rötlichbraun; Flügeldecken (bei dem typischen Exemplar) mit Ausnahme der Basis und der Seiten kastanienbraun. Vorderseite der Vorderhüften und die Seiten der Mittel- und Hinterbrust breit abstechend weiß beschuppt; auf dem apikalen Teil der Flügeldecken sind greise anliegende Schuppenhärchen mäßig dicht verteilt angeordnet, ebenso auch auf den Schenkeln. Krallen gezähnt. Unter den Augen mit abstehendem weißen Schuppenbesatz. – Länge: 1,8–2,3 mm.

Madagascar. – 2 ♀♀, 1 ♂ (Holotypus: ♀, im Zool. Mus. Berlin).

A. (Apiotherium) extorris n. sp.

♀: Kopf über den Augen reichlich doppelt so breit wie lang, etwas breiter als der Halsschildvorderrand; Augen halbkugelförmig, den Halsschildvorderrand fast erreichend. Rüssel um ein Fünftel länger als Kopf und Halsschild zusammen, in der Spitzenhälfte etwas gebogen; dünn, an der Basis breiter, subbasal etwas erweitert, Prorostrum glänzend, zylindrisch, die verbreiterte Basalpartie mit Punktfurchen; Stirn eingesenkt, schmäler als das Prorostrum. Fühler subbasal (in einer Entfernung, die kleiner als die basale Rüsselbreite ist), eingelenkt; Schaftglied gestreckt, den Augenvorderrand überragend; 1. Geißelglied halb so lang wie das Schaftglied; 2. Glied wenig kürzer und etwas länger als das 3. Glied; 4. Glied zwei Drittel so lang wie das zweite; 5.–7. Glied gleichlang, wenig länger als breit; Keule spindelförmig, so lang wie die vier letzten Geißelglieder zusammen. – Halsschild in der Form ähnlich *varidorsum,* aber feiner und weitläufiger punktiert, die Punkte stehen um wenigstens ihren Durchmesser getrennt (bei *varidorsum* sehr eng); jedem Punkt entspringt ein kleines aufgerichtetes blondes Härchen. – Schildchen scheinbar quer-viereckig, da die Spitze herabgebogen ist. – Flügeldecken über den Schultern erheblich breiter als die Halsschildbasis, 1½mal so lang wie breit (1,5:1), etwas hinter den Schultern am breitesten, dann in flacher Rundung – dreieckig – zur Spitze verschmälert. Punktstreifen fein, besonders die zwei inneren kräftiger und auch tiefer gefurcht; Zwischenräume breit, flach, glänzend, in die chagrinartige Grundpunktulierung mischen sich feine mehr oder weniger gereihte Pünktchen, die beiden ersten Zwischenräume gewölbt; bei einem zweiten Weibchen sind alle Punktstreifen kräftiger und die Zwischenräume mehr gewölbt.

♂: Augen mehr halbkugelförmig. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, gerade. Halsschildbasis etwas breiter, fast mit tangential an die Schulterbeule heranlaufenden Seiten.

Färbung schwarz. – Vorderseiten der Vorderhüften und die Seiten der Mittel- und Hinterbrust abstechend gelbweiß beschuppt; in den Punkten des Halsschilds und auf dem apikalen Teil der Flügeldecken mit mikroskopisch kleinen Härchen. – Länge: 1,8–2,3 mm.

♀: Die Fundortangabe „Tandala, D. O. Afrika" ist vermutlich falsch, die Exemplare dürften den ♂♂ aus Madagascar zuzuordnen sein.

♂: Madagascar, ohne nähere Angabe; id. Tananarivo. – 2 ♂♂, 2 ♀♀ (Holotypus ♀ im Zool. Mus. Berlin).

Beziehungen: In den Flügeldecken gedrungener gebaut und durch

den besonders beim ♀ kürzeren und leicht gebogenen Rüssel von der vorigen Art abweichend.

Die vorstehend beschriebenen zwei Arten sowie das sehr nahestehende *A. nanophioides* GYÖRFFY (i. l.) unterscheiden sich wie folgt:

1 (2) Die basalen Seitenecken des Halsschilds in eine Spitze ausgezogen, so daß die Verlängerung der geradlinigen Seiten die Schulterbeule tangiert. ♀: Augen kräftig gewölbt, ihr Längsdurchmesser wenig größer als der Rüssel an der Basis breit, im Profil so groß wie die Rüsselbasis hoch. Rüssel gerade, so lang wie die Flügeldecken, vor der Fühlereinlenkung zylindrisch verschmälert. Kopf über den Augen so breit wie der Vorderrand des Halsschilds. Das Fühlerschaftglied überragt nicht den Vorderrand der Augen. Halsschild fein und dicht punktiert. Flügeldecken über dem basalen Drittel am breitesten, weniger dreieckig, sondern mehr gerundet zur Spitze verschmälert; dorsale Punktstreifen kräftig und die Zwischenräume hier gewölbt. Höhenwölbung der Flügeldecken geringer als bei den folgenden Arten, der höchste Wölbungspunkt fast über der Mitte der Decken. Spitze der Hinterschenkel erreicht die Spitze der Flügeldecken. Schwarz, Spitzenpartie der Flügeldecken mit gereihten eng aufschließenden weißen, anliegenden Härchen; Prosternum vor den Hüften, Mittelbrust und Seiten der Hinterbrust dicht weiß beschuppt. Länge: 2,4 mm. – Madagascar.
nanophyoides GYÖRFFY (i. l.)

2 (1) Hinterecken des Halsschilds nicht spitz-zahnartig ausgezogen, über ihnen viel schmäler als die Flügeldecken über den Schultern.

3 (4) Die Spitze des Fühlerschafts erreicht nicht die Augen, Fühler mehr von den Augen entfernt eingelenkt. Rüssel beim ♀ von Flügeldeckenlänge, gerade. Halsschild dicht punktiert. Flügeldecken gestreckter, wenig hinter den Schultern am breitesten. Augen größer und flacher gewölbt als bei der vorigen Art. Spitze der Hinterschenkel erreicht die Spitze der Flügeldecken. Schwarz, bisweilen die Flügeldecken z. T. kastanienbraun. Sonst der vorigen Art ähnlich. Länge: 1,8–2,3 mm. – Madagascar. **varidorsum n. sp.**

4 (3) Spitze des Fühlerschafts überragt den Vorderrand der Augen. Fühler näher den Augen eingelenkt. Rüssel des ♀ nur etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, in der apikalen Hälfte etwas gebogen. Halsschild über der Basis schmäler als die Flügeldecken über den Schultern, weitläufiger punktiert. Flügeldecken kürzer und gedrungener gebaut. Spitze der Hintertibien erreicht nicht die Flügeldeckenspitze. Schwarz. Länge: 1,8–2,3 mm. – Madagascar (Ostafrika?). **extorris n. sp.**

3. Der Malvapionina-Komplex

Die hier vereinigten Artengruppen haben die Mittelhüften verhältnismäßig breit getrennt; es ist dies ein Merkmal, das verhältnismäßig selten, – vielleicht auch nur wenig beachtet, – unter den Apionen anzutreffen ist. Es kommt hinzu, daß bei zwei Arten die Krallen frei und ungezähnt sind.

Es handelt sich zweifellos um ältere Formen; auffallend ist, daß die *Malvapion*-Arten sehr einheitlich gebaut sind. Auch auf die unter dem Begriff Exapionina zusammengefaßten Arten trifft dies mehr oder minder zu; bei ihnen sind, neben der oft freien und ungezähnten Kralle, die Fühler in der Nähe der Rüsselwurzel eingelenkt. Bei den *Malvapion*-Arten sind diese subbasal eingefügt.

Malvapion dalabaense n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, sehr fein und dicht punktiert; Stirn etwas eingesenkt und mit schwacher Mittelfurche, vorn nur drei Viertel so breit wie die Rüsselbasis, mit aufgerichteten Haarschuppen besetzt; Augendurchmesser größer als der Rüssel an der breitesten Stelle breit, ziemlich flach gewölbt, kreisrund, ihr Durchmesser größer als der Rüssel hoch. Rüssel kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen, im Profil zur Spitze nicht verjüngt, in der Aufsicht etwas breiter als der Vorderschenkel, von der Basis zum basalen Viertel schwach verbreitert und von hier zur Spitze nicht merklich verjüngt, mit anliegenden stäbchenartigen Schüppchen immerhin so dicht belegt, daß die Skulptur nicht deutlich zu erkennen ist, nur das apikale Viertel halbglänzend. Fühler kräftig, das Schaftglied reichlich doppelt so lang wie dick; 1. Geißelglied kurz oval, fast etwas kräftiger als der gekeulte Teil des Schaftglieds; 2. Glied dünner, $1^1/_2$mal so lang wie breit; die übrigen Glieder kugelförmig; Keule etwas locker gegliedert, die Basis halbkugelförmig, im übrigen gestreckt kegelförmig, so lang wie die letzten fünf bis sechs Geißelglieder zusammen. – Halsschild breiter als lang, Vorderrand drei Viertel so breit wie die Basis, leicht abgeschnürt; Basis in der Mitte zum Schildchen wenig vorgezogen und von den Seitenecken in scharfer Rundung nach vorn verschmälert, mit kleinen flachen Punkten, die von Schuppenhärchen überdeckt und wenig dicht angeordnet sind, in der punktulierten Oberfläche, auf der basalen Hälfte mit feiner Mittelfurche. – Schildchen dreieckig, etwas länger als breit. – Flügeldecken über den verrundeten Schultern breiter als der Halsschild, $1^1/_4$mal so lang wie breit, im basalen Viertel fast parallelseitig, dann in Form einer Halbellipse verrundet, ohne apikale Verjüngung und Subapikalschwiele, mit im Profil verhälnismäßig geringer

Rückenwölbung. Punktstreifen mäßig stark, wenig vertieft, die Punkte um ihren halben Durchmesser getrennt; Zwischenräume schwach gewölbt und so breit wie die Streifen.

Unterseite fein und dicht punktiert. Mittelhüften gut getrennt. Hinterbrust länger als der Mittelhüftdurchmesser, ziemlich kräftig längsgewölbt. Hinterhüften nicht ganz um die Entfernung der Mittel- und Hinterhüften getrennt; Abdominallappen nach vorn zugeschrägt und hier gerade abgeschnitten. Das 2. Abdominalsegment so lang wie das 3. und 4. Segment zusammen. Tibien schlank, gerade, zur Spitze schwach verbreitert; Tarsen gedrungen, das 1. Glied doppelt so lang wie breit. Krallen innen gezähnt.

♀: Rüssel nur wenig länger, seitlich an der Fühlereinlenkung kaum erweitert. Augen etwas kleiner und mehr gewölbt.

Färbung schwarz. – Beschuppung aus Haarschuppen bestehend, die mäßig dicht angeordnet sind, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in je zwei Linien angelegt, auch in den Streifen liegen sehr kurze Härchen weitläufig verteilt. – Länge: 1,5 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Fouta Djallon, Dalaba, 1200 m (13.–14. VI. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus ♂); id. (7., 12., 22. VI. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Mt. Gangan, 800 m (8. V. 1951; BECHYNE leg.). – 5 ♂♂, 1 ♀.

Beziehungen: Mit *impariceps* VOSS aus dem Kongogebiet verwandt, beide Arten haben die Mittelhüften gut getrennt, wenn auch nicht ganz so breit wie etwa bei *malvae* F.. Alle Arten sind ziemlich einheitlich gebildet, weisen aber auf nähere Beziehungen zu anderen Artengruppen hin; so könnte der verhältnismäßig kurze und kräftige Rüssel auf Zusammenhang mit den *Perapion*- oder *Pseudoperapion*-Arten hindeuten, die subbasal eingelenkten Fühler und der an der Basis breitere Rüssel sind ähnlich auch bei *Harpapion*- und *Allotrichapion*-Arten zu finden. Die *Malvapion*-Arten haben die Mittel- und Hinterschienen an ihrer inneren Spitze nicht bewehrt und von den genannten Gruppen trennen sie sich, wie gesagt, durch die breiter getrennten Mittelhüften.

Malvapion haafianum n. sp.

Kopf kurz, über den Augen ungefähr doppelt so breit wie lang, fein und dicht punktiert; Stirn so breit wie die Rüsselbasis; Augen mäßig stark gewölbt, etwas länger als der Rüssel hier breit; Schläfen sehr kurz. Rüssel so lang wie der Halsschild, sehr wenig gebogen, kräftig, (nur gut dreimal

so lang wie breit), im basalen Drittel bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, dann schwach konisch zur Spitze verschmälert; im Spitzenviertel fein und nicht dicht punktiert, im übrigen aber etwas kräftiger, rauher und dichter. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied ungefähr drei Viertel so lang wie der Rüssel an der Basis breit; 1. Geißelglied oval, etwas länger als breit und so dick wie das Schaftglied; die folgenden Glieder wesentlich dünner, das 2. Glied noch so lang wie breit, die übrigen breiter als lang; Keule kräftig, eiförmig, doppelt so lang wie dick. – Halsschild etwas breiter als lang, seitlich nur mäßig stark gerundet, hinter der Mitte am breitesten, Vorderrand etwas schmäler als die Basis, schwach abgeschnürt; Punktierung mäßig stark, sehr dicht, etwas körnelig. – Schildchen glänzend, länger als breit, dreieckig. – Flügeldecken gut $1^1/_2$mal so breit wie der Halsschild, über der Mitte am breitesten, nach vorn nur wenig verschmälert, die Schulterbeule in der Schrägaufsicht etwas aufgewölbt, hinten im Halbkreis abgerundet, ohne merkbare Subapikalschwiele. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume so breit wie die Streifen, kaum gewölbt, fein und sehr dicht unregelmäßig punktiert.

Unterseite mit mäßig starken isolierten Punkten, die nur auf dem kurzen Analsegment gedrängt angeordnet sind. Mittelhüften verhältnismäßig breit getrennt. Schenkel kurz und kräftig; Tibien ziemlich gedrungen, und auch die vorderen zur Spitze mäßig stark verbreitert. Das 1. Tarsenglied etwa $1^1/_2$mal so lang wie breit, 2. Glied nur wenig länger als breit; Krallen innen gezähnt.

Färbung pechbraun bis schwarz; Fühler mit Ausnahme der etwas dunkleren Keule und die Beine hellrot; Flügeldecken rot mit schwarzer Zeichnung: letztere ähnlich wie bei *malvae* F. in einem basalen Dreieck und geschwärzter Naht zum Ausdruck kommend, zusätzlich befindet sich aber etwas hinter der Deckenmitte ein schwarzes Querband, auch ist die Spitze der Flügeldecken geschwärzt; dazwischen liegt ein heller rötlich erscheinendes Feld, welches mit kürzeren breiteren weißen Schuppenhärchen belegt ist. Auch das basale Dreieck der Decken ist mit etwas kräftigeren Schuppenhärchen belegt, während im übrigen die Behaarung zwar mäßig dicht, aber wenig auffallend angeordnet ist. – Länge: 1,5 mm.

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger National Park (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 2 Ex. (Holotypus im Mus. G. Frey).

Beziehungen: Die hier beschriebene Art ist dem *M. bruleriei* DESBR. zum Verwechseln ähnlich, in den Flügeldecken aber etwas mehr auf-

gehellt; sie hat gezähnte Krallen und gehört damit in die nähere Verwandtschaft von *malvae* F.. Auffällig ist der kaum gebogene Rüssel.

Ob diese Art weitere Verwandte in Südafrika besitzt, läßt sich noch nicht sicher sagen. Das von WAGNER unter dem subgen. *Perapion* beschriebene *A. soleatum* aus Salisbury ist zwar unserer Art sehr ähnlich, gehört aber wahrscheinlich nicht unter *Malvapion*. Darauf scheint auch die Rüsselbildung hinzudeuten, die knapp vor der Basis stumpfwinklig erweitert ist, während bei *Malvapion* der Rüssel an der Basis parallelseitig abläuft und sich dann schwach zur Spitze verengt.

Ich widme diese, besonders in zoogeographischer Hinsicht bemerkenswerte Art freundlichst ihrem Entdecker, Herrn Dr. E. HAAF, Tutzing.

Mesotylapion gen. nov.

Wie bei den *Malvapion*-Arten sind die Mittelhüften verhältnismäßig breit getrennt, manchmal ist zwischen ihnen ein kleiner Höcker angeordnet. Rüssel zylindrisch oder zur Spitze schwach verengt. Fühler im basalen Viertel bis Drittel des Rüssels eingelenkt. Kopf quer. Halsschild breiter als lang, mehr oder weniger gerundet konisch. Schildchen länglich dreieckig. Flügeldecken gedrungen, wenig länger als breit. Tarsen kurz, Krallen innen kräftig gezähnt.

Typus-Art: *M. skukuzaense* n. sp.

Heimat: Südl. Afrika.

Mesotylapion skukuzaense n. sp.

♂: Kopf quer, über den Augen fast dreimal so breit wie lang, Stirn so breit wie der Rüssel, sehr dicht punktuliert; Augen kräftig gewölbt, im Durchmesser etwas kleiner als die Rüsselbreite, ihr Hinterrand berührt fast den Halsschild. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen, zylindrisch, so dick wie die Schenkel, fein und dicht punktiert. Fühler nahe dem basalen Viertel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied gestreckt, angenähert so lang wie der Rüssel breit; 1. Geißelglied länglich oval, gut 1½mal so lang wie dick; 2. Glied etwas dünner, reichlich so lang wie dick; 3. Glied so lang wie dick; die restlichen Glieder schwach quer oval; Keule gestreckt zugespitzt eiförmig, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. – Halsschild breiter als lang, konisch mit schwacher seitlicher Rundung, von der Basis in schwacher Rundung ablaufend; der Vorderrand kaum zwei Drittel so breit wie die Basis und nicht abgeschnürt, die Mitte der Basis zum Schildchen etwas vorge-

zogen. Punktierung mäßig stark, dicht, die schmalen Zwischenstege sehr dicht punktuliert. – Schildchen dreieckig, viel länger als breit, sehr dicht punktuliert, die glänzende Spitze etwas angehoben. – Flügeldecken etwas länger als breit, wenig hinter der Mitte am breitesten, hier nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschild; Spitzenpartie im Halbkreis verrundet, mit schwach vorgezogener Apikalrundung, die Subapikalschwiele fehlt jedoch; zu den seitlich kaum hervortretenden Schultern sind die Decken fast gradlinig verschmälert. Punktstreifen kräftig mit dicht angeordneten Punkten; Zwischenräume schmäler als die Streifen, etwas gewölbt, sehr dicht punktuliert. – Schenkel kräftig und gedrungen. Tibien gerade, mäßig stark zur Spitze schwach gradlinig verbreitert; Vordertibien etwas länger als die übrigen; Mittel- und Hintertibien an der Außenspitze mit kurzer Bewimperung. Tarsen kurz, das 1. Glied $1^1/_2$mal so lang wie breit; Krallen innen mit kräftigem Zahn.

♀: Rüssel etwas länger und glänzender, um ein Viertel länger als Kopf und Halsschild zusammen. Fühler im basalen Fünftel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied länger als der Rüssel breit. Halsschild etwas schmäler, seitlich mehr gerundet und zur Basis etwas eingezogen. Flügeldecken so lang wie breit.

Mittelhüften verhältnismäßig breit getrennt, (in etwa der Breite eines Drittels des Mittelhüft-Durchmessers), zwischen ihnen mit einem ziemlich kräftigen glänzenden Höcker, der etwas dachartig geformt und aus dem aufsteigenden Mittelbrustfortsatz und dem Metasternum gebildet wird; dieser Höcker erreicht die halbe Hüfthöhe, vor diesem befindet sich eine größere tiefe Grube. Hinterhüften verhältnismäßig schmal getrennt, wenn auch breiter als die Mittelhüften; der Abdominalfortsatz ist abgerundet rechteckig und an den Seiten zu den Hüften aufgebogen. Hinterbrust erheblich länger als der Mittelhüftdurchmesser, groß, gewölbt; das 1. und 2. Abdominalsegment nicht erkennbar getrennt; 3. und 4. Segment sehr kurz. Mit Ausnahme der letzten drei Abdominalsegmente, die etwas rauh punktiert sind, ist die ganze Unterseite ziemlich kräftig und dicht punktiert.

Färbung schwarz. – Unterseite spärlich mit anliegenden weißen Härchen bekleidet; Oberseite mit länglichen zugespitzen Haarschuppen von weißer Färbung ziemlich dicht belegt, so daß z. B. auf dem Halsschild die Skulptur schwierig zu erkennen ist, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken in einer bis zwei Reihen manchmal etwas unordentlich dicht auffolgend angeordnet, dagegen in den Punktreihen nur halb so lange etwas weitläufig liegende. Ebenso Kopf und Beine, sowie beim ♂ mehr oder weniger auch der Rüssel behaart. – Länge: 1,5–2,4 mm.

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger National Park (XI. 1959; E. HAAF leg.; Holotypus ♂); Bechuanaland, Kanye (XII. 1955; ZUMPT leg.). – Zahlreiche Exemplare.

Beziehungen: Durch die breit getrennten Mittelhüften mit den *Malvapion*-Arten verwandt, doch in mehrfacher Hinsicht abweichend, so daß sich die Abtrennung der Art ergibt. Das Schildchen ist gestreckt schmal dreieckig und an seiner Spitze etwas angehoben, ähnlich wie bei einigen *Aspidapion*-Arten, mit denen die Art jedoch nicht in Verbindung gebracht werden kann. Abgesehen von der Kopfform und der mehr gedrungeneren Gestalt besteht eine gewisse Ähnlichkeit mit *A. transvaalense* HARTM., deren Männchen die Mittel- und Hintertibien an ihrer inneren Spitze mit einem Stachel bewehrt haben.

Mesotylapion mozambicum n. sp.

♀: Kopf doppelt so breit wie lang, Stirn annähernd so breit wie der Rüssel an der Basis, dicht längsrunzlig punktiert. Augen mäßig stark gewölbt, ihr Längsdurchmesser größer als der Rüssel breit; Schläfen sehr kurz, Schläfenansatz wenig schmaler als der Kopf über den Augen. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, im Profil zur Spitze wenig verjüngt, von der Stirn abgesetzt, in der Aufsicht von der Basis bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, zur Spitze dann deutlich etwas verschmälert, mit gereihter dichter Punktierung, die im Spitzenteil des Rüssels etwas feiner wird. Fühler etwas hinter dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Schaftglied oval, länger als das 1. und 2. Geißelglied zusammen; 1. Geißelglied länglich oval, doppelt so lang wie breit und nicht ganz halb so lang wie das Schaftglied; 2. Glied dünner und fast halb so lang wie das 1. Glied; die folgenden Glieder ungefähr so lang wie breit, zur Keule hin allmählich etwas breiter werdend; letztere eiförmig. – Halsschild breiter als lang, konisch, der Vorderrand gut halb so breit wie die Basis, nicht deutlich abgeschnürt, größte Halsschildbreite im basalen Viertel, an der Basis nur wenig gerundet verschmälert und die Seiten nur schwach gerundet. Basis gerade abgeschnitten. Punktierung kräftig und sehr dicht, ohne Eindruck vor dem Schildchen. – Schildchen dreieckig, $1^1/_2$mal so lang wie breit, gewölbt. – Flügeldecken $1^1/_4$mal so lang wie breit (1,25 : 1), über den Schultern breiter als der Halsschild, die Schulterbeule wenig vorragend; seitlich schwach gerundet, die größte Breite etwas vor der Mitte, hinten in Form einer Halbellipse abgerundet. Spitzenpartie nicht verjüngt vorgezogen; Höhenwölbung mäßig stark, Flügeldecken- und Halsschildwölbung bilden fast eine gemeinsame Kurve. Punktstreifen kräftig;

Zwischenräume gewölbt, etwas schmäler als die Streifen. – Tibien kurz und kräftig, zur Spitze verbreitert. Tarsen sehr kurz, das 1. Glied nur wenig länger als breit; Krallen innen an der Basis kräftig gezähnt.

Färbung der Kopfunterseite schwarz, im übrigen rot; Rüssel und Fühler hellrot; Keule jedoch, sowie Tarsen und Hüften schwarz, auch die Naht geschwärzt. Rüssel und Tibien außen mit abstehenden weißen Schuppenborsten, Halsschild mit lanzettförmigen, angehobenen gekrümmten weißen Schuppen, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen je eine Reihe weißer gekrümmter Schuppen, die eng aufschließen und hinten schräg aufstehen. Auch die Schenkel und die Seiten des Abdomens sind mit anliegenden weißen Schüppchen belegt. – Länge: 1,8 mm.

Mozambique: Lourenco Marques (25. VII. 1953; ZUMPT leg.). 2 Ex.

Beziehungen: Der Rüssel ist nicht ganz so kräftig und zylindrisch wie bei *skukuzaense* und die Färbung ist vorwiegend rot. In gewissem Sinne vermittelt diese Art zwischen *Malvapion* und *Mesotylapion*.

Der Kopf ist unten nicht ausgehöhlt. Mittelhüften verhältnismäßig breit getrennt. Mesosternalfortsatz fein und dicht punktiert. Hinterbrust etwa so lang wie der Mittelhüftdurchmesser, längsgewölbt, kräftig und sehr dicht punktiert, mit schmal-lanzettlichen weißen Schuppen mäßig dicht belegt. Abdominalfortsatz doppelt so breit wie die Entfernung der Mittelhüften.

4. Der Apionina-Komplex

Die Artengruppen der äthiopischen Region, die nachstehend hier aufgeführt werden, erscheinen zum Teil noch recht heterogen. Immerhin ist für sie gemeinsam charakteristisch, daß die Mittelhüften nur noch sehr schmal oder garnicht mehr getrennt sind, daß die Fühler weit von der Basis des Rüssels entfernt eingefügt und die Tarsen mit wenigen Ausnahmen innen gezähnt oder gespalten sind. Meist ist auch die Halsschildbasis gerade abgeschnitten oder sehr flach doppelbuchtig, ein Schuppenbesatz unterhalb der Augen fehlt den Arten.

Die auffallendste Erscheinung unter diesen Artengruppen ist zweifellos die Gattung *Aplemonus* SCHÖNH.. Wenn WAGNER sie im WINKLER-Catalogues als Ausgangspunkt für verschiedene anschließende Artenreihen, wie *Pseudaplemonus, Perapion, Pseudoperapion,* etc. nimmt, dann stellt der Autor in gewissem Sinne schon einen phylogenetischen Stamm der so vielfach verästelten und verschlungenen Entwicklungswege der artenreichen Apionen auf.

Und doch ist es eigentlich nur der verhältnismäßig breite und kurze Rüssel, der den *Aplemonus*-Arten das altertümlicher Gepräge gibt, alle anderen vorerwähnten Merkmale, (Hüftstellung, Fühlereinlenkung, Krallenbildung,) haben eine terminale Entwicklungsstufe erreicht. Die Aushöhlung des Kopfes, den einige Arten mit den *Kalcapion-*, *Taeniapion-* und *Teuchocnemapion-*Arten gemeinsam haben, dürfte ein aus frühzeitlichen Entwicklungsstufen erhaltenes Merkmal sein, das vielleicht im Zusammenhang mit der Ruhelage der Fühler im Puppenstadium stehen könnte, eine Ansicht, die durch biologische Studien allerdings noch bestätigt werden müßte.

Aplemonus SCHÖNH.

Arten-Übersicht

1 (4) Zwischenräume der Punktstreifen mit Höckern und Schwielen versehen.

2 (3) Augen etwas vorragend, im Durchmesser so groß wie die dorsal durch eine leichte Einsattelung und ventral durch eine Einkerbung verringerte basale Rüsselhöhe. Rüssel an der Basis drei Viertel so breit als an der Spitze. Schaftglied doppelt so lang als das 1. Geißelglied. Mitteneindruck auf der basalen Hälfte des Halsschildes grubenartig, tief. Halsschild parallelseitig, nur die subapikale Einschnürung angedeutet. Flügeldecken mehr birnenförmig, ihre größte Breite nach hinten verlagert. Auf der seitlichen Rundung befindet sich (7. Zwischenraum) ein Höckerchen, ferner auf dem 2. Zwischenraum je ein Höcker vor und hinter der Mitte, auf dem 3. Zwischenraum eine längliche Erhebung in der Mitte, auf dem 4. Zwischenraum zwei Höcker in gleicher Höhe wie auf dem 2. Zwischenraum, auf dem 5. Zwischenraum wie auf dem 3. Zwischenraum gehöckert, auf dem 6. Zwischenraum ein Höcker im apikalen Drittel der Decken. Eine Härchenreihe auf den Zwischenräumen fehlt. – Caffraria, (nach der Type im Reichsmus. Stockholm beschrieben). **gibbipennis** BOH.

3 (2) Augen (in der Ansicht von vorn) nicht vorragend, ihr Durchmesser kleiner als die an der Wurzel nicht verringerte Rüsselhöhe. Rüssel an der Basis so breit wie an der Spitze, oder wenig schmäler. Schaftglied so lang oder etwas länger als das 1. Geißelglied. Mitteneindruck auf der basalen Hälfte des Halsschilds strichartig tief. Subapikale Einschnürung des Halsschilds kräftiger, subbasale Einschnürung schwach, zwischen beiden leicht gerundet. Flügeldecken mehr verrundet rhombisch, größte Breite über der Mitte. Auf der seitlichen Rundung kein

Höcker, aber auf dem 2. Zwischenraum über der Mitte, der sich leicht schwielenartig bis zum basalen Drittel der Flügeldecken ausdehnen kann, auf dem 3. Zwischenraum vor der Mitte, auf dem 4. Zwischenraum ein kleiner Höcker etwas hinter der Mitte und ein weiterer auf dem 5. Zwischenraum über der Mitte. Auf den Zwischenräumen je eine Reihe kurzer, etwas angehobener weißer Härchen. – Südwestafrika. **aurivillii** FST.

4 (1) Zwischenräume der Flügeldecken ohne Erhebungen.

5 (6) Halsschild viel länger als breit, parallelseitig, Vorderrand leicht unterschnürt. Rüssel gerade. Augen seitlich kaum vorragend. Halsschild mit länglichem Grübchen vor dem Schildchen. Flügeldecken kaum länger als breit. Färbung schwarz, ohne Erzschein. – Natal; Südwestafrika. *(standfussi* WGNR.). **zizyphi** MSHL.

6 (5) Halsschild so lang wie breit.

7 (8) Färbung schwarz. Flügeldecken ohne Querbinden und ohne weißen Nahtfleck. Vorderrand des Halsschilds kräftiger, Basis schwach unterschnürt; über der Mitte mäßig stark gerundet. Scheibe des Halsschilds vor dem Schildchen nur mit feinem, oft fehlendem Basalstrichel. Flügeldecken deutlich länger als breit. – Südwestafrika. **kriegi n. sp.**

8 (7) Erz- oder kupferglänzend; Flügeldecken mit mehr oder weniger deutlichen Querbinden und einer weißen Makel kurz hinter dem Schildchen. Rüssel etwas kürzer als der Halsschild, von der Basis zum basalen Viertel verbreitert. Halsschild so lang wie breit, oder wenig länger, die Seiten gerade. – Ägypten, Sudan, Arabien. *(cupreomicans* WGNR., *stigma* MSHL.). **superbus** *TOURN.

Unbekannt blieben mir *A. arabicus* WGNR. aus Arabien und dem Sudan, sowie *dromedarius* FAIRM. von Madagascar.

Ob letztere Art ein echter *Aplemonus* ist, erscheint nicht ganz sicher; der Beschreibung nach zu urteilen, könnte dies zutreffen, aber FAIRMAIRE bezog auf diese Art als Weibchen ein Exemplar mit längerem, dünnerem, stark gebogenem Rüssel. Dieses Weibchen lag der Beschreibung des *Aplemonus decorsei* HUSTACHE (1920, 1924) zugrunde, eine Art, auf die sich ein Exemplar in der Sammlung des Zool. Mus. Berlin nach der Beschreibung beziehen läßt. Letztere Art nun sieht zwar einem *Aplemonus* täuschend ähnlich und hat auch, wie z. B. *aurivillii* FST. und *kriegi* VOSS den Kopf unten ausgehöhlt, gehört aber auf Grund des dünneren, glänzenden, gebogenen Rüssels, des konischen Halsschilds und vor allem des Punktstrei-

fenverlaufs an der Spitze der Flügeldecken zur Gattung *Conapion* subgen. *Pseudoconapion*. Der 2. Punktstreif geht nämlich keine Verbindung mit dem 9. Punktstreif ein, sondern läuft parallel dem Spitzenrand der Flügeldecken als 8. Streif weiter. Es besteht vielleicht Grund zur Annahme, daß dies auch auf *dromedarius* zutrifft, daß also das Vorkommen der Gattung *Aplemonus* auf Madagascar bis zur Klärung als zweifelhaft anzusehen ist.

A. aurivillii FST.

FAUST, Stett. Ent. Zeitg. XLIX, 1888, p. 296. – MARSHALL, Proc. Zool. Soc. Lond. (1906), 1907, p. 943, *(Aplemonus)*.

Südwestafrika: Abachaus, Otjivarongo Distr. (8. I. 1956; G. HOBOHM leg.). – Einige Ex. in Zool. Sammlg. München, Mus. G. Frey, coll. auct.

A. zizyphi MSHL.

MARSHALL, Proc. Zool. Soc. Lond. (1906), April 1907, p. 943, t. LXVII, fig. 11 *(Aplemonus)*; Ann. Mag. Nat. Hist. (10) VI, 1930, p. 563 *(Apion*, subg. *Aplemonus)*. *standfussi* WAGNER, Mitteil. Schweiz. Ent. Ges. XI, 1907, p. 259.

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger Nat. Park (XI. 1959; E. HAAF leg.).

Südwestafrika: Abachaus, Otjivarongo Distr. (8. I. 1956; G. HOBOHM leg.). Einige Ex. in der Zool. Sammlung München, Museum Frey und meiner Sammlung.

A. kriegi n. sp.

Kopf so lang wie breit, schwach konisch; Stirn etwas eingedrückt, nicht ganz so breit wie der Rüssel an der Basis; Augen wenig gewölbt vorstehend, kreisrund, ihr Durchmesser so groß wie der Rüssel hoch; Schläfen so lang wie die Augen. Rüssel nicht ganz doppelt so lang wie breit (♀), nicht ganz 1½mal so lang wie breit (♂), parallelseitig, im basalen Drittel seitlich leicht gerundet verbreitert, matt, dicht flach punktiert, nur an der Spitze etwas glänzend; schwach stumpfwinklig geknickt. Fühler hinter der Rüsselmitte, dem basalen Drittel genähert eingelenkt; Schaftglied ziemlich kurz, reichlich halb so lang wie der Augendurchmesser; 1. Geißelglied so lang wie breit, etwas kräftiger als das Schaftglied und die nächsten Geißelglieder; 2. Glied mehr kugelförmig, die folgenden Glieder schwach quer; Keule doppelt so lang wie dick, länglich eiförmig. – Halsschild so lang wie breit, parallelseitig, der Vorderrand kräftig unterschnürt, die subbasale Einschnürung nur schwach, über der Mitte seitlich gerundet vorgewölbt. Punktierung kräftig, sehr dicht; Mitte der Basis zum Schildchen

etwas vorgezogen, auf der basalen Hälfte mit strichartiger Furche, die bis zum Vorderrand durchgeführt, aber auch erloschen sein kann. – Schildchen klein, gewölbt. – Flügeldecken so lang wie breit (♂), oder 1¹/₃mal so lang wie breit (♀), über den Schultern doppelt so breit wie der Kopf, die Schulterbeule seitlich wenig vorragend, von hier zunächst gradlinig verbreitert, dann ziemlich kräftig gerundet mit der größten Breite hinter der Deckenmitte, hier 2¹/₂mal so breit wie der Halsschild; Höhenwölbung mäßig stark, hinter dem Schildchen etwas eingedrückt und in konkaver Rundung ansteigend; beim ♂ höher gewölbt und die Spitzenpartie mehr vorgezogen als beim ♀. Punktstreifen kräftig; Zwischenräume über der Mitte der Decken fast so breit wie die Streifen, sonst etwas schmäler, gewölbt, matt punktuliert. – Tibien gedrungen, zur Spitze keilförmig verbreitert, die mittleren und hinteren an der äußeren Spitze mit einem Haarwimperbüschel. Tarsen kurz, das 1. Glied 1¹/₂mal so lang wie breit, das 2. Glied so lang wie breit. Krallen innen schwach gezähnt.

Färbung: schwarz, matt. – Greise, anliegende Schuppenhärchen sind auf der Unterseite, den Schenkeln und Schienen ziemlich spärlich, auch auf der Oberseite nur mäßig dicht angeordnet; sie verdecken auf dem Halsschild nicht die Skulptur und sind auf den Zwischenräumen der Punktstreifen nicht eng aufschließend in einer Reihe angelegt. – Länge: 1,7–2,8 mm.

Südwestafrika: Okaundua bei Okahandja (16. XI. 1941; W. KRIEG leg., Nr. 552). – 12 Ex., (Holotypus ♀, Allotypus ♂, Paratypen in m. Sammlg.).

Diese Art erhielt ich von Herrn W. KRIEG, Okaundua, dem ich sie freundlichst widme. Wie *aurivillii* FST. sich von *gibbipennis* BOH. trennt, so auch die hier beschriebene Art von *zizyphi* MSHL., als die ich sie zunächst ansah; letztere Art kommt aber sowohl in Natal als auch in Südwestafrika vor, was bei den anderen genannten Arten noch nicht nachgewiesen wurde; *zizyphi* ist durch den längeren Halsschild und andere Form der Flügeldecken charakterisiert.

Apion HERBST

Subgen. **Pseudoperapion** WGNR.

Hinsichtlich der Krallenbildung sind zwei Artengruppen erkennbar:

1. Gruppe. Krallen innen gezähnt.

A. (Pseudoperapion) moerens WGNR.

Westafrika: Nigeria, Jos (1., 8., 9. I. 1956; BECHYNE leg.);

Kano (2. X. 1955; BECHYNE leg.); Akpasha, Distr. Udi (26. X. 1955; Enugu (22. X. 1955; BECHYNE leg.). Senegal, Dakar-Fann (24. VII. 1951; BECHYNE leg.). Kamerun, Bamenda (15. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 19 Ex.

2. Gruppe. Krallen mit innerer fortsatzartiger Bildung anstelle eines Zahnes, die einer scheinbaren Innenkralle entspricht und manchmal so lang wie die Außenkralle sein kann, (ähnlich der Krallenbildung der Rhynchitinen).

A. (Pseudoperapion) kwaiense HARTM.

Ostafrika: Tanganjika, Usa River (XII. 1959; E. HAAF leg.). – 2 ♀♀.

A .(Pseudoperapion) pauli HARTM., **susp. n. mozambiquense**

Von der Nominatform dadurch getrennt, daß der Halsschild seitlich nur wenig gerundet konisch ist, die Augen etwas mehr – auch dorsal – gewölbt sind, der Rüssel des ♀ deutlich etwas länger und weniger gebogen, und daß die Behaarung der Oberseite von greiser Färbung ist.

Mozambique: Chicualacuala am Limpopo (14. VII. 1953; ZUMPT leg.). – 5 ♂♂, 11 ♀♀, (Holotypus ♂).

Subgen. **Allotrichapion** VOSS

Der Kern dieser Artengruppe hat im männlichen Geschlecht einen ähnlichen Sexualdimorphismus wie die *Harpapion-, Apiotherium* s. str.- und die *Teuchocnemapion*-Arten. Doch besitzen die Männchen an der inneren Spitze der Mittel- und Hintertibien keinen Stachel, sondern einen gleichseitig oder gleichschenklig dreieckigen Zahn, der manchmal recht kurz ist. Unterhalb der Augen ist jedoch kein Schuppenbesatz entwickelt. Die kurzrüsseligen Formen, wie z. B. *africanum* GYLL., zeigen nähere Verwandtschaft mit den *Pseudoperapion-* und in gewissem Sinne auch mit den *Perapion*-Arten, doch ist der Rüssel seitlich an der Fühlereinlenkung in der Regel mehr zahnartig erweitert. Ob das mir unbekannte *varendorffi* WGNR. hierher gehört, ist noch fraglich, da den Männchen der innere Zahn an der Spitze der Mittel- und Hinterschienen fehlen soll und statt dessen das 1. hintere Tarsenglied an der Spitze nach unten gebogen ist.

A. (Allotrichapion) africanum GYLL.

Südafrika: Transvaal, Nelspruit (XI, 1959; E. HAAF leg.); Natal, Pietermaritzburg (XIII. 1959; E. HAAF leg.). Ostafrika: Mufindi, 1800 m (X. 1938; ZUMPT leg.). – 4 Ex.

A. (Allotrichapion) foveirostre WGNR.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (13.–14. VI. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Mt. Gangan, 750 m (3. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (26.–27. IV. 1951; BECHYNE leg.); N'Zérékoré (16.–29. X. 1951; BECHYNE leg.). – 4 Ex.

A. (Allotrichapion) fortirostre WGNR.

Ostafrika: Usambara, Magamba (XI. 1959; E. HAAF leg.); Tanganjika, Kilimandjaro, Mako, 1400 m (I. 1960; E. HAAF leg.); Mufindi (X. 1938; ZUMPT leg.).

Südafrika: Natal, Tongaal b. Durban (I. 1952; FREY leg.).

Westafrika: Französ. Guinea, N'Zérékoré (16.–29. XI. 1951; S. H. OHLSEN, A. O. F. leg.); Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (13.–14., 15., 19., 21., 22., 24., 26. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Mt. Gangan, 750 m (3. V. 1951; BECHYNE leg.); id. 800 m (20. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (26.–27. IV. 1951; BECHYNE leg.); N'Zérékoré (6. VII. 1951; BECHYNE leg.; 1.–15., 16.–29. XI, 1951; S. H. OLSEN, A. O. F. leg.). Kamerun, Bamenda (19. XII. 1955; BECHYNE leg.); Kumba (16. XI. 1955; BECHYNE leg.). Nigeria, Calabar (5., 6. XI. 1955; BECHYNE leg.); Mamfe (22. XII. 1951 BECHYNE leg.). – 32 Ex.

A. (Allotrichapion) deribense BALF.-BROWNE

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (5., 8. V. 1954; BECHYNE leg.); id. 550 m (16. V. 1951; BECHYNE leg.); id. 750 m (3. V. 1951; BECHYNE leg.); Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (6., 10., 13.–14., 16., 22., 24. VI. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (29.–30. IV. 13. V. 1951; BECHYNE leg.); Nigeria, Pankshin (2. I. 1956; BECHYNE leg.). – 13 Ex.

Subgen. nov. Cyrtonapion

Kopf quer; Augen stark gewölbt, etwas unterschnürt, unterhalb der Augen mit einem Besatz aus weißen lanzettlichen Schuppen. Rüssel kräftig, fast so dick wie der Vorderschenkel, mäßig lang. Fühler in der Rüsselmitte (♂), oder etwas hinter derselben (♀) eingelenkt; Schaftglied lang, Keule länglich eiförmig. Halsschild fast so lang wie breit, seitlich ohne subapikale oder subbasale Einschnürung gerundet, Basis doppelbuchtig. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken gedrungen, geschultert, bis zur Mitte mehr

oder weniger parallelseitig. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume mäßig breit, der 3. Zwischenraum mit einem Schwielenhöcker hinter der Deckenmitte.

Mittelhüften gut getrennt. Vorderhüften zapfenförmig, Mittelhüften halbkugelförmig. Hinterbrust längsgewölbt, etwas länger als der Mittelhüftdurchmesser. Abdominalfortsatz vorn gerade abgeschnitten und ungefähr so breit wie die Hinterbrust lang. Das 1. und 2. Abdominalsegment von gleicher Länge. Fühlerfurchen vereinigen sich unten an der Rüsselwurzel und greifen den Kopf nur kurz an, der also nicht ausgehöhlt ist. Schenkel kräftig; Tibien nur mäßig lang, breit, keilartig zur Spitze verbreitert, hier beim ♂ ohne Bewehrung.

Unterseite spärlich, Oberseite dicht bräunlich behaart.

Heimat: Südafrika.

Typus-Art: *A. dorsocallosum* n. sp.

Beziehungen: Mit rötlichen *Miltapion*-Arten entfernt verwandt, die aber zum Teil freie Krallen besitzen; in der Kopfbildung den *Caenapion*-Arten nahekommend, von beiden Artengruppen durch die mittenständigen oder in der Nähe der Rüsselmitte eingelenkten Fühler getrennt.

Die Einordnung unter Apionina kann nur als provisorisch angesehen werden, da die Untergattung auf Grund des Schuppenbesatzes unter den Augen und der doppelbuchtigen Halsschildbasis *Apiotherium* nahesteht; die breiter getrennten Mittelhüften erinnern an *Malvapion*-Arten, die mittelständigen Fühler trennen sie von beiden Artengruppen.

A. (Cyrtonapion) dorsocallosum n. sp.

Der obigen Charakteristik dieser Art – es liegt bislang nur eine vor – sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen:

♂: Augen halbkugelförmig gewölbt, im Gegensatz zu *Caenapion* ist der Kopf hinter den Augen etwas eingezogen; Stirn wenig schmäler als der Rüssel; Kopf über den Augen doppelt so breit wie lang. Rüssel etwas länger als der Halsschild, fast so breit wie die Keule der Vorderschenkel, wenig gebogen, unten fast gerade, im Profil nur im apikalen Viertel zur Spitze etwas verjüngt; dorsal bis zur Fühlereinlenkung (wenig hinter der Mitte) parallelseitig, dann zur Spitze auf drei Viertel der größten Breite verschmälert; mit Punktreihen, deren Zwischenräume dicht mit Haarschuppen belegt. Schaftglied der Fühler gestreckt, so lang wie der Rüssel breit und wie die vier ersten Geißelglieder zusammen, deren 1. Glied oval, doppelt

so lang wie breit; 2. Glied etwas kürzer; 3. Glied noch etwas länger als breit; 4. Glied so lang wie breit; die übrigen kürzer; Keule länglich oval, doppelt so lang wie dick. – Halsschild etwas breiter als lang, schwach gerundet, etwas konisch nach vorn verschmälert, Vorderrand drei Viertel so breit wie die Basis, deren Seitenecken etwas spitzwinklig. Punktierung dicht, mäßig stark; vor dem Schildchen mit länglicher Strichgrube. – Flügeldecken etwas länger als breit, Schultern seitlich nicht vortretend, über ihnen doppelt so breit wie der Halsschild-Vorderrand, im basalen Drittel fast parallelseitig, dann annähernd im Halbkreis mit kurz vorgezogener Spitzenpartie abgerundet; Höhenwölbung mäßig stark, Deckenabsturz in geringer Rundung unter 45°; auf dem 3. Zwischenraum hinter der Mitte mit hoher Höckerschwiele. – Tarsen gedrungen, das 1. Glied 1½mal so lang wie breit. Unterseite ziemlich dicht punktiert, jedem Punkt entspringt ein Schuppenhärchen.

♀: Rüssel zylindrisch, um ein Drittel länger als Kopf und Halsschild zusammen; glänzender, weil weniger behaart. Fühler zwischen Rüsselmitte und basalem Drittel eingelenkt. Augen kleiner, der Kopf etwas kürzer. Halsschild über der Mitte am breitesten, zur Basis etwas verschmälert. Flügeldecken deutlich gestreckter, von den Schultern ab geradlinig verbreitert, größte Breite der Rundung etwas vor der Deckenmitte.

Färbung schwarz, unten mit Erzglanz; Fühler und Beine dunkelrot. – Unterseite ziemlich dicht mit weißen anliegenden lanzettlichen Schuppen bedeckt; Oberseite dicht mit rötlichbraunen Haaren bekleidet, an den Seiten des Halsschilds mit cremefarbener Längsbinde, die sich auf den Flügeldecken fortsetzt und im Bogen zur Deckenmitte verläuft, hier schließt sich eine schwarzbraune Querbinde zwischen den Höckerschwielen an, die hinten durch ein weißes Schuppenquerband abgegrenzt wird, welches noch die Spitzen der beiden Schwielen erfaßt. – Länge: 2,2–2,5 mm.

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger Nat. Park (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 4 ♂♂, 3 ♀♀, (Holotypus: ♂, Allotypus: ♀ im Mus. Frey).

Subgen. **Omphalapion** SCHILS.

A. (Omphalapion) cyrtusculum n. sp.

Kopf wenig breiter als lang, konisch; Stirn flach, dicht punktuliert, mit zwei Reihen flacher Pünktchen, seitlich mit einer Randfurche bis nahe zur Spitze; drei Viertel so breit wie die Rüsselbasis; Augen flach gewölbt, aus den Kopfkonturen nicht vorragend; Schläfen kurz. Rüssel um ein Viertel kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gebogen,

in der Seitenansicht von der Basis zur Spitze schwach verschmälert, in der Aufsicht im basalen Drittel parallelseitig, dann nach vorn konisch verschmälert, an der Spitze reichlich halb so breit wie an der Basis, auf dem Rücken der basalen Hälfte wie die Stirn mattiert punktuliert, die Spitzenhälfte ziemlich glänzend. Fühler etwas hinter dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied gut doppelt so lang wie dick; 1. Geißelglied so lang wie breit, kugelförmig; 2. Glied dünner, etwas kürzer als das 1. Glied; die folgenden Glieder kaum so lang wie breit; Keule länglich zugespitzt-eiförmig, etwa so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. – Halsschild fast 1½mal so breit wie lang, der Vorderrand zwei Drittel so breit wie die Basis und seitlich kurz parallelseitig abgesetzt, von hier in schwacher Rundung verbreitert und zur Basis kaum eingezogen; letztere fast gerade abgeschnitten. Auf der Scheibe sehr dicht punktuliert, mit wenig dicht angeordneten flachen Pünktchen, seitlich kräftiger und sehr dicht punktiert, vor dem Schildchen mit leichtem Eindruck. – Schildchen länger als breit, dreieckig. – Flügeldecken oval, kaum länger als breit, über den verrundeten Schultern breiter als der Halsschild, von ihnen zum basalen Drittel sich nur wenig verbreiternd, hinten in einer kurzen Halbellipse abgerundet. Punktstreifen mäßig stark, die Punkte derselben schmal getrennt; Zwischenräume flach, etwas schmäler als die Streifen. – Tibien von fast gleicher Länge, zur Spitze schlank keilförmig verbreitert. Tarsen gedrungen, an den Vorder- und Mittelbeinen das 1. Glied an der unteren Spitze etwas herabgebogen; Krallen innen an der Basis mit sehr feinem Zähnchen.

Färbung schwarz, Fühler pechbraun. – Behaarung aus kurzen greisen Haarschüppchen bestehend, die auf den Flügeldecken auffallen, weil sie auf den Zwischenräumen in einer Linie – wenn auch nicht dicht aufschließend – angeordnet sind; auch in den Streifen liegt eine Reihe Härchen, die nur wenig kürzer und kaum weitläufiger geordnet sind. – Länge: 1,5–1,7 mm.

Westafrika: Region Coyah, Cercle de Dubréka (20.–21. IV. 1951; BECHYNE leg.). – 2 Ex.

Beziehungen: Dem mir noch unbekannt gebliebenen *A. generosum* WGNR. aus Ostafrika ähnlich, das aber größer ist, den Halsschild mit groben, kräftig eingestochenen Punkten ziemlich dicht besetzt und vor dem Schildchen einen vom Hinterrand bis über die Mitte reichenden, scharf eingedrückten Längsstrich hat, auch ist die weiße Behaarung gröber.

In mehrfacher Hinsicht ähneln diese und verwandte Arten den *Malvapion*- Arten, doch haben sie nur schmal getrennte Mittelhüften.

Subgen. **Catapion** SCHILS.

A. **(Catapion) griseopilosum** WGNR.

Ostafrika: Tanganjika, Korogwe (XII. 1959; E. HAAF leg.); id. Kilimandjaro, Mako, 1400 m (I. 1960; E. HAAF leg.). Uganda, Entebbe (I. 1960; E. HAAF leg.). Mozambique, Mapalane (4. VII. 1953; ZUMPT leg.).

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger Nat. Park (XI. 1959; ZUMPT leg.).

Westafrika: Französ. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (7., 9., 10., 13.–14., 16. VI. 1951; BECHYNE leg.); id. N'Zérékoré (8. VII. 1951; BECHYNE leg.); id. Region Kindia, Frigulagbé (25. V. 1951; BECHYNE leg.). Nigeria, Jos (7. X. 1955; BECHYNE leg.); Calabar (3. XI. 1955; BECHYNE leg.). – 11 ♂♂, 18 ♀♀.

A. **(Catapion) albosuturale** WGNR.

Südafrika: Transvaal, Nelspruit (XI. 1959; E. HAAF leg.).

Westafrika: Nigeria, Jos (9. X. 1955; 8. I. 1956; BECHYNE leg.); Pankshin (2. I. 1956; BECHYNE leg.); Kamerun, Bamenda (19. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 5 Ex.

A. **(Catapion)** spec. prope **seniculus** KIRBY

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Mt. Gangan 800 m (20. V. 1951; BECHYNE leg.). – 1 Ex.

Subgen. **Leptapion** WGNR. i. lit.

A. (prope **Leptapion** WGNR. i. lit.) **kanoense n. sp.**

♂: Kopf etwas breiter als lang, Stirn flach, so breit wie der Rüssel an der Basis, mit kleinen, flachen, wenig dicht stehenden Punkten; Schläfen sehr kurz, hinter den Augen etwas unterschnürt; Augen rund, nur flach gewölbt. Rüssel ziemlich dünn, wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen; im basalen Drittel parallelseitig, hier wenig verjüngt zylindrisch bis zur Spitze abgesetzt; halbglänzend, mit feiner, etwas längsrunzliger Punktierung. Fühler wenig hinter dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt, kurz; Schaftglied kürzer als der Rüssel an seiner Spitze breit; 1. Geißelglied von ähnlicher Bildung, kräftig gekeult, 1½mal so dick und wenig länger als das 2. Glied; 3. Glied kaum kürzer als das zweite, wie die übrigen Glieder glänzend und länglich oval; das letzte Glied fast kugelför-

mig; Keule kräftig, eiförmig. – Halsschild so lang wie breit, fast parallelseitig, Vorderrand nur schwach abgeschnürt und wenig schmäler als die Basis, seitlich nur undeutlich gerundet, Seitenecken der Basis als äußerst kleines Zähnchen erkennbar, die Mitte der Basis nur sehr schwach zum Schildchen vorgezogen. Oberfläche sehr dicht punktuliert, mit kleinen flachen, ziemlich dicht angeordneten Punkten durchsetzt. Ein Grübchen oder eine Furche vor dem Schildchen fehlt. – Schildchen gewölbt, punktuliert, wenig länger als breit dreieckig. – Flügeldecken über den Schultern breiter als der Halsschild, diese wenig vorstehend und die Decken von ihnen zunächst fast geradlinig schwach verbreitert, über der Mitte am breitesten, hier gut gerundet und doppelt so breit wie der Halsschild, Spitzenpartie nur kurz verjüngt ausgezogen; im ganzen etwa $1^1/_4$mal so lang wie breit. Punktstreifen ziemlich fein, der Nahtstreif etwas kräftiger; Zwischenräume flach, gut doppelt so breit wie die Streifen, punktuliert und etwas querrissig. – Tibien gerade, die vorderen am längsten, die mittleren am kürzesten und zur Spitze mehr keilartig verbreitert; Mittel- und Hintertibien an der Außenspitze mit kurzem Börstchenbesatz. Tarsen ziemlich gedrungen, das 1. Glied $1^3/_4$mal so lang wie breit; 2. Glied etwas kürzer; Krallen innen mit gleichschenklig dreieckigem Zähnchen.

♀: Rüssel nur wenig länger, ganz ähnlich wie beim ♂ gebildet. Fühler etwas dünner und schlanker. Augen seitlich kaum aus der Kopfwölbung vorstehend. Halsschild etwas schlanker und schwach konisch. Flügeldecken mehr eiförmig, die größte Breite vor der Mitte.

Färbung schwarz, mit schwachem Erzschein. – Behaarung aus anliegenden weißen Schuppenhärchen gebildet, auf der Unterseite dicht, auf der Oberseite mäßig dicht und auf den Zwischenräumen der Punktstreifen nicht reihig geordnet. Stellenweise sind die Schuppen kürzer lanzettförmig, so an der Basis der Flügeldecken und des Halsschilds; die Episternen sind wie die übrige Unterseite dicht, doch nicht abstechend behaart und die Umrandung der Augen besteht nur aus kurzen stäbchenförmigen Schüppchen, die lediglich beim ♀ auf der Unterseite etwas abstehen. – Länge: 1,8–2,2 mm.

Westafrika: Nigerien, Kano (2. X. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus ♂, Allotypus ♀; id. 4. X. 1955; BECHYNE leg.; Paratypus ♀). – 1 ♂, 2 ♀♀.

Beziehungen: Das ♂ besitzt an der inneren Spitze der Mittel- und Hinterschienen keinen Stachel, die Bestimmung führt unter den paläarktischen Arten in die Nähe von *aeneomicans* WENCK., welches unter der Artengruppe *Leptapion* WGNR. i. l. steht; mit diesen hat die vorliegende Art manches Merkmal gemeinsam, doch zeichnet sie sich durch die kurzen

Flügeldecken aus, deren Rückenlinie in beiden Geschlechtern von der Basis zur Spitze fast im Halbkreis gewölbt ist.

Falsoconapion VOSS

VOSS, Explor. Parc Nat. Upemba, fasc. 44, 1962, p. 35.

1. Gruppe

Falsoconapion iringaense n. sp.

♂: Kopf über den Augen etwas breiter als lang; Stirn etwas schmäler als der Rüssel an der Basis breit, dicht punktiert, am Augenhinterrand etwas zum glänzenden Hinterkopf abgesetzt. Augen so lang wie der Rüssel breit, ziemlich schwach gewölbt. Rüssel nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, schwach und gleichmäßig gebogen, von der Stirn wenig abgesetzt, im Profil zur Spitze gleichmäßig schwach verschmälert; in der Aufsicht etwas hinter der Mitte auf größerer Länge flach gerundet erweitert, die Spitze etwas schmäler als die Basis, dicht längsrunzlig punktiert, nur die kurze Spitzenpartie halbmatt punktuliert. Fühler ziemlich in der Rüsselmitte eingefügt, verhältnismäßig kurz; Schaftglied kräftig, kaum gekeult, gut doppelt so lang wie dick; 1. Geißelglied länglich oval, so dick wie das Schaftglied, zwei Drittel so lang wie dieses; 2. Glied dünner und wenig kürzer als das 1. Glied; 3. und 4. Glied von gleicher Länge, länger als breit; die restlichen Glieder kugelförmig; Keule mäßig stark, eiförmig. – Halsschild so lang wie breit, fein körnelig skulptiert, die Oberfläche punktuliert; Vorderrand zwei Drittel so breit wie die Basis, kurz zylindrisch abgesetzt; seitlich mäßig stark gerundet, die größte Breite etwas hinter der Mitte; Basis gerade abgeschnitten, fein gerandet; ohne Eindruck vor dem Schildchen. – Letzteres klein, gewölbt. – Flügeldecken ca. $1^3/_4$mal so lang wie breit, Schultern verrundet, seitlich nicht vorragend, über ihnen nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschild, zur Mitte fast geradlinig schwach verbreitert, dann in sanfter Rundung verschmälert, hinter der Subapikalrundung die Spitzenpartie gerundet vorgezogen. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume breiter als die Streifen, wenig gewölbt, rauh punktuliert. – Schenkel und Schienen ziemlich schlank, letztere zur Spitze schwach verbreitert; Tarsen gedrungen, das 1. Glied kaum $1^1/_2$mal so lang wie breit; das 1. Glied der Hintertarsen an der unteren Spitze mit spitzem Zahn. Krallen innen gezähnt. – Der 2. Punktstreif verbindet sich erst seitlich mit dem 9. Streif (ähnlich wie bei *Erythrapion*-Arten).

Färbung pechschwarz; Fühler dunkelrot. – Behaarung unauffällig, sparsam, anliegend. – Länge: 3 mm.

Ostafrika: Pawagga, Bez. Iringa, 800 m (XII. 1912). – 1 ♂ (Holotypus, Zool. Mus. Berlin).

Beziehungen: Nah verwandt mit *adscitum* m., vor allen Arten dieser Gruppe durch den Zahn an der unteren Spitze des männlichen ersten Tarsengliedes der Hinterbeine ausgezeichnet.

2. Gruppe

Falsoconapion oxyrrrhynchum WGNR.

WAGNER, Stett. Ent. Zeitg. LXIX, 1908, p. 78, *(Apion)*.

Mir lag aus dem Zool. Mus. Berlin das typische Exemplar dieser Art vor.

Die Art nähert sich den Arten der 3. Gruppe, doch sind die Flügeldecken nur mäßig stark gewölbt und der Rüssel ist verhältnismäßig kurz, wenn auch wesentlich länger als der Halsschild. Ähnlich mehreren Arten der 2. Gruppe ist der Rüssel zwischen seinem basalen Drittel und Viertel winklig abgebogen, von hier zur Spitze dann fast gerade. Rüssel in der kleineren basalen Hälfte parallelseitig, dann konisch zur Spitze verschmälert. Fühler sehr gedrungen, etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Halsschild konisch mit leichter seitlicher Rundung der mittleren Partie hinter dem zylindrisch abgesetzten Vorderrand, der zwei Drittel so breit wie die Basis ist. Flügeldecken gedrungen, von den Schultern ab gerundet verbreitert, mit nur mäßig starker Höhenwölbung.

Das typische Exemplar stammt aus Dar-es-Salam.

Ein Tierchen vom Nyassa-See-Gebiet ist etwas größer, hat aber den Rüssel kaum länger als den Halsschild; es könnte das ♂ der Art sein, was sich aber mit Sicherheit noch nicht feststellen läßt.

Piezotrachelini

Conapion MOTSCH., FAUST

Subgen. nov. Aprotapion

Kopf gestreckt konisch, Augenachse senkrecht zur Rüsselmittelachse. Halsschild subapikal und subbasal seitlich abgeschnürt. Flügeldecken geschultert; der 2. Punktstreif läuft in den 9. Streif ein. Hüften, Trochanteren, teilweise Schenkel und Rüssel rotgelb gefärbt.

Typus-Art: *Conapion protapionoides* n. sp.

Ferner hierher gehörig: *Apion flavicoxale* WGNR. aus Ostafrika und *laeve* BEG.-BILLC. von Madagascar.

B e z i e h u n g e n : Den *Protapion*-Arten[1]) täuschend ähnlich, bei ihnen ist jedoch die Augenachse mehr oder weniger schräg zur Rüsselmittelachse gerichtet und ein Randstreif, der als 10. Punktstreif gedeutet werden könnte, nur an der äußersten Spitzenpartie der Flügeldecken kurz angedeutet vorhanden.

Unter den *Conapion*-Arten weist nur die *cyladoides*-Gruppe rötlich aufgehellte Schenkel und Schienen auf, doch erstreckt sich die rote Färbung nicht auf die Trochanteren und Hüften. Im übrigen weisen neben den oft mehr oder weniger rötlich aufgehellten Fühlern nur bei wenigen Arten auch die Tarsen rotgelbe Färbung auf; allerdings kommen diese im Habitus den *Aprotapion*-Arten sehr nahe.

C. (Aprotapion) protapionoides n. sp.

♂: K o p f gestreckt konisch, ungefähr 1½mal so lang wie breit; Stirn gut halb so breit wie die Rüsselbasis, etwas vertieft, sehr dicht rauh punktiert. Augen ziemlich kräftig gewölbt, ihr Durchmesser erheblich größer als der Rüssel breit und so lang wie die geradlinig konischen Schläfen. Kopf über den Augen etwa so breit wie der Vorderrand des Halsschilds. R ü s s e l fast 1⅓mal so lang wie der Halsschild, schwach gebogen, zylindrisch, an der Fühlereinlenkungsstelle seitlich nur sehr schwach gerundet erweitert, im basalen Teil bis zur Fühlereinlenkung – nahe dem basalen Drittel des Rüssels – sehr dicht rauh punktiert, hier mit undeutlichem Mittelkiel; im übrigen glänzend, sehr fein, aber auch dicht punktiert. Schaftglied der F ü h l e r gestreckt, fast etwas länger als der Rüssel an der Fühlereinlenkungsstelle breit; das 1. Geißelglied dicker als das Schaftglied und die übrigen Geißelglieder länglich oval, 1½mal so lang wie dick; 2. Glied dünner, fast walzenförmig, nur an der Spitze etwas verdickt, wenig länger als das 1. Glied; 3. und 4.

---

[1]) Die größte Annäherung im Formenkreis der *Protapion*-Arten an die hier beschriebene Art zeigt wohl unser europäisches *nigritarse* KIRBY. Abgesehen davon, daß auch beim ♂ letztgenannter Art der Rüssel im Spitzenteil rotgelb gefärbt ist, weist der Kopf in seiner Form und Augenstellung, der Halsschild in seinen Außenkonturen weitgehende Ähnlichkeit auf; auch ist auf den Flügeldecken der 1. und 2. Punktstreif an der Deckenspitze ein wenig vertieft, doch fehlt allem Anschein nach jedes Anzeichen eines rudimentären 10. Punktstreifs am Spitzenrand der Flügeldecken bei dieser Art. Leider sind über die *Conapion*-Arten noch keine biologischen Daten bekanntgeworden, die vergleichsweise in Berücksichtigung gezogen werden könnten.

Glied gleichlang, länglich oval, länger als breit; 5. Glied so lang wie breit; 6. und 7. Glied quer; Keule zugespitzt länglich eiförmig. – Halsschild so lang wie breit, Vorderrand so breit wie die Basis, über der Mitte schwach gerundet, ohne nennenswerte Einschnürung; mattiert punktuliert. – Schildchen undeutlich. – Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie breit (1,2:0,7), über der Mitte am breitesten, seitlich mäßig stark gerundet, Schultern gut ausgeprägt, seitlich jedoch nicht vorragend, hinter ihnen kurz parallelseitig, zur Basis zugeschrägt; über den Schultern fast doppelt so breit wie die Halsschildbasis. Die inneren drei Punktstreifen kräftiger und die Zwischenräume hier leicht gewölbt, die äußeren Streifen feiner und ihre Zwischenräume flach; halbmatt. – Schenkel und Schienen dünn und schlank, Tarsen gestreckt, das 1. Glied mindestens dreimal so lang wie breit.

♀: Beim ♀ ist der Rüssel länger, an der Einlenkungsstelle der Fühler – etwas vor dem basalen Drittel des Rüssels – seitlich gerundet erweitert, also zur Basis etwas verengt; mehr gebogen. Augen verhältnismäßig groß, halbkugelförmig gewölbt.

Färbung schwarz; Fühlerschaftglied, Hüften, Basis der Schenkel und beim ♂ der Rüssel vor der Fühlereinlenkung rotgelb. – Behaarung fehlend. – Länge: 2–2,2 mm.

Westafrika: Nigeria, Jos (9. X. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂). Paratypen: Jos (7., 9., 11., 13., 14., 15., 18., 20. X. 1955; BECHYNE leg.); Kano (4. X. 1955). Französ. Guinea, Dalaba, 1200 m (9., 10., 11., 13.–14. VI. 1951; BECHYNE leg.). – 20 ♂♂, 18 ♀♀.

Beziehungen: Vorstehend beschriebene Art steht dem ostafrikanischen *C. flavicoxale* WGNR. (1912) von den Magamba-Bergen nahe. Das ♂ dieser Art hat die Rüsselspitze nur leicht gebräunt, hat zwar ziemlich kräftig gewölbte Augen, die aber seitlich nicht vortreten und einen längeren Halsschild, sowie breitere und kürzere Flügeldecken.

Subsp. nov. umbratirostre

♂: Im Gegensatz zur Nominatform sind die Augen kleiner und weniger gewölbt, etwa so lang wie der Rüssel breit. Letzterer etwas länger, mehr gebogen, von der Basis bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig. Rüssel einfarbig schwarz.

♀: Rüssel etwas länger als beim ♂, seitlich an der Fühlereinlenkung schwach gerundet erweitert, zur Basis wieder etwas verschmälert. Augen etwas größer, aber flacher gewölbt. Kopf kürzer als der Halsschild.

Westafrika: Nigeria, Jos (9. X. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂). Paratypen: Jos (9., 11., 13., 14., 15., 20. X. 1955; BECHYNE

leg.). Kamerun, Bamenda (10., 19. XII. 1955; BECHYNE leg.); Distr. Kumba, Bombe (17. XI. 1955; BECHYNE leg.). Französ. Guinea, Conakry, Camayenne (17. IV. 1951; BECHYNE leg.); Damakanya (29.–30. IV. 1951; BECHYNE leg.); Dalaba, 1200 m (11., 24. VI. 1951; BECHYNE leg.). – 6 ♂♂, 16 ♀♀.

C. (Aprotapion) flavicoxale WGNR.

D. O. Afrika: Ohne nähere Fundortangabe, METHNER leg. – 1 Ex., Zool. Mus. Berlin.

C. (Aprotapion) laeve BEG. BILLIC.

Nordwest Madagascar: I. Nossibé (8. XI. 1895, VOELTZKOW leg.); Majunge, LAJOYE. – 2 Ex., Zool. Mus. Berlin.

Subgen. **Conapion** s. str.

C. (Conapion) cyladoides HARTM.

Die Geschlechtsunterschiede sind bei dieser Art recht unauffällig. Die Rüssellänge ist in beiden Geschlechtern wenig unterschiedlich, nur ist der männliche Rüssel im basalen Drittel etwas breiter als im vorderen Teil, an der Spitze nur wenig erweitert und bis nahe zur Spitze mattiert; beim ♀ ist der Rüssel etwas dünner, etwa so breit wie die Vorderschienen an der Spitze, fast zylindrisch, nur seitlich an der Fühlereinlenkung etwas erweitert.

Bei der typischen Form sind Schienen und Schenkel dunkelrot gefärbt; sie liegt vor aus:

Südafrika: N. O. Transvaal, Sabie (I. 1952; FREY leg.); Natal, Tangaat bei Durban (I. 1952; FREY leg.). – 1 ♂, 1 ♀.

HARTMANN beschrieb die Art (die Type habe ich eingesehen), von Komatipoort.

Demgegenüber besitzen Tiere von folgendem Fundort schwarze Schenkel, die nur an der Basis gerötet sind. Ob es sich um eine Variation oder um eine Rasse handelt, läßt sich aus vorliegendem Material nicht klar erkennen.

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger Nat. Park (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 1 ♂, 2 ♀♀.

C. (Conapion) haafi n. sp.

♀: Kopf breiter als lang, hinter den etwas gewölbten Augen leicht unterschnürt, die Schläfen sehr kurz; Stirn etwas schmäler als der Rüssel,

matt, nur mit einzelnen Punkten. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gekrümmt, an der Spitze dünner als die Vorderschienen an ihrer Spitze breit, hier und an der Fühlereinlenkung etwas verbreitert, sonst zylindrisch, mit Ausnahme der bis zur Fühlereinlenkungsstelle mattierten basalen Partie des Rüssels glänzend. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied fast so lang wie der Rüssel im vorderen Drittel breit und so lang wie die beiden ersten Geißelglieder zusammen, die übrigen Glieder kurz; Keule kräftig, zugespitzt oval. – Halsschild um ein Viertel länger als breit, parallelseitig, hinter dem Vorderrand kräftig, vor der Basis seitlich schwach eingezogen, über der Mitte mit flacher Seitenrundung. Der Eindruck seitlich hinter dem Vorderrand ist grubenartig vertieft, die Seiten des Halsschilds mehr glänzend als die mattierte Oberfläche, die nur weitläufig mit kleinen Pünktchen belegt ist. Hinterrand des Halsschilds im Profil als Höckerchen erscheinend. – Schildchen länglich, über die Oberfläche etwas emporgehoben. – Flügeldecken 1½mal so lang wie breit (1,8:1,25); Schulterbeule kräftig, seitlich etwas vorgewölbt, über den Schultern fast doppelt so breit wie der Halsschild-Vorderrand; von den Schultern zunächst fast geradlinig kräftig verbreitert, über der Mitte gut gerundet und in der Spitzenpartie fast im Halbkreis abgerundet, die Spitzenrandung wenig vorgezogen. Punktstreifen hauchfein; Zwischenräume breit, flach, durch sehr feine Chagrinierung mattiert und mit sehr feinen flachen Pünktchen in etwa zwei Reihen weitläufig besetzt. Rückenlinie hoch gewölbt, etwa halbkreisförmig. – Beine kräftig, besonders die Tibien zur Spitze stark verbreitert. Tarsen ebenfalls kräftig, das 1. Glied doppelt so lang wie breit; Tarsen gezähnt.

Färbung tief mattschwarz; Schenkel und Schienen sattrot. – Länge: 3 mm.

Tanganjika: Morogoro (XII. 1959; E. HAAF leg.). – 1 ♀ (Holotypus).

Beziehungen: *C. cyladoides* HARTM. ist durch die tiefschwarze, matte Färbung und die zum Teil tiefroten Beine, sowie durch die parallelseitigen Flügeldecken eine auffallende Art, die HARTMANN mit Recht mit einer *Cylas*-Art verglich. Es ist daher von besonderem Interesse, daß die hier beschriebene Art zwar *cyladoides* zum Verwechseln ähnlich ist, sich aber durch die normale *Apion*-Form, nämlich seitlich stark bauchig erweiterte Flügeldecken, sowie beim ♀ längeren Rüssel auszeichnet.

Ihrem Entdecker, Herrn Dr. E. HAAF, widme ich diese leider nur in einem weiblichen Einzelstück vorliegende Art freundlichst.

Vergleichende Gegenüberstellung

westafrikanischer Arten dieser Untergattung, unter Berücksichtigung ihnen nahestehender Arten.

1 (2) Kopf gestreckt; Augen seitlich wenig vorragend, die Stirn auf etwa die halbe Rüsselbreite eingeengt. Schläfen leicht konisch, länger als die Augen. Halsschild so lang wie breit, der Vorderrand so breit wie die Basis, mit schwacher seitlicher Rundung. Flügeldecken im Profil halbkugelförmig gewölbt. Schwarz. Länge: 2–2,3 mm.
elongaticeps n. sp.

2 (1) Kopf kürzer, Schläfen viel kürzer als die Augen.

3 (6) Augen seitlich vor den Schläfen wenig vorstehend[1]); Rüssel in beiden Geschlechtern mattiert.

4 (5) Halsschild breiter als lang, der Vorderrand schmäler als die Basis, die seitlich subapikale und subbasale Einschnürung ziemlich kräftig. Hierher: *bomaense* FST., *schoutedenianum* WGNR., *assequens* VOSS

5 (4) Halsschild so lang wie breit, die seitlichen Einschnürungen sowie die mittlere Rundung zwischen ihnen nur schwach. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen und im apikalen Drittel etwas herabgebogen (♂), oder erheblich länger als Kopf und Halsschild zusammen, gleichmäßig und mäßig stark gebogen, fast zylindrisch (♀). Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schwarz. Länge: 2,2 bis 2,5 mm. **interpositum n. sp.**

6 (3) Augen im allgemeinen mehr gewölbt.

7 (21) Schläfen bei stark gewölbten Augen kürzer als diese.

8 (9) Halsschild breit, der Vorderrand viel schmäler als die Basis, ersterer fast zylindrisch, der Halsschild dann in größerer Rundung verbreitert und subbasal mit mäßiger Einschnürung, die wenig auf die Scheibe übergreift und ein subbasales Grübchen vor dem Schildchen nicht erreicht, dicht matt punktuliert, der Rücken höher gewölbt. ♂: Kopf breiter als lang, in Höhe des Augenhinterrandes mit feiner Abschnürungsfurche vom glänzenden Hinterkopf. Augen mäßig gewölbt vorstehend, ihr Durchmesser so groß wie der Rüssel an der Basis breit. Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, verhältnismäßig kräftig gebogen, mattiert punktuliert, vor der Fühlereinlenkung auf zwei Drittel der basalen Breite verschmälert. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Flügeldecken um etwa ein Fünftel länger als breit, gut geschultert, seitlich mäßig stark gerun-

[1]) In der Aufsicht, schräg von vorn gesehen.

det, über der Mitte nicht doppelt so breit wie der Halsschild, glänzend. Punktstreifen ziemlich fein, die gut getrennt stehenden Punkte sehr deutlich. Der 1. und 2. Streif an der Spitze der Decken tiefer eingegraben und hier nach außen abgelenkt. Schwarz, die Flügeldecken seitlich mit bläulichem Anflug. Länge: 2,5 mm. – Kap der guten Hoffnung. **angulicolle** GYLL.[1])

9 (8) Halsschild mehr oder weniger parallelseitig; wenn der Vorderrand etwas schmäler als die Basis ist, dann ist der Rüssel im weiblichen Geschlecht lang und glänzend, allenfalls im basalen Teil mattiert.

10 (16) Vorderrand des Halsschilds deutlich etwas schmäler als die Basis.

11 (12, 13) Augen im weiblichen Geschlecht fast nivelliert, die Schläfen konisch, beim ♂ die Augen etwas vorgewölbt. Rüssel des ♀ fast 1½mal so lang, des ♂ fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen. Die basalen Seitenecken des Halsschilds wenig verbreitert. Fühler des ♀ fast im basalen Drittel und beim ♂ wenig hinter der Mitte des Rüssels eingelenkt. Flügeldecken gedrungener, seitlich mehr verrundet rhombisch geformt, mit ziemlich kräftigen Punktstreifen und etwas gewölbten Zwischenräumen. Schwarz. – Rhodesien, Ostafrika. **chirindanum** WGNR.

12 (11, 13) Augen etwas mehr gewölbt, Stirn eingesenkt, in Höhe des Augenhinterrandes stufenartig abgesetzt. Subbasale Einschnürung des Halsschilds kräftig. Flügeldecken doppelt so lang wie breit. Rüssel länger als die Flügeldecken. – Westafrika.
basithoracicum n. sp.

13 (11, 12) Augen kräftig gewölbt, länger als der Rüssel an der Basis breit.

14 (15) Tarsen ungezähnt. Rüssel des ♀ dünn, glänzend, 1¼mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, beim ♂ so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen. Halsschild länger als breit, die basalen Seitenecken treten mehr nach außen vor. Flügeldecken schlanker, seitlich gleichmäßig gerundet. Punktstreifen fein, Zwischenräume breit und flach. Schwarz. Länge: 1,6–1,9 mm. – Zentral- und Westafrika. **sustrictum** WGNR.

15 (14) Das 1. Glied der Vorder- und Hintertarsen (auch der Mitteltarsen?) an der unteren Spitze gezähnt. Rüssel des ♂ kaum, des ♀ erheblich länger als Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark

[1]) Das ♀ dürfte, wenn richtig bezogen, den Rüssel etwas länger und weniger gebogen, auf ganzer Länge mattiert haben. Augen etwas größer und weniger vorgewölbt. Flügeldecken etwas gestreckter. Fühler wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt.

gebogen. Halsschild nicht ganz so lang wie breit, der seitliche subbasale und subapikale Eindruck gleichmäßig kräftig. Flügeldecken etwas länger als breit. Erzglänzend. Länge: 1,8 mm. – Westafrika. **tarsidens n. sp.**

16 (10) Halsschild mehr oder weniger parallelseitig.

17 (18) Augen weniger gewölbt vorstehend, Rüssel fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen. Fühler nahe dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Seiteneinschnürung des Halsschilds nur angedeutet. Flügeldecken etwas verrundet rhombisch, mit gleichmäßig gewölbten Zwischenräumen. Schwarz. Länge: 1,7 bis 1,8 mm. – Ost- und Westafrika. **cognatum** HARTM.

18 (17) Augen halbkugelförmig gewölbt.

19 (20) Punktstreifen der Flügeldecken fein; Zwischenräume flach, auch im basalen Teil höchstens der 1. Zwischenraum etwas gewölbt. Flügeldecken wenig länger als breit. Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingefügt. Schwarz. Länge: 1,6–1,7 mm. – Westafrika. **subconstrictum n. sp.**

20 (19) Punktstreifen mehr vertieft und die Zwischenräume besonders im basalen Teil gewölbt. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Flügeldecken breit und kurz. Schwarz. Länge: 1,3–1,5 mm. – Westafrika. **lepidulum n. sp.**

21 (7) Augen kräftig gewölbt, die Schläfen konisch und länger als die Augen.

22 (23) Subbasale Einschnürung des Halsschilds nicht wesentlich tiefer als die vordere und die seitliche Rundung zwischen beiden nur schwach. Augen größer und weniger gewölbt, auch die Schläfen etwas kürzer. Fühler einschließlich Keule rotgelb. – Natal. **papei** WGNR.

23 (22) Augen kleiner, halbkugelförmig gewölbt. Schläfen stark konisch, glänzend. Subbasale Einschnürung des Halsschilds viel kräftiger und tiefer als die schwache Abschnürung des Vorderrands. Nur die basalen Glieder der Fühler rotgelb gefärbt. Länge: 2,3 mm. – Westafrika. **subsimile n. sp.**

C. (Conapion) elongaticeps n. sp.

♂: Kopf gestreckt, fast doppelt so lang wie breit, Schläfen mäßig stark geradlinig konisch, 1½mal so lang wie die Augen; letztere flach gewölbt, so lang wie der Rüssel an der Basis breit; Stirn kaum halb so breit als

der Rüssel, manchmal etwas vertieft, meist flach und ohne Eindrücke. Rüssel $1^1/_2$mal so lang wie der Halsschild, in nicht ganz gleichmäßiger Kurve leicht gebogen, in der Aufsicht bis zur Fühlereinlenkung hinter der Rüsselmitte parallelseitig, dann zur Spitze leicht konisch verschmälert, wie der Kopf auf ganzer Länge mattiert. Schaftglied etwa drei Viertel so breit wie der Rüssel im basalen Teil; 1. Geißelglied etwas kürzer; das 2.–4. Glied nicht je ganz so lang wie das 1. Glied, doch untereinander von annähernd gleicher Länge; die restlichen Glieder an Länge etwas abnehmend, das 7. Glied noch länger als breit; Keule kurz spindelförmig, doppelt so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit, parallelseitig, seitlich über der Mitte schwach gerundet, der Vorderrand an den Seiten kaum abgeschnürt, subbasal seitlich wenig, aber dorsal in der Regel mit einem Quereindruck. Oberfläche mattiert und mit feinen, wenig dicht angeordneten Pünktchen versehen. – Schildchen klein, dreieckig. – Flügeldecken nicht ganz $1^1/_4$mal so lang wie breit, über der breitesten Stelle gut doppelt so breit wie der Halsschild, seitlich mäßig stark gerundet, etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorn zu den gut gewölbten Schulterbeulen in flacher Rundung verschmälert, Spitzenpartie kurz vorgezogen; im Profil hoch gewölbt, fast halbkugelförmig, die höchste Stelle jedoch vor der Mitte. Punktstreifen fein, linienartig, der 1. Punktstreif etwas tiefer; Zwischenräume breit und flach, mit sehr feinen Querrissen. – Beine schlank, die Tibien dünn, die hinteren und vorderen von gleicher Länge. Das 1. Tarsenglied $1^1/_2$mal so lang wie das 2. Glied.

♀: Kopf etwas länger als der Halsschild, Augen kleiner und mehr gewölbt. Rüssel etwas länger, von der Fühlereinlenkung ab – fast im basalen Drittel des Rüssels – mehr konisch zugespitzt. Halsschild etwas länger als breit; Flügeldecken gestreckter, fast elliptisch.

Färbung schwarz. – Länge: 2–2,3 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (16. VI. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); desgl. (9., 11., 16. VI. 1951; BECHYNE leg.; Paratypen: ♀♀); Region Kindia, Pastoria (22. V. 1951; BECHYNE leg.; Paratypus: ♂). – 2 ♂♂, 3 ♀♀.

Beziehungen: Eine terminal entwickelte Art, durch den verlängerten Kopf unter den verwandten Arten auffällig und leicht kenntlich.

C. (Conapion) bomaense FST.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufo Djallon, Dalaba, 1200 m (13.–14., 16., 22., 27. VI. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (29.–30. IV., 2. V. 1951; BECHYNE leg.). Nigeria, Calabar (3. XI. 1955; BECHYNE leg.). Kamerun, Bamenda (15., 17. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 4 ♂♂, 12 ♀♀.

C. (Conapion) assequens VOSS, subsp.?

Die Tiere, die auf diese Art bezogen werden könnten, weichen dadurch von der Nominatform ab, daß beim ♂ die Tarsenzähnelung fehlt oder nicht erkennbar ist. Ob sich zwischen *bomaense* FST. und *assequens* VOSS noch eine weitere Art einschaltet, die im männlichen Geschlecht unbewehrt ist, läßt sich nicht sicher erkennen.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Pastoria (22. V. 1951; BECHYNE leg.); id. Damakanya (26.–27., 29.–30. IV., 12. V. 1951; BECHYNE leg.); Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (22. VI. 1951; BECHYNE leg.); N'Zérékoré (IV. 1951; S. H. OLSEN, A. O. F.). Nigeria, Calabar (3., 5. XI. 1955; BECHYNE leg.). – 7 ♂♂, 8 ♀♀.

C. (Conapion) interpositum n. sp.

♂: Kopf so lang wie breit, Augen schwach gewölbt, die Schläfen wenig überragend; Stirn etwas schmäler als der Rüssel an der Basis, matt chagriniert, mit stumpfem Mittelkiel und je einer Begleitfurche; Schläfen fast halb so lang wie die Augen. Rüssel wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, in der Seitenansicht gleich hoch, bis zum apikalen Drittel wenig, dann etwas mehr gebogen; in der Aufsicht kräftig, so breit wie der Vorderschenkel, im basalen Teil etwas breiter als an der Spitze, an der Fühlereinlenkung seitlich sehr flach gerundet erweitert, matt chagriniert, im Spitzenteil halbglänzend. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied drei Viertel so lang wie der Rüssel hoch; 1. Geißelglied länglich oval, nicht ganz doppelt so lang wie breit; 2. Glied von gleicher Länge, etwas dünner; alle folgenden Glieder erheblich länger als breit und in ihrer Länge wenig ver-

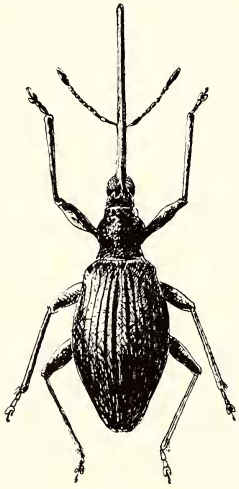

Abb. 3: *Conapion (Conapion) basithoracicum* n. sp. (♀)

schieden; Keule spindelförmig, fast dreimal so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit, der Vorderrand etwas schmäler als die Basis, deren Seitenecken nur wenig nach außen vorgezogen. Die subbasale und subapikale Einschnürung nur schwach, ebenso die seitliche Rundung zwischen ihnen; kurz vor der Basis mit flachem Eindruck vor dem Schildchen. Mit dicht angeordneten flachen Punkten und mit vereinzelten etwas angehobenen lanzettlichen glasigen Schuppen; Oberfläche schuppenartig chagriniert. – Schildchen dreieckig. – Flügeldecken $1^2/_3$mal so lang wie breit (1,5:0,9), Schultern seitlich nicht vorragend, über ihnen fast doppelt so breit wie der Halsschild-Vorderrand, größte Breite der Decken etwas vor der Mitte, hinten in Form einer Halbellipse mit kurz vorgezogener Spitzenpartie gerundet. Punktstreifen ziemlich fein, die inneren etwas kräftiger, nur die inneren Zwischenräume wenig gewölbt, ziemlich glänzend. Beine schlank.

♀: Rüssel um etwa ein Viertel länger als Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gebogen, im Prinzip ähnlich geformt wie beim ♂, die Fühler etwas mehr von der Rüsselmitte entfernt eingefügt.

Westafrika: Nigeria, Calaber (3. XI. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); id. (3., 5., 6., 9. XI. 1955; BECHYNE leg.; Paratypen). – 3 ♂♂, 6 ♀♀.

Beziehungen: Diese Art steht ebenso *bomaense* FST. wie *angulicolle* GYLL. nahe. Letztere Art hat einen konischen Halsschild, der an *Piezotrachelus*-Arten erinnert, ist auch im ganzen weniger glänzend; *bomaense* hat einen kürzeren Halsschild, mit kürzerer, in der Mitte mehr vorquellender Rundung und vor allem auch kürzere, höher gewölbte Flügeldecken, die im Profil fast so hoch wie lang sind und deren höchster Wölbungspunkt nicht wesentlich nach vorn verlagert ist. Bei *interpositum* sind die Flügeldecken im Profil erheblich länger als hoch, der höchste Punkt der Wölbung liegt etwas hinter dem basalen Drittel; die Decken sind seitlich etwas erzglänzend.

C. (Conapion) chirindanum WGNR.

D. O. Afrika: Mufindi (X. 1938; ZUMPT leg.). – 7 Ex.

Sonst. Vorkommen: Südl. Afrika, Mashonaland.

C. (Conapion) basithoracicum n. sp., Abb. 3.

♂: Kopf wenig länger als breit, am Augenhinterrand stufenartig abgesetzt; Stirn wenig schmäler als der Rüssel, mit Mittelkiel und je einer kurzen Begleitgrube; Augen mäßig stark gewölbt, etwas länger als der Rüssel breit, Augenachse fast horizontal. Schläfen konisch, kaum halb so lang wie

die Augen. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark und gleichmäßig gebogen, vom Kopf schwach abgesetzt, auf ganzer Länge fast gleich hoch; im basalen Drittel parallelseitig, seitlich der Fühlereinlenkung flach gerundet verbreitert und nach vorn etwas mehr verschmälert als zur Basis, im apikalen Drittel wieder parallelseitig, dicht mit länglichen Pünktchen besetzt, ziemlich matt. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied kaum so lang wie der Rüssel an seiner schmalsten Stelle; 1. Geißelglied etwas kürzer; 2. Glied dünner, ungefähr so lang wie Glied 1; die folgenden Glieder zur Keule hin etwas kürzer werdend; das 7. Glied noch etwas länger als breit; Keule spindelförmig, matt, reichlich dreimal so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit; der Vorderrand schmäler als die Basis, auch dorsal abgeschnürt, subbasale Einschnürung stark, auf die Oberseite übergreifend, die basalen Seitenecken spitzwinklig; zwischen beiden Einschnürungen kräftig gerundet erweitert; mit flachen, mäßig dicht stehenden Pünktchen und schuppenartiger Granulierung; eine flache Mittelfurche läuft im vorderen Drittel des Halsschilds aus; Basis etwas doppelbuchtig. – Schildchen auffallend klein, dreieckig. – Flügeldecken doppelt so lang wie breit, gut geschultert, etwas vor der Mitte am breitesten und hier doppelt so breit wie der Halsschild, im ganzen elliptisch geformt, die Spitzenpartie im Halbkreis etwas verschmälert ausgezogen. Der 1. und 2. Punktstreif kräftig, gefurcht vertieft, die übrigen fein; der 1. und 2. Punktstreif vertieft, letzterer vereinigt sich mit dem 9. Streif. Die inneren Zwischenräume stark gewölbt. – Das 1. Tarsenglied an den Vorder- und Mittelbeinen etwas länger als an den Hinterbeinen, $2^1/_2$mal so lang wie breit, das 2. Glied so lang wie breit.

♀: Rüssel lang, glänzend, zylindrisch, etwas länger als die Flügeldecken, schwach gebogen, an der Fühlereinlenkung nur kurz und wenig erweitert. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Schaftglied lang gestreckt, $1^1/_2$mal so lang wie der Rüssel breit. Die subbasale Seiteneinschnürung des Halsschilds setzt sich mehr auf die Scheibe desselben fort. Flügeldecken mit kräftigeren Punktstreifen und mehr gewölbten Zwischenräumen.

Färbung schwarz, ziemlich glänzend. – Länge: 2,5–2,75 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (19. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 1 ♂ (Holotypus), 2 ♀♀ (Allotypus und Paratypus).

Beziehungen: Dem *chirindanum* WGNR. am nächsten verwandt, durch gestrecktere Flügeldecken mit mehr gewölbten Zwischenräumen, durch viel längeren weiblichen Rüssel und längeres Fühlerschaftsglied getrennt; der Halsschild ist so lang wie breit und fällt durch die kräftige subbasale Einschnürung auf.

C. (Conapion) tarsidens n. sp.

♂: Rüssel so lang wie breit; Stirn so breit wie die Rüsselbasis, eben, ohne Eindrücke, matt; Augen mäßig stark gewölbt, kaum so lang wie der Rüssel an der Basis breit. Schläfen fast so lang wie die Augen, parallelseitig. Rüssel nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen, im Profil von der Basis zur Spitze allmählich etwas verschmälert, breit, in der basalen Hälfte zur Fühlereinlenkung schwach konisch verschmälert, an der Basis gut doppelt so breit wie die Vorderschiene, seitlich von der Fühlereinlenkung ab gerundet verschmälert und die Spitzenhälfte nur etwas breiter als die halbe basale Breite, zylindrisch; das basale Viertel matt, sonst halbglänzend. Fühler mittenständig; Schaftglied etwas länger als der Rüssel an der Spitze breit; 1. Geißelglied reichlich halb so lang wie das Schaftglied; 2. Glied zwei Drittel so lang wie das 1. Glied; alle folgenden Glieder in der Länge wenig verschieden, noch länger als breit; Keule spindelförmig, 2½mal so lang wie dick. – Halsschild nicht ganz so lang wie breit, der Vorderrand schmäler als die Basis, die subapikale und subbasale Einschnürung kräftig, zwischen beiden Einschnürungen mit kurzer kräftiger Rundung, mit feiner strichartiger Mittelfurche, mit flacher dichter Punktierung und sehr dicht punktulierter Oberfläche. – Schildchen klein, glänzend. – Flügeldecken 1½mal so lang wie breit (1,25:0,8), gut geschultert, die Schultern seitlich vorgewölbt, über ihnen etwa doppelt so breit wie der Vorderrand des Halsschilds, seitlich gut gerundet, die größte Breite etwas vor der Mitte, Spitzenpartie kurz verschmälert vorgezogen; Längswölbung fast halbkugelförmig, der höchste Wölbungspunkt etwas vor der Mitte. Punktstreifen seitlich ziemlich fein, der 1. Streif kräftig, der 2. etwas weniger stark als der erste; nur die inneren Zwischenräume mehr oder weniger gewölbt; halbmatt. – Schienen von gleicher Länge; 1. Glied der Tarsen etwa doppelt so lang wie breit, an der Spitze der Unterseite mit einem Zahn (die Mittelschienen sind verklebt, vermutlich aber auch wie die übrigen gezähnt).

Färbung schwarz, mehr oder weniger erzglänzend. – Auf den Flügeldecken sehr kurze, sparsam angeordnete, aufgerichtete Härchen. – Länge: 1,8 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (15. XII. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); id. (17., 19. XII.; BECHYNE leg.). Französ. Guinea, Region Kindia, Damakanya (13. V. 1951; BECHYNE leg.). – 2 ♂♂, 4 ♀♀.

Beziehungen: Aus dem Verwandtschaftskreis von *bomaense* FST., durch die unterseits an der Spitze des 1. Gliedes bewehrten Tarsen auffällig und gut kenntlich.

C. (Conapion) cognatum HARTM.

D. O. Afrika: Mufindi (X. 1938; ZUMPT leg.). Mozambique, Mapalane am Limpopo (4. VII. 1953; ZUMPT leg.). – 4 Ex.

C. (Conapion) probum FST.

Durch die ähnlich *cognatum* etwas verrundet-rhombisch geformten Flügeldecken und den seitlich geglätteten Halsschild gut kenntlich.

Zentralafrika: Bas Congo, Mossi (24. VIII. 1954; H. FRANZ leg.). – 1 Ex.

C. (Conapion) constrictum HARTM.

Mozambique: Lourenzo Marques (25. VII. 1953; ZUMPT leg.). – 4 Ex.

C. (Conapion) subconstrictum n. sp.

♂: Kopf fast so lang wie breit; Augen klein, halbkugelförmig, ihre Länge kleiner als der Rüssel an der Basis breit; Stirn so breit wie der Rüssel, mit einem Mittelkiel und zwei scharfen Längsfurchen; Schläfen etwas länger als die Augen, parallelseitig. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen, im Profil von der Basis zur Spitze nur wenig verschmälert; dorsal im basalen Drittel parallelseitig, dann nach vorn schwach verjüngt und parallelseitig bis zur Spitze, im basalen Drittel matt, im übrigen ziemlich glänzend. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied nur wenig länger als das 1. Geißelglied; 2. und 3. Glied etwas kürzer als das 1. Glied; 4. und 5. Glied gleichlang, beide etwas länger als das 6. Glied; das 7. Glied nur so lang wie breit; Keule spindelförmig, $2^1/_2$mal so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit, oder wenig breiter als lang, der Vorderrand so breit wie die Basis, seitlich gut eingeschnürt, auch die basale Einschnürung kräftig, die Seitenecken der Basis spitzwinklig (60°); mittlere seitliche Rundungen mäßig stark und den größeren Teil der Halsschildlänge in Anspruch nehmend. Die basale Einschnürung greift auf die Scheibe über, zum Teil ist dies auch bei der vorderen Abschnürung der Fall. Punktierung flach und ziemlich dicht, die ganze Oberfläche schuppig chagriniert. – Schildchen dreieckig, klein. – Flügeldecken um ein Fünftel länger als breit, gut geschultert, über den Schultern doppelt so breit wie der Vorderrand des Halsschilds, von den seitlich etwas vortretenden Schultern ziemlich kräftig gerundet verbreitert (kurz elliptisch) mit etwas verschmälert vorgezogener Spitzenpartie. Im Profil nicht ganz halbkreisförmig gewölbt.

Punktstreifen ziemlich fein, der 1. und 2. Streif kräftiger eingedrückt, die inneren Zwischenräume leicht gewölbt. Beine schlank, die Tarsen ohne Auszeichnungen.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, im basalen Teil wenig breiter als im apikalen, im basalen Viertel mattiert. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Augen größer, mäßig stark gewölbt.

Färbung schwarz. – Auf Rüssel, Halsschild und den Flügeldecken liegen weitläufig sehr kurze anliegende Härchen. – Länge: 1,6–1,7 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Mt. Gangan, 600 m (18. V. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); id. Mt. Gangan, 550 m (16. V. 1951; BECHYNE leg.); id. 750 m (3. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (29.–30. IV., 13. V. 1951; BECHYNE leg.). Kamerun, Bamenda (10. XII. 1955; BECHYNE leg.). Französ. Sudan, Bamako (20. VII. 1951; BECHYNE leg.). – 6 ♂♂, 7 ♀♀.

Beziehungen: Dem *C. constrictum* HARTM. nahestehend und von mir zunächst auf diese Art bezogen. Die Unterschiede, welche die vorliegenden Stücke zu *constrictum* zeigen, wie der längere Rüssel, die gestreckteren Fühlerglieder, der fast quadratische Halsschild und die auch im basalen Teil der Flügeldecken kaum gewölbten Zwischenräume machen eine Trennung beider Arten notwendig. Vom ähnlichen *C. sustrictum* WGNR. ist die Art sofort an den kurzen breiten Flügeldecken zu unterscheiden.

C. (Conapion) lepidulum n. sp.

♂: Kopf länger als breit, Augen klein, fast halbkugelförmig; Stirn auf drei Viertel der basalen Rüsselbreite eingeengt, mit Mittelkiel und beiderseits einer Längsfurche, mit flachen dicht angeordneten Punkten, die wie die ganze Oberfläche dicht punktuliert sind; Schläfen schwach konisch, länger als die Augen. Rüssel kaum länger als Kopf und Halsschild zusammen, gerade, an der Basis und an der Spitze etwas abgebogen, in der Aufsicht im basalen Drittel parallelseitig, vor der Fühlereinlenkung drei Viertel so breit wie im basalen Teil; auf letzterem mattiert, vorn etwas glänzender. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied gut doppelt so lang wie breit; 1. Geißelglied oval, gut 1½mal so lang wie breit; 2. Glied halb so dünn, länger als das 1. Glied, schwach verkehrt kegelförmig; die übrigen Glieder an Länge wenig verschieden, länger als breit; Keule spindelförmig, dreimal so lang wie dick. – Halsschild etwas breiter als lang, der Vorderrand so breit wie die Basis; leicht abgeschnürt, auch subbasal die Basis, ein flacher Quereindruck vor letzterer angedeutet. Punktierung flach

und dicht, die ganze Oberfläche dicht porig punktuliert. – Flügeldecken etwas länger als breit, die Schulterbeule scharf ausgeprägt, glänzend, seitlich kaum vorragend, über ihnen nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschild, über der Mitte kräftig gerundet, nach vorn kurz geradlinig zur Schulter auslaufend; Spitzenpartie kurz und scharf vorgezogen. Punktstreifen kräftig, an den Seiten etwas feiner, die inneren Zwischenräume ziemlich kräftig gewölbt und etwas rauhrissig punktuliert. Im Profil halbkugelförmig gewölbt. – Beine schlank, Mittel- und Hintertibien kürzer als die vorderen. Das 1. Tarsenglied reichlich 2½mal so lang wie breit.

♀: Augen wenig größer und etwas mehr vorgewölbt, der Kopf nicht ganz so lang wie breit. Rüssel deutlich länger als Kopf und Halsschild zusammen, gleichmäßiger gebogen, an der Basis kaum breiter als an der Spitze; seitlich an der Fühlereinlenkung etwas verbreitert. Fühler zwischen Mitte und basalem Drittel des Rüssels eingelenkt.

Färbung schwarz. – Länge: 1,3–1,5 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Damakanya (26. bis 27. IV. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); id. (29.–30. IV., 12. V. 1951; BECHYNE leg.). Nigeria, Jos (13. X. 1955; BECHYNE leg.). Französ. Sudan, Bamako (20. VII. 1951; BECHYNE leg.). – 4 ♂♂, 1 ♀.

Beziehungen: Diese kleine Art gehört schon auf Grund des parallelseitigen Halsschilds in die Nähe von *constrictum* HARTM., sie fällt durch die kleinen gewölbten Augen und die kurzen breiten hochgewölbten Flügeldecken auf.

C. (Conapion) sustrictum WGNR.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Coyah, Cercle de Dubroka (15. IV. 1951; BECHYNE leg.); Conacry, Camayenne (17. IV. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (29.–30. IV., 12. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Friguiagbé (25. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (5. V. 1951; BECHYNE leg.); id. 800 m (20. V. 1951; BECHYNE leg.); Foufa Djallon, Dalaba 1200 m (24. VI. 1951 BECHYNE leg.). – 10 ♂♂, 6 ♀♀.

C. (Conapion) spec.

Ein Pärchen einer *sustrictum* nachstehenden Art aus:

Westafrika: Akpascha, Distr. Udi (26. X. 1955; BECHYNE leg.). – 1 ♂♀.

C. (Conapion) tenuicorne WGNR.

Es ist möglich, daß die westafrikanischen Tiere als eine subsp. der Nominatform anzusehen sind, sie sind etwa einen halben mm kleiner; das mir vorliegende Material reicht zur Beurteilung nicht aus.

D. O. Afrika: Mufindi, 2000 m (X. 1938; ZUMPT leg.).

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Damakanya (26.–27. IV. 1951; BECHYNE leg.); Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (9., 10., 13.–14. VI. 1951; BECHYNE leg.). – 2 ♂♂, 3 ♀♀.

C. (Conapion) papei WGNR.

Südafrika: Natal, Mahlaleen-River, Richmond (XII, 1959; E. HAAF leg.); Pietermaritzburg (XII. 1959; E. HAAF leg.). – 2 Ex.

C. (Conapion) subsimile n. sp.

♀: Kopf so lang wie breit, Augen klein, halbkugelförmig vorgewölbt, wenig länger als der Rüssel breit; Stirn etwas eingeengt, mit einem Mittelkiel und zwei kräftigen Längsfurchen. Schläfen länger als die Augen, stark konisch, glänzend. Rüssel $1^1/_3$mal so lang wie der Halsschild, von der Stirn etwas abgesetzt, mäßig stark gebogen, dünn, an der Spitze so breit wie die Vorderschiene, an der Basis kaum breiter, seitlich der Fühlereinlenkung gerundet verbreitert. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied länger als der Rüssel breit, gekeult; 1. Geißelglied oval, von gleicher Stärke, fast doppelt so lang wie breit; 2. Glied dünner, so lang wie das 1. Glied; 3. Glied $1^1/_2$mal so lang wie breit; die restlichen Glieder so lang wie breit; Keule zugespitzt länglich eiförmig, doppelt so dick wie das letzte Geißelglied und doppelt so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit, vor der Mitte am breitesten, Vorderrand etwas schmäler als die Basis, zylindrisch abgesetzt, gefolgt von einer kurzen kräftigen konvexen Rundung, hinter dieser eine Einschnürung, die auch auf die Halsschildscheibe etwas übergreift, die basalen Seitenecken spitzwinklig (ca. 60°). Ziemlich dicht flach punktiert, in jedem Punkt steht ein kurzes Härchen auf; Oberfläche matt punktuliert. – Schildchen klein. – Flügeldecken doppelt so lang wie breit (1,5 : 0,75), etwa elliptisch geformt, über der Mitte am breitesten, die Deckenspitze etwas verschmälert kurz vorgezogen, Schulterbeule seitlich kaum vorgewölbt. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume flach, nur die inneren leicht gewölbt. – Beine schlank, die mittleren und hinteren an der Spitze außen bewimpert. Krallen innen gezähnt.

♂: Rüssel wenig kürzer und die Fühler etwas mehr zur Rüsselmitte hin eingelenkt.

Färbung schwarz, glänzend. die basalen Glieder der Fühler mehr oder weniger rotgelb. – Länge: 2,3 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (15. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 1 ♀ (Holotypus), 2 ♂♂ (Paratypen).

Beziehungen: Dem *C. papei* WGNR. aus Natal sehr ähnlich, aber abgesehen davon, daß bei *subsimile* nur die basalen Fühlerglieder rotgelb gefärbt sind, ist auch die subbasale Einschnürung des Halsschilds viel kräftiger als die subapikale, die Augen sind kleiner und mehr gewölbt und die Schläfen länger konisch.

Subgen. **Pseudoconapion** VOSS

C. (Pseudoconapion) zumptianum n. sp.

Kopf breiter als lang, Schläfen kurz, seitlich etwas gerundet, anschließend wenig unterschnürt; Augen nicht ganz so lang wie der Rüssel an der Basis breit, sehr flach gewölbt; Stirn etwas schmäler als die Rüsselbasis, sehr dicht punktuliert, mit zwei subbasalen Kielchen. Rüssel etwa $1^1/_3$mal so lang wie das Halsschild, in der basalen Hälfte gerade, in der apikalen leicht gebogen, auf ganzer Länge gleich hoch; seitlich an der Fühlereinlenkung leicht gerundet erweitert, in der Spitzenhälfte etwa nur zwei Drittel so breit als an der Basis, dicht punktiert, glänzend, auf dem basalen Teil bis zur Fühlereinlenkung mattiert. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingefügt, gedrungen; Schaftglied keulenförmig, doppelt so lang wie breit und so lang wie das 1. und 2. Geißelglied zusammen; 1. Glied wenig länger als breit; 2. Glied etwas dünner und so lang wie breit; 3.–5. Glied nur wenig kürzer als das 2. Glied; die übrigen Glieder breiter als lang; das 7. Glied doppelt so breit wie lang; Keule kräftig, eiförmig, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder insgesamt. – Halsschild so lang wie breit, Vorderrand wenig schmäler als die Basis, etwas unterschnürt, subbasal seitlich nur wenig eingeschnürt, dazwischen nur flach konvex gerundet. Oberfläche matt punktuliert, mit sehr flachen, wenig deutlichen Pünktchen mäßig dicht belegt. Vor dem Schildchen mit kleinem Grübchen. – Schildchen länger als breit, dreieckig. – Flügeldecken nicht ganz $1^1/_2$mal so lang wie breit (1,4 : 1), an der Basis um die kleine Schulterbeule breiter als die Halsschildbasis, die Beule seitlich nicht vorragend, über der Mitte am breitesten und hier mehr als doppelt so breit wie die Halsschildbasis, kräftig gerundet, nach vorn stark verschmälert, in gerader Linie zu den

Schultern ablaufend, die hintere Hälfte halbkreisförmig gerundet, Spitzenpartie kurz schnabelartig vorgezogen; im Profil hochgewölbt, die Rundung zur Basis und zur Spitze als Tangente auslaufend. Punktstreifen kräftig; Zwischenräume über der Mitte der Decken breiter als die Streifen, flach, gerauht chagriniert. Der 1. Streif verbindet sich mit dem 9., der 2. Streif mit dem 8. Punktstreif. – Beine mäßig schlank, die Hinterschenkel überragen nicht die Deckenspitze. Tibien kräftig, Mittel- und Hintertibien kürzer als die vorderen. Tarsen kräftig und gedrungen, das 1. Glied 1½mal so lang wie breit.

Färbung schwarz. – Behaarung zerstreut, mikroskopisch klein. – Länge: 2,5 mm.

D. O. Afrika: Mufindi, 1800 m (X. 1938; ZUMPT leg.). – 1 Ex.

Beziehungen: Unter den verwandten Arten wie *asphaltinum* BOH., *sparsum* und *segne* FAUST, fällt die hier beschriebene durch die kurzen Flügeldecken und den wenig konischen Halsschild auf. Sie kommt dem *albertianum* BURG. aus dem Kongo-Gebiet in gewisser Hinsicht nahe, das aber feiner skulptiert ist und vor allem nur sehr feine Punktstreifen besitzt.

Ich widme diese Art ihrem Entdecker, Herrn Dr. F. ZUMPT.

C. (Pseudoconapion) caffrum BOH.

♀: Kopf etwas breiter als lang, in Höhe des Augenhinterrandes mit feiner Abschnürungsfurche; Stirn etwas schmäler als die Rüsselbasis; der glänzende Hinterkopf seitlich etwas gerundet. Augen ziemlich klein, etwas länger als der Rüssel breit, leicht gewölbt. Rüssel dünn, zylindrisch, mäßig stark gebogen, um ein Viertel länger als der Halsschild, im basalen Drittel wenig breiter als im Spitzenteil. Fühler fast im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. – Halsschild so lang wie breit, Vorderrand wenig schmäler als die Basis, letztere seitlich kaum winklig erweitert; subapikale seitliche Einschnürung schwach, subbasale Einschnürung auch auf dem Rücken mäßig stark, seitliche Rundung zwischen ihnen schwach. – Schildchen schmal, dreieckig.– Flügeldecken gut geschultert, über den Schultern doppelt so breit wie über dem Halsschild, seitlich mäßig stark gerundet, länger als breit. Punktstreifen ziemlich kräftig, der 1. und 2. Streif an der Spitze mehr vertieft, der 2. Streif vereinigt sich an der Spitze mit dem 7. und 8. Streif; Zwischenräume breit, flach gewölbt, glänzend. Tarsen ziemlich schlank.

Färbung schwarz, Flügeldecken dunkelblau. – Länge: 2,5 mm.

Südafrika: Kaffernland, Jerra. – Typus Riksmus. Stockholm.

Beziehungen: Die Art steht in der Nähe von *mukanaense* VOSS und *declaratum* VOSS letztere Art hat einen längeren Kopf, wenig gebogenen Rüssel und einen kleineren Halsschild mit kräftigeren Seiteneinschnürungen; erstere Art ist noch ähnlicher, hat aber einen weniger gekrümmten, etwas kräftigeren Rüssel und vor allem einen kleineren parallelseitigen Halsschild mit seitlich kräftigeren Einschnürungen.

Mehr oder weniger lehnen sich diese Arten an das größere *albertianum* BURG. an, sie weisen alle im Gegensatz zu *segne* FST., *asphaltinum* BOH., *sparsum* FST. u. a. keine greise Behaarung auf, sondern sind dorsal kahl, meist mehr oder weniger glänzend.

C. (Pseudoconapion) sparsum FST.

Westafrika: Senegal, Dakar (4. IV. 1951; BECHYNE leg.); La Digue près Rufisque (8. IV. 1951; BECHYNE leg.). Französ. Sudan, Bamako (20. VII. 1951; BECHYNE leg.). Französ. Guinea, Kankan (1. VII. 1951; BECHYNE leg.). Nigeria, Kano (2., 4. X. 1955; BECHYNE leg.); Kano, Flughafen (13. VIII. 1954; H. FRANZ leg.); Distr. Udi, Akpasha (26. X. 1955; BECHYNE leg.); Calabar (3. XI. 1955; BECHYNE leg.); Pankshin (2. I. 1956 BECHYNE leg.); Jos (1., 6., 9. I. 1956; BECHYNE leg.). – 27 Ex.

C. (Pseudoconapion) segne FST.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (11., 13.–14., 24. VI. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (3., 5., 29. V., 3. VI. 1951; BECHYNE leg.); 550 m (16., 29. V., 1. VI. 1951; BECHYNE leg.); 600 m (18. V. 1951; BECHYNE leg.); 700 m (26. V. 1951; BECHYNE leg.); 750 m (3. V. 1951; BECHYNE leg.); 800 m (20. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (26.–27., 29.–30. IV. 1951; BECHYNE leg.); id. Pastoria (22. V. 1951; BECHYNE leg.); id. Kindia (9. V. 1951; BECHYNE leg.); id. Friguiagbé (25. V. 1951; BECHYNE leg.); id. Cassia (27. V. 1951; BECHYNE leg.); id. Seguéla (10. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Coyah, Cercle de Dubreka (15., 20.–21. IV. 1951; BECHYNE leg.); N'Zérékoré (5. VII. 1951; BECHYNE leg.); Kankan (1. VII. 1951; BECHYNE leg.). Nigeria, Jos (8. I. 1956; BECHYNE leg.). – 80 Ex.

C. (Pseudoconapion) obliquepunctatum n. sp., Abb. 4

Kopf etwas breiter als lang; Stirn eben, so breit wie der Rüssel, sehr dicht rauh punktiert, so daß die Zwischenstege als glänzende Tuberkeln in

Erscheinung treten. Schläfen sehr kurz; Augen länglich oval, schwach gewölbt, der höchste Punkt der Wölbung steht wenig vor den Schläfen vor. Rüssel etwas dünner als der Vorderschenkel, im Viertelkreis gebogen, über der Sehne um ein Fünftel länger als Kopf und Halsschild zusammen, zylindrisch, in der Aufsicht seitlich der Fühlereinlenkung und an der Spitze schwach erweitert; glänzend, mit feiner gereihter Punktierung. Fühler fast im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied schlank, fast $1^1/_2$-mal so lang wie der Rüssel hoch; 1. Geißelglied wenig dicker und länger als das 2. Glied; 3. Glied noch so lang wie breit, die restlichen Glieder schwach quer; Keule zugespitzt eiförmig. – Halsschild ungefähr so lang wie breit, seitlich fast geradlinig konisch, Vorderrand leicht abgeschnürt, drei Viertel so breit wie die Basis; letztere gerade abgeschnitten; vor dem Schildchen mit schwachem Strichel. Oberfläche mit runzliger Punktierung, deren Zwischenstege von kleinen Pünktchen zerstochen sind. –

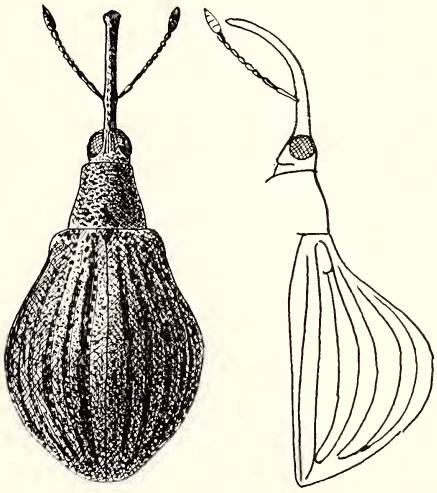

Abb. 4: Dorsal- und Lateralansicht von *Conapion (Pseudoconapion) obliquepunctatum* n. sp.

Schildchen dreieckig, über die Oberfläche der Decken etwas emporgehoben. – Flügeldecken $1^1/_4$mal so lang wie breit (2,2:1,75), kräftig geschultert, die Beule etwas vorstehend, über den Schultern fast doppelt so breit wie der Halsschild-Vorderrand, von ihnen geradlinig zu den nahezu kugelförmig gerundeten Flügeldecken verbreitert, die Spitzenpartie kurz verschmälert vorgezogen. Punktstreifen schräg von außen eingegraben, so daß die Decken in der direkten Aufsicht gekielt erscheinen; Zwischen-

räume breit, flach und nach innen zu etwas abschüssig, durch etwas runzlige Punktierung rauh erscheinend, doch ist die Außenkante geglättet und wirkt kielartig; der 1. Punktstreif verbindet sich mit dem 9. und der 2. Streif mit dem 8. Punktstreif. – Beine wenig gestreckt, Krallen an der inneren Basis mit stumpfer zahnartiger Erweiterung.

Färbung schwarz. – Oberfläche mit kurzen greisen stäbchen- bis haarförmigen Schuppen mäßig dicht belegt. – Länge: 3,5 mm.

Madagascar: Plateau de l'Androy, Reg. d'Ambovolombe, (Holotypus Mus. Berlin). – 1 ♀ (?).

Beziehungen: Die Art kommt auf Grund der Halsschildform und Rüsselbildung dem *C. pseudasphaltinum* BURG. aus Zentralafrika nahe, weicht aber nicht zuletzt durch die Punktstreifenbildung auf den Flügeldecken ab.

Sie sieht in der Form der Flügeldecken einer *Aplemonus*-Art recht ähnlich, ihre Nachbestimmung führt auch in die Nähe von *A. decorsei* HUST., der aber eine andere Deckenstreifung aufweist. Da bei letzterer Art die Rüsselbildung die gleiche ist (so lang oder etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen und stark gebogen), was im Gegensatz zu den afrikanischen Arten der Gattung *Aplemonus* steht, drängt sich die Vermutung auf, daß *decorsei* ebenfalls eine *Conapion*-Art ist. Es hängt vor allem davon ab, wie die Streifenführung im Spitzenteil der Flügeldecken gestaltet ist; leider liegt mir die Art ebenso wenig wie *dromedarius* FAIRM. vor, und die Beschreibungen sagen nichts aus; so bleibt die Frage bestehen, ob die Gattung *Aplemonus* überhaupt auf Madagascar vertreten ist.

Subgen. **Cosynapion** VOSS

C. (Cosynapion) kivuanum n. sp.

♂: Kopf etwas länger als breit, die Augen so lang wie der Rüssel an der Basis breit, mäßig stark gewölbt Schläfen so lang wie die Augen (der punktierte Teil halb so lang), parallelseitig; Stirn eingesenkt, wenig schmäler als die Rüsselbasis. Rüssel länger als der Halsschild, aber um den Augendurchmesser kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, im Profil gleich hoch; dorsal parallel bis zur Fühlereinlenkung, dann leicht verschmälert parallelseitig bis zur Spitze, das basale Drittel mattiert, vorn glänzend und fein punktiert. Fühler kurz vor dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied gekeult, 2½mal so lang wie dick; so lang wie das 1. und 2. Geißelglied zusammen; 1. Geißelglied

oval, 1½mal so lang wie dick; 2. Glied halb so dünn, von gleicher Länge; 3. Glied etwas länger als breit; 4. und 5. Glied so lang wie breit; 6. und 7. Glied schwach quer oval; Keule spindelförmig, dreimal so lang wie dick, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. – Halsschild parallelseitig, etwas länger als breit, mit angedeuteter subbasaler und subapikaler Einschnürung, chagrinartig punktuliert, mit feinen wenig dicht gesetzen Pünktchen und zerstreuten mikroskopisch kleinen weißen Härchen. – Schildchen dreieckig. – Flügeldecken wenig länger als breit, doppelt so breit wie der Halsschild, fast kreisrund mit kurzer verschmälerter Spitzenpartie, die Rückenlinie im Profil halbkreisförmig. Punktstreifen gefurcht viertieft; Zwischenräume gewölbt, über der Deckenmitte etwas breiter als die Streifen, etwas verschwommen punktuliert; halbmatt; der 2. Punktstreif tritt in den 9. Streif ein. – Beine schlank, Tibien dünn, zur Spitze wenig verbreitert; 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit. Krallen gezähnt.

♀: Augen flacher gewölbt. Rüssel etwas länger, doch nicht so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, fast gerade, das Prorostrum mehr verschmälert, drei Viertel so breit wie die Basis. Fühler fast im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt. Die Schulterpartie ist etwas breiter als die Halsschildbasis.

Schwarz, halbmatt, manchmal etwas erzglänzend, besonders beim ♀ das Prorostrum hochglänzend. – Auf Halsschild und Zwischenräumen der Flügeldecken zerstreute weiße Härchen. – Länge: 1,6–1,8 mm.

Kongo-Gebiet: Kivu, Bukavu (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 5 ♂♂, 5 ♀♀, (Holotypus ♂).

Beziehungen: Wenn auch beim ♀ noch ein abgerundetes Schultereck vorhanden ist, wird diese Art zweckmäßig unter der Artengruppe *Cosynapion* eingeordnet, wo sie die kleinste und durch ihre kurzovale Deckenbildung auffälligste Art ist. Sie läßt sich von den bisher bekannt gewordenen Arten wie folgt trennen:

1 (4) Halsschild so lang wie breit oder länger, parallelseitig, mit nur sehr schwachen seitlichen Einschnürungen. Oberfläche der Flügeldecken mehr oder weniger aufgerauht und die Zwischenräume der Punktstreifen meist etwas gewölbt.

2 (3) Halsschild länger als breit, ohne deutliche Seiteneinschnürungen. Flügeldecken wenig länger als breit, kurz oval, im Profil halbkreisförmig gewölbt. Zwischenräume der Punktstreifen dorsal gewölbt. Kopf so lang wie breit, mit kaum vorstehenden Augen. Tiefschwarz, matt. Kleine Art. – Kongo-Gebiet (Kivu). **kivuanum n. sp.**

3 (2) Halsschild kaum länger als breit, zylindrisch, die subapikale und subbasale Seiteneinschnürung wenig deutlich. Flügeldecken länglich elliptisch, mit leicht gewölbten Zwischenräumen der Punktstreifen, etwas runzlig chagriniert. Kopf 1½mal so lang wie breit, Augen wenig vorgewölbt. Tiefschwarz, matt. Länge: 1,8 mm. – Südwestafrika, Kongogebiet, Ostafrika.

indubium WGNR.

4 (1) Halsschild breiter als lang, hinter dem Vorderrand seitlich tief kerbartig eingeschnürt, subbasale Einschnürung schwächer, dazwischen gerundet erweitert. Flügeldecken mit durchaus flachen, glänzenden breiten Zwischenräumen. Sonst der vorigen Art ähnlich. Schwarz, Flügeldecken dunkelblau. Länge: 2,3–2,6 mm. – Ostafrika.

apterum VOSS

Subgen. Pseudorhinapion VOSS

C. (Pseudorhinapion) pastorianum n. sp.

♂: Kopf etwas breiter als lang, die Stirn etwas schmäler als der Rüssel, leicht eingesenkt, innerhalb der Augen mit einer kielartigen Längsrunzel, die auf die Rüsselbasis übergreift, sonst etwas aufgerauht punktiert. Augen ein wenig länglich oval, seitlich nicht hervorragend. Rüssel über der Sehne nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, kräftig, fast im Viertelkreis gebogen, von der Stirn kaum abgesetzt, im Profil gleich hoch, dorsal seitlich der Fühlereinlenkung gerundet erweitert; auf der basalen Hälfte dicht runzlig punktiert, auf der apikalen Hälfte etwas feiner, aber auch dicht punktiert. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied gekeult, nicht ganz so lang wie der Rüssel an der Basis breit; das 1. Glied der Geißel oval, doppelt so lang wie breit; 2. Glied gekeult, etwas dünner und kaum kürzer als das 1. Glied; 3. Glied etwas länger als breit; die restlichen Glieder kaum so lang wie breit; Keule kräftig, gut doppelt so lang wie dick, zugespitzt eiförmig. – Halsschild so lang wie breit, kurz vor der Basis am breitesten; Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt, drei Viertel so breit wie die Basis, nach hinten gerundet verbreitert; Punktierung mäßig stark, sehr dicht; vor dem Schildchen mit keilförmigem Eindruck. – Schildchen klein, dreieckig, undeutlich erhoben. – Flügeldecken gut 1¼mal so lang wie breit (1,3 : 1), Schultern seitlich nicht hervorragend, über ihnen fast doppelt so breit wie der Halsschildvorderrand, hinter der Mitte am breitesten, von den Schultern in nur flacher Rundung verbreitert, hinten halbkreisförmig, gerundet, die Spitzenpartie nur wenig vorgezogen.

Höhenwölbung ziemlich stark, fast halbkreisförmig, der Halsschildrücken bildet die Tangente an diese Wölbung. Punktstreifen ziemlich fein; Zwischenräume breit und flach, in der dichten Punktulierung fein und etwas unregelmäßig punktuliert. – Beine nur mäßig schlank; Tibien zur Spitze allmählich verbreitert; 1. Tarsenglied $1^1/_2$mal so lang wie breit; Krallen innen gezähnt.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, ebenfalls kräftig gebogen, seitlich an der Fühlereinlenkung nur wenig erweitert, aber von hier ab zur Spitze mehr konisch verschmälert. Fühler etwas vor dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Halsschild so lang wie breit.

Färbung schwarz, mäßig dicht mit anliegenden etwas glasigen Schüppchen bekleidet und dadurch ein wenig bleiglänzend erscheinend. – Länge: 2,5–2,7 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Pastoria (22. V. 1951; BECHYNE leg.). – 2 ♂♂ (Holotypus und Paratypus), 1 ♀ (Allotypus).

Beziehungen: Mit *C. mackiae* BURGEON aus Zentralafrika verwandt, aber durch den stark gebogenen Rüssel abweichend, der bei *mackiae* fast gerade ist.

C. (Pseudorhinapion) ehumeratum n. sp., Abb 5.

Kopf fast doppelt so breit wie lang, konisch, mit kleinen flach gewölbten, aus den Kopfkonturen seitlich nicht vorragenden Augen, die Stirn fast auf die Hälfte der basalen Rüsselbreite einengend. Rüssel gerade, von der Stirn nicht abgesetzt, im Profil zur Spitze mäßig stark verschmälert; in der Aufsicht in der basalen Hälfte parallelseitig, dann geschweift verengt und im apikalen Drittel parallelseitig fast auf die Hälfte der basalen Breite verschmälert; fein gereiht punktiert, vorn schwächer und mehr glänzend. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt, gedrungen gebaut; Schaftglied etwas länger als das 1. Geißelglied, letzeres $1^1/_2$mal so lang wie breit; 2. Glied dünner und etwas kürzer; 3. und 4. Glied so lang wie breit; die übrigen Glieder breiter als lang; Keule kurz spindelförmig, doppelt so lang wie dick. – Halsschild etwas breiter als lang, trapezförmig, der Vorderrand gut halb so breit wie die Basis, die Seiten fast gerade und nur wenig gerundet, ohne seitliche Einschnürungen, die seitlich am Vorderrand nur angedeutet sind. Mit dichter Punktierung und sehr feiner Punktulierung der Oberfläche. – Flügeldecken länglich oval, $1^3/_4$mal so lang wie breit (2,2 : 1,2), die Schulterpartie verrundet, nur mit

schwach angedeuteter Schwiele, seitlich flach gerundet, die größte Breite über der Mitte, die Spitzenpartie nur gerandet vorgezogen. Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte nicht zu erkennen; Zwischenräume breit und flach, sehr dicht punktuliert und mit zwei Reihen wenig dicht stehender flacher Pünktchen. Rückenwölbung hoch, im Halbkreis. – Beine kräftig; Tibien gerade, zur Spitze ziemlich kräftig verbreitert; auch die Tarsen kräftig, das 1. Glied derselben nur reichlich so lang wie breit; Krallen gezähnt.

Färbung schwarz, halbmatt. – Behaarung nicht erkennbar. – Länge: 3 mm.

Südafrika: Transvaal, Magaliesburg Mts. (XI. 1949; F. ZUMPT leg.). – 1 Ex. (Holotypus Mus Frey).

Beziehungen: Die Art steht unter den *Pseudorhinapion*-Arten recht isoliert, dies schon auf Grund der praktisch ungeschulterten Flügeldecken, nur eine schwache glänzende Erhebung deutet die Schultern an; aber auch durch ihre schmalen hoch gewölbten Flügeldecken fällt sie sofort auf. Der Halsschild zeigt keine Seiteneinschnürungen, hierdurch trennt sie sich

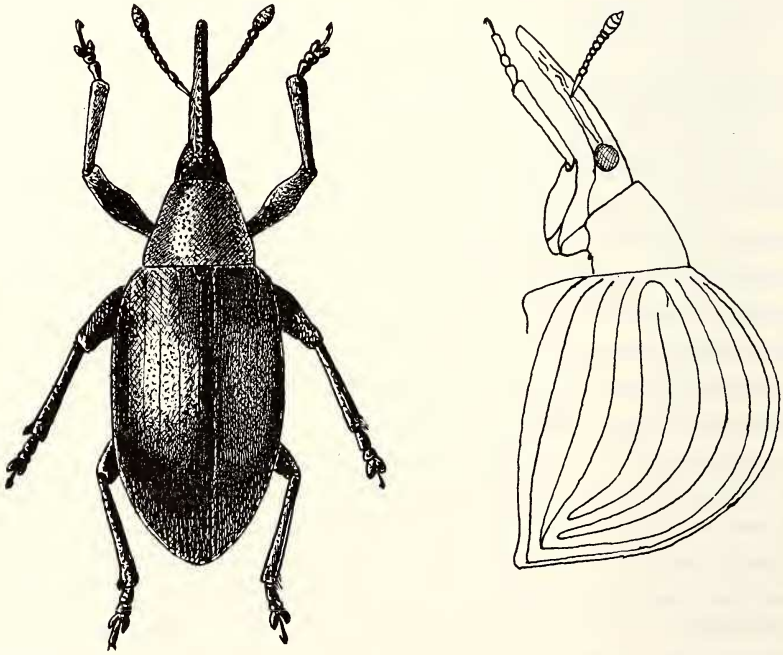

Abb. 5: Dorsal- und Lateralansicht von *Conapion (Pseudorhinapion) ehumeratum* n. sp.

von *gibbipenne* FHRS. (*nigerrimum* WGNR.), deren Type mir nicht vorlag, (im Riksmus. Stockholm befindet sie sich nicht).

Subgen. **Pseudopiezotrachelus** WGNR.

Die Zahl der Arten dieser Untergattung dürfte recht erheblich sein, es liegt eine Anzahl unbeschriebener Arten mehr oder weniger in Einzelstücken vor, auf deren Beschreibung vorläufig verzichtet werden mußte, nicht zuletzt auch, weil einige nochmals mit den typischen Stücken verglichen werden müssen, die mir nicht mehr vorliegen. Abgesehen davon, daß sich der Formenreichtum der Untergattung erweitert hat, weil so terminal entwickelte Arten, wie z. B. *junodi* WGNR. hier mit eingestellt werden müssen, hat sich gezeigt, daß eine kleine Artengruppe sich durch etwas abweichende Punktstreifenführung an der Deckenspitze aus dem Gesamtkomplex der Arten heraushebt. Bei diesen vereinigt sich nämlich der 2. mit dem 6. und der 7. mit dem 8. Punktstreif, in einem Fall steht der 2. Streif außer mit dem 6. auch mit dem 8. Streif in Verbindung. Es handelt sich um Arten aus der näheren Verwandtschaft von *atricolor* HARTM., *schiratiense* m. und *atronitens* m.

C. (Pseudopiezotrachelus) atricolor HARTM.

Ostafrika: Dar-es-Salam (X. 1938; ZUMPT leg.); Morogoro (24. VIII. 1938). – 4 ♂♂, 4 ♀♀.

C. (Pseudopiezotrachelus) nigropolitum n. sp.

♂: Kopf über den Augen etwas breiter als lang, kurz hinter den Augen wenig unterschnürt; Stirn auf fast die halbe basale Rüsselbreite eingeengt, muldenartig vertieft. Augen mäßig stark gewölbt, so lang wie der Rüssel breit, im Profil ist der Durchmesser nur wenig größer als der Rüssel hoch. Rüssel etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich schwach gebogen, im Profil in der Spitzenhälfte etwas schwächer als im basalen Teil, dorsal ebenfalls in der apikalen Hälfte etwas schmäler als im basalen Teil; auf ganzer Länge durch sehr feine und dichte Punktulierung mattiert, auf dem basalen Teil mit Reihen feiner Pünktchen. Fühler etwas hinter dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied gestreckt, fast so lang wie der Rüssel hoch; 1. Geißelglied zwei Drittel so lang wie das Schaftglied; 2. Glied so lang wie das 1. Glied; 3.–7. Glied an Länge wenig verschieden und wenig kürzer als das 2. Glied; Keule spindelförmig. – Halsschild breiter als lang, Vorderrand etwas schmäler als

die Basis, kurz gerandet; subapikaler Seiteneindruck kräftig, Basalsockel konisch mit schwacher Seitenrundung; Oberfläche fein chagriniert mit einzelnen eingestreuten Pünktchen. – Schildchen klein dreieckig. – Flügeldecken ungefähr 1½mal so lang wie breit, über der Mitte am breitesten und reichlich doppelt so breit wie die Halsschildbasis, hier kräftig gerundet, über den Schultern nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschildvorderrand, die Schultern seitlich wenig vorstehend. Rückenwölbung fast halbkreisförmig. Punktstreifen fein, der 1. und 2. Streif etwas kräftiger, Zwischenräume flach, glänzend. – Beine schlank, das 1. Tarsenglied 1½mal so lang wie breit. Das 4. Glied der Tarsen an der unteren Spitze zahnartig herabgebogen, die Krallen selbst ungezähnt.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, wenig mehr als beim ♂ gebogen, fast zylindrisch, an der Fühlereinlenkung nur undeutlich flach erweitert. Flügeldecken ein wenig breiter und gedrungener, mit etwas kräftigeren Punktstreifen und mehr gewölbten Zwischenräumen.

Färbung schwarz, glänzend. – Länge: 1,7–1,8 mm.

Madagascar: Tananariva. – 2 ♂♂, 2 ♀♀ (darunter zwei Exemplare ohne Fundortangabe. – Holotypus: ♂, im Zool. Mus. Berlin, Paratypen ebenfalls).

Beziehungen: Mit afrikanischen Arten, wie *piezotracheloides* WGNR. und *atramentarium* WGNR. nah verwandt, letzerem sehr ähnlich, aber durch den kürzeren Halsschild, Kopf und Rüssel getrennt.

C. (Pseudopiezotrachelus) mimicum n. sp.

♂: Kopf über den Augen etwas breiter als lang; Stirn schmäler als die Rüsselbasis, mit aufgerauhter Punktulierung. Augen 1½mal so lang wie der Rüssel an der Basis breit, mäßig stark gewölbt; Schläfen sehr kurz, über ihnen drei Viertel so breit wie über den Augen, ohne merkliche Abstufung. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gebogen, dünn, von der Basis zur Fühlereinlenkung etwas verbreitert und zur Spitze wieder auf die basale Breite verschmälert, auf der basalen Hälfte wie der Kopf chagrinartig punktuliert, vorn glänzend. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied gestreckt, ungefähr so lang wie der Rüssel hoch; 1. Geißelglied oval, 1½mal so lang wie breit; 2. Glied dünner, so lang wie das 1. Glied; 3. Glied wenig kürzer, die folgenden Glieder deutlich kürzer; 6. Glied kugelförmig; 7. Glied quer; Keule gestreckt, zugespitzt eiförmig. – Halsschild so lang wie breit, Vorderrand drei Viertel so breit wie die Basis, ringsum schwach wulstartig gerandet, zu den Vorderhüften in schwacher Rundung zugeschrägt, Seitenein-

druck mäßig stark, geradlinig konisch zur Basis verbreitert. Oberfläche chagrinartig punktuliert, mit undeutlicher flacher und weitläufiger Punktierung. – Schildchen klein, etwas länger als breit. – Flügeldecken 1³/₄mal so lang wie breit (1,4 : 0,8), über den Schultern um die Rundung der Schulterbeule breiter als die Halsschildbasis, von hier zunächst mäßig stark geradlinig verbreitert, dann gut gerundet, etwas vor der Mitte der Decken am breitesten, hinten etwa im Halbkreis verrundet, doch mit anschließender verschmälerter halbkreisförmiger Spitzenpartie. Die äußeren Punktstreifen fein, der 1. Punktstreif kräftig und auch der zweite noch kräftiger als die seitlichen; Zwischenräume flach, die inneren beiden schwach gewölbt. Der 2. Punktstreif mündet – leicht nach außen gelenkt – in den 9. Streif. Längswölbung mäßig hoch. – Tibien an der Spitze etwas breiter als die Rüsselspitze, außen messerscharf. Das 1. Tarsenglied etwa doppelt so lang wie breit; Krallen gezähnt.

♀: Augen etwas kleiner, ihr Längsdurchmesser aber noch etwas größer als der Rüssel an der Basis breit. Fühler hinter dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt, letzterer zylindrisch, glänzend, an der Fühlereinlenkung nicht merklich verbreitert. Tibien etwas dünner und schlanker.

Färbung schwarz, manchmal etwas erzglänzend, besonders beim ♀ sind Schaftglied und Fühlergeißelglieder dunkelrot. – Ohne erkennbare Behaarung. – Länge: 2 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (15. XII. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); id. (10., 15. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 2 ♂♂, 3 ♀♀.

Beziehungen: Die hier beschriebene Art kommt *Piezotrachelus*-Arten, besonders aus der *disjunctus*-Gruppe so nahe, daß es schwierig hält, sie zu trennen. Der Halsschild ist von gleicher Form, jedoch der etwas wulstartige Vorderrand schräg zu den Vorderhüften gerichtet; die Schläfen sind praktisch nicht vorhanden, der Hinterkopf ist glänzend und von den Augen schwach konisch nach hinten verbreitert.

Man könnte diese und verwandte Arten als Übergangsformen zu *Piezotrachelus* ansehen, wahrscheinlich liegt aber eine konvergente Entwicklungsrichtung vor. So sind denn diese Arten auch schwierig von *Rhinapion*-Arten zu unterscheiden, allem Anschein nach liegen hier auch mindestens zwei Abzweigungen verschiedener Entwicklungsrichtungen vor, von denen eine mehr oder weniger deutlich behaarte Arten mit flachen, kaum aus der Kopfwölbung hervorragenden Augen umfaßt, die andere hingegen glänzende, unbehaarte Arten mit etwas mehr gewölbten Augen und mehr gerandetem Halsschild-Vorderrand; letzteren Formen würde sich *mimicum* nähern.

C. (Pseudopiezotrachelus) flexuosum WGNR.

WAGNER Ann. Soc. Ent. Belg. LI, 1907, p. 275 *(Apion, Conapion).*

Es liegt ein von WAGNER determiniertes Pärchen aus dem Zool. Museum zu Berlin vor.

Im Prinzip ähnelt die Art sehr dem etwas größeren *junodi* WGNR., ist ihm auch unter den bisher bekannt gewordenen Arten nah verwandt, doch sind die Augen des ♀ kleiner, weniger gewölbt, die Schläfen weniger konisch und doppelt so breit als der Rüssel; hingegen ist das ♂ von *flexuosum* dem ♀ von *junodi* in der Kopfbildung sehr ähnlich, jedoch ist der Rüssel nur so lang wie Kopf und Halsschild zusammen und die Fühler sind zwischen Mitte Rüssel und basalem Drittel eingelenkt. Flügeldecken nur so lang wie breit, im Spitzenteil matt und hier die Punktstreifen so fein, daß diese und ihr Verlauf schwierig zu erkennen sind; der 2. Streif scheint jedoch in den 9. Punktstreif einzumünden.

Die Art wurde vom Kap der guten Hoffnung beschrieben, die vorliegenden Stücke stammen von Salisbury aus dem Mashonaland.

C. (Pseudopiezotrachelus) junodi WGNR.

WAGNER, Mém. Soc. Ent. Belg. XVI, 1908, p. 36 *(Apion).*

Von dieser Art liegt mir das typische ♀ aus dem Zool. Museum zu Berlin vor, es stammt aus Pinetown in Natal.

Die großen, ziemlich kräftig gewölbten Augen mit fast horizontaler Augenachse und die konischen Schläfen, sowie der konische Halsschild mit fast geraden Seiten sind charakteristisch für diese Art, die als echte *Conapion*-Art anzusehen und unter *Pseudopiezotrachelus* zu stellen ist.

Rüssel des ♀ dünn, wenig gebogen, etwa $1^1/_4$mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen. Fühler wenig hinter dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Flügeldecken über der größten Breite doppelt so breit wie die Basis des Halsschilds, seitlich gut gerundet und auch zu den wenig vorgewölbten Schultern gerundet verschmälert, etwa $1^1/_4$ mal so lang wie breit, die Spitzenpartie verhältnismäßig schmal vorgezogen. Punktstreifen ziemlich kräftig, scharf eingegraben, die Punke nicht erkennbar; Zwischenräume flach, über der Mitte breiter als die Streifen, dicht punktuliert. Beine lang und schlank; Mittel- und Hintertibien an der äußeren Spitze mit schwarzem Wimpernbüschel.

Von schwarzer Färbung. Länge 3,2 mm.

Lispotherium FAUST

L. haemorrhoidale n. sp., Abb. 6

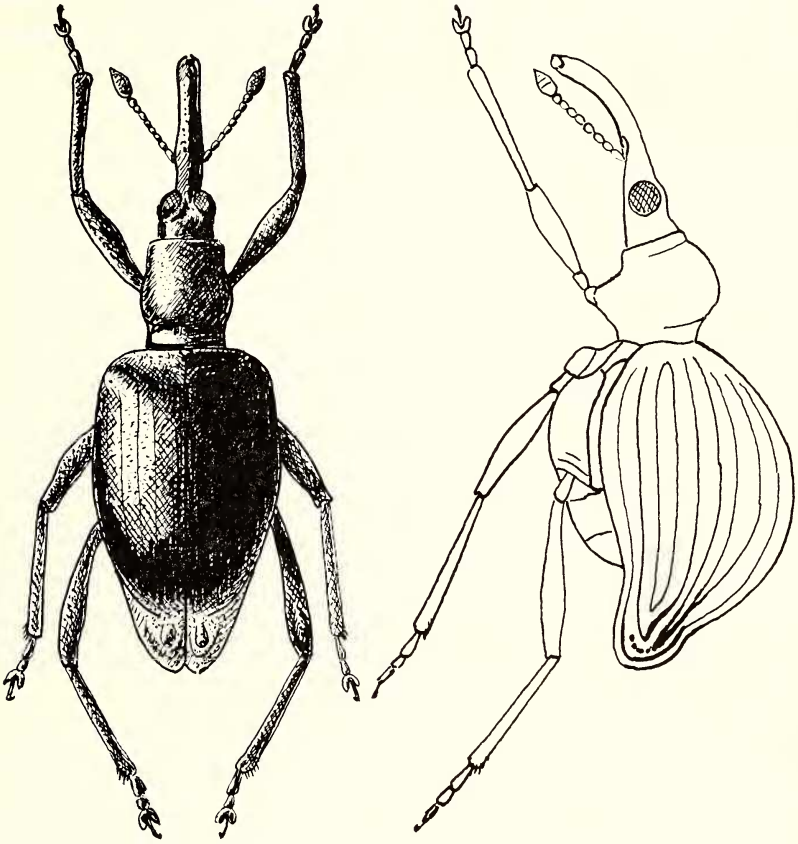

Abb. 6: Dorsal- und Lateralansicht von *Lispotherium haemorrhoidale* n. sp.

Kopf breiter als lang, die Schläfen parallelseitig, kaum halb so lang wie die Augen, letztere seitlich nicht vorgewölbt; Stirn auf fast die halbe Rüsselbreite eingeengt, leicht eingedrückt. Rüssel etwas länger als der Halsschild, deutlich dicker als der Vorderschenkel, im Profil gleich hoch und mäßig stark gebogen; dorsal ziemlich glänzend, weitläufig punktuliert, an der Fühlereinlenkung seitlich gerundet verbreitert, an der Spitze ebenfalls erweitert. Fühler ungefähr im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt, auffallend kurz und stark; Schaftglied und die ersten Geißelglieder länger als breit, vom 4. Glied ab breiter als lang, das 7. Glied ringförmig; Keule kräftig, kurz eiförmig, das Basalglied fast halbkugelförmig. – Hals-

schild wenig länger als breit, Vorderrand kaum schmäler als die Basis, beide zylindrisch, aber letztere etwas länger, der Zwischenraum seitlich gut gerundet, so daß die größte Breite wenig vor der Mitte sich befindet. Im Profil auffallend hoch gewölbt, an der Basis dieser Wölbung liegt eine schwache quere Einschnürungsfurche. Oberfläche äußerst fein und sehr dicht punktuliert, so daß sie Halbglanz aufweist, ohne sichtbare Punktierung. – Schildchen klein. – Flügeldecken ca. 1³/₄mal so lang wie breit, über der breitesten Stelle – etwa in der Mitte – doppelt so breit wie der Halsschild, die Schultern seitlich nicht vorragend, von ihnen nur schwach nach hinten erweitert, dann zur Spitze gerundet verschmälert, die Spitzenpartie schnabelartig ausgezogen und jede Decke einzeln abgerundet. Punktstreifen hauchfein, aber die rötlich aufgehellte Apikalpartie der Flügeldecken kräftig und gefurcht vertieft. Der 1. und letzte Streif vereinigen sich in halbkreisförmiger Kurve; der 2. Streif verläuft ebenfalls im Halbkreis, erlischt aber unvermittelt als Punktreihe, ohne eine Verbindung mit dem letzten Streif einzugehen: im Gegenteil rücken beide Randstreifen von diesem fragmentarischen Streif ab; Zwischenräume breit und flach, nur in der Spitzenrundung gewölbt. Flügeldecken hoch – fast im Halbkreis – gewölbt. – Beine schlank, die Hinterschenkel erreichen fast die Spitze der Flügeldecken; Tibien gerade, aber ziemlich kräftig, die Tarsen schlank. Krallen an ihrer Wurzel mit längerem Zahn. Hinterhüften sehr schmal getrennt; Mesosternalfortsatz schlank dreieckig, senkrecht an den Mittelhüften aufsteigend und ihre Spitze mit dem kielförmigen, angehobenen Zwischensteg hier in Verbindung stehend.

Färbung schwarz; Fühlerkeule, Mittel- und Hinterhüften sowie der Spitzenteil der Flügeldecken rotgelb. Unbehaart. – Länge: 3 mm.

Westafrika: Spanisch Guinea, Nkolentangan (XI. 1907–V. 1908); G. TESSMANN leg.). – Holotypus im Zool. Mus. Berlin.

Beziehungen: Vom gleichen Fundort wurde eine ältere Rhynchititinen-Gattung, nämlich *Rhinocartus* bekannt gemacht, etwas später beschrieb HUSTACHE unter der gleichen Gattung eine Art aus Madagascar. Hier liegt der Fall umgekehrt: Die Gattung *Lispotherium* wurde von FAUST auf einer madagassischen Art errichtet, die vorstehend beschriebene Art gehört der gleichen Artengruppe an. *L. hildebrandti* FST. von Madagascar ist ihr im Prinzip ähnlich, aber nicht so hoch gewölbt, hat einen geraden Rüssel und ist einheitlich von rotgelber Färbung.

L. haemorrhoidale hat große Ähnlichkeit mit den kurzflügeligen *Cylas*-Arten, letztere besitzen aber verwachsene Krallen. Ebenfalls besteht natürlich nähere Verwandtschaft mit *Conapion*-Arten aus dem Subgenus

Pseudoconapion. Die eigenartige Ausbildung der Spitzenpartie der Flügeldecken ist zugleich aufschlußreich für das Verständnis des Umformungsprozesses, den die Flügeldecken der Piezotrachelini hinsichtlich der Zahl der Punktstreifen genommen hat und von dem bei *haemorrhoidale* wahrscheinlich ein Früh- bzw. ein Übergangszustand erhalten geblieben ist.

Piezotrachelus SCHÖNH.

Die typische Art der Gattung, nämlich *germari* GYLL., hat mir noch nicht vorgelegen. Abgesehen davon, daß mir aus dem Heimatland der Art, – Kapland – nur spärliches Material bekannt wurde, ist mir kein Tier bisher zu Gesicht bekommen, das in allen Punkten der von GYLLENHAL gegebenen Beschreibung entspricht.

Dankenswerterweise lag mir aus dem Riksmus. Stockholm das als Typus der Art verwahrte Exemplar vor. Wie aber schon WAGNER (1908, p 5) mitteilte, kann dieses Tier der Beschreibung nicht zu Grunde gelegen haben; es ist vielmehr eine Art aus der nächsten Verwandtschaft von *Conapion angusticolle* GYLL. (wenn es nicht das ♀ dieser Art ist), und hat u. a. einen auf der ganzen Länge matten Rüssel, (bei *germari* glänzend), die Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt (bei *germari* mittenständig), den Halsschild subbasal eingeschnürt und die Flügeldecken nicht viermal so lang wie den Halsschild.

Subgen. **Eupiezotrachelus** VOSS

P. (Eupiezotrachelus) compressicollis WGNR., subsp. n. **simijuensis**

Diese Art müßte hinsichtlich der Längenverhältnisse von Flügeldecken und Halsschild (etwa 3,5:1), dem *P. germari* GYLL. nahekommen. Sie ist dadurch auffällig, daß das ♂ die Krallen an den Vorderbeinen frei und ungezähnt (oder mit kleinem angedeuteten winkligen Vorsprung derselben), sowie doppelt so groß als die Krallen an den Mittel- und Hinterbeinen hat. Die gleiche Bildung zeigen *P. protarsalis* n. sp. und *bamendanus* n. sp., doch stehen diese Arten verwandtschaftlich weit voneinander entfernt. Immerhin dürfte keine Konvergenzerscheinung vorliegen, vielmehr ist anzunehmen, daß es sich um reliktartige Bildungen handelt, die auf gemeinsame Vorfahren zurückzuführen sind.

Die subspec. *simijuensis* weicht von der Nominatform in folgender Hinsicht ab: Kopf so lang wie breit; Halsschildvorderrand nur $1^1/_2$mal so breit wie der Kopf über den Augen, Halsschild im übrigen mit flacher, ziemlich dichter Punktierung und rauher chagrinartiger sehr dichter Punktulierung.

Schildchen dreieckig, länger als breit. Flügeldecken gleichmäßig an den Seiten gerundet, über der Mitte am breitesten, die Schultern seitlich nicht vorragend. Beine verhältnismäßig gedrungen. Von schwarzer Färbung, die Flügeldecken dunkelblau. Länge: 2,7 mm.

D. O. Afrika: Simiju (17. IV. 1915; HOLTZ leg.). – 1 ♂ (Holotypus), im Zool. Mus. Berlin.

P. (Eupiezotrachelus) herbsti GYLL.

Von dieser Art liegt mir aus dem Riksmus. Stockholm ein Männchen vor, das auf dem Halsschild auf ganzer Länge eine breite tiefe Mittelfurche besitzt, und welches das 1. Glied der Tarsen an den Hinterbeinen unten an der Spitze scharf gezähnt hat. Es trägt keine Typenbezeichnung, stimmt aber sonst gut mit der Beschreibung der Art überein. Ein Fundort ist nicht angegeben.

Die von mir als subsp. *kazibaensis* (1962, p. 93) beschriebenen Stücke dürften als selbständige Art anzusehen sein.

P. (Eupiezotrachelus) compressipennis WGNR.

Westafrika: Franz. Guinea; Fort Crampel (Coll. LE MOULT); Kamerun (TESSMANN leg.); Uamgebiet, Bosum (11.–20. X. 1914; TESSMANN leg.). – 2 ♂♂, 1 ♀ im Zool. Mus. Berlin.

P. (Eupiezotrachelus) ugandanus WGNR., subsp.?

Von der Nominatform weichen die vorliegenden Stücke dadurch ab, daß beim ♀ der Kopf quer ist, über den kurzen Schläfen so breit oder etwas breiter als über den kleinen, wenig gewölbten Augen (ähnlich der Kopfbildung von *Mepiezotrachelus*-Arten ist. Der Rüssel ist schwach gebogen.

Westafrika: Nigeria, Enugu (22. X. 1955; BECHYNE leg.); id. Jos (8. I. 1956; BECHYNE leg.); id. Pankshin (2. I. 1956; BECHYNE leg.). – 1 ♂, 2 ♀♀.

Subgen. **Sympiezotrachelus** VOSS

P. (Sympiezotrachelus) pullus BOH.

Westafrika: Französ. Guinea, N'Zérékoré (1.–5., 16.–30. X. 1951; S. H. OLSEN A. O. F., leg.); id. Region Kindia, Pastoria (22. V. 1951; BECHYNE leg.). – 1 ♂, 5 ♀♀.

P. (Sympiezotrachelus) helleri WGNR.

D. O. Afrika: Amani (1903; EICHELBAUM leg.); Ost-Usambara (I. 1903); Sachsenwald (25. IV. 1906; HOLTZ leg.); Tanga (HINTZ leg.); Usaramo (II. 1914; METHNER leg.); Südl. Makonde Plateau (IV. 1912); Makonde Hochland (XII. 1916; METHNER leg.). – 10 Ex. (Zool. Mus. Berlin).

P. (Sympiezotrachelus) aequalicus n. sp.

♂: Kopf über den Augen etwas breiter als lang; Stirn gut halb so breit wie der Rüssel an der Basis, mit scharfem Mittelkiel und beiderseits mit je einer tieferen Furche, die innerhalb der Augen schwach kielig abgegrenzt wird; Augen klein, ihr Längsdurchmesser so groß wie der Rüssel breit; Schläfen kurz, parallelseitig, von einem Drittel Augenlänge. Rüssel $1^1/_4$-mal so lang wie der Halsschild, leicht gebogen, von der Stirn etwas abgesetzt, im Profil zur Spitze schwach konisch verschmälert; Augendurchmesser etwa so groß wie die Rüsselhöhe an der Basis. Der Stirnmittelkiel setzt sich über die Rüsselbasis bis zur Fühlereinlenkung fort, mit feiner dichter Längspunktierung, die im Spitzendrittel in Chagrinierung übergeht; an den Seiten mit feiner Längsfurche bis nahe zur Spitze; bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, dann auf zwei Drittel der basalen Breite verschmälert. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft- und 1. Geißelglied gekeult, gleichlang, je $1^1/_2$mal so lang wie dick; 2. Glied dünner, auch noch $1^1/_2$mal so lang wie dick; 3. Glied wenig kürzer; die übrigen ungefähr so lang wie breit; Keule etwas spindelförmig, etwa $2^1/_2$mal so lang wie dick. – Halsschild wenig länger als breit, Vorderrand zwei Drittel so breit wie die Basis, im apikalen Drittel mit tiefem kerbartigem Eindruck, von diesem zunächst gerundet, dann geradlinig zur Basis verbreitert, hier am breitesten. Oberfläche chagriniert, in der hinteren Hälfte mit feinem Querfältchen und weitläufig angeordneten flachen Pünktchen, in denen am Grunde ein staubförmiges weißes Härchen liegt. – Schildchen dreieckig, länger als breit, mit feiner Mittelfurche. – Flügeldecken $1^1/_3$mal so lang wie breit (1,6:1,2), hoch gewölbt (im Halbkreis), über den Schultern fast doppelt so breit wie der Halsschild-Vorderrand, Schulterbeule seitlich etwas vortretend, zur größten Breite vor der Deckenmitte kurz geradlinig verbreitert, hier mäßig stark gerundet und zur Spitze mit flacher Rundung verschmälert; Spitzenpartie kurz vorgezogen. Punktstreifen fein, die Punkte deutlich erkennbar, dicht gereiht, der 1. Streif kräftiger und tiefer eingeschnitten; Zwischenräume breit und flach, halbmatt. Der 2. Punktstreif vereinigt sich mit dem 9. Streif. – Mesosternum mit einem im Profil rechtwinkligen Höcker. Beine schlank; Tibien dünn, gerade, fast parallelseitig; 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, im Profil gleichmäßig von der Wurzel auf die halbe basale Höhe zur Spitze verschmälert; in der Aufsicht bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, das Prorostrum ebenfalls parallelseitig und etwa zwei Drittel so breit wie im basalen Teil. Fühler wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Halsschild so lang wie breit. Mesosternum ebenfalls gehöckert.

Färbung schwarz, Halsschild manchmal mit schwachem Erzglanz, die Flügeldecken oft matt, mit der Andeutung leichten Purpurscheins. – Behaarung auf der Oberseite kaum angedeutet, auf der Unterseite sehr kurz und wenig auffallend. – Länge: 2,4–2,5 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (19. XII. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂, Allotypus: ♀); Senegal, Dakar (5. IV. 1951; BECHYNE leg.); Französ. Guinea, Region Kindia, Damakanya (26.–27. IV. 1951; BECHYNE leg.). – 3 ♂♂, 4 ♀♀.

Beziehungen: Mit *parcius* verwandt, die Flügeldecken aber weniger gestreckt, der Kopf im Verhältnis zum Halsschildvorderrand breiter, die Augen größer und der Halsschild länger.

P. (Sympiezotrachelus) spec.

Ein Exemplar von nachfolgendem Fundort hat kürzere halbkugelförmig gewölbte Flügeldecken und den Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, es dürfte einer weiteren Art angehören.

Westafrika: Nigeria, Pankshin (2. X. 1956; BECHYNE leg.). – 1 Ex.

P. (Sympiezotrachelus) spec.

Ein vorliegendes ♀ fällt durch den zylindrischen, nur an der Fühlereinlenkungsstelle seitlich schwach erweiterten Rüssel, der im Profil parallelseitig und wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen ist, sowie durch die mehr gewölbten Augen auf.

Westafrika: Nigeria, Jos (4. I. 1956; BECHYNE leg.). – 1 ♀.

P. (Sympiezotrachelus) minusculus n. sp.

♂: Kopf fast so lang wie breit, die Stirn etwas eingeengt, mit scharfem, bis zur hinteren Abschnürung durchlaufendem Mittelkiel und beiderseits desselben je einer tiefen Furche. Augen wenig gewölbt, etwas länger als der Rüssel breit; Schläfen kurz, scharfeckig. Rüssel etwa $^3/_4$mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich schwach gebogen, von der Stirn

etwas abgesetzt, unten subbasal etwas konkav ausgeschweift, sonst gleich hoch; in der basalen Hälfte parallelseitig, dann etwas zugespitzt; der Mittelkiel der Stirn läuft erst an der Fühlereinlenkung aus; Oberfläche auf der basalen Hälfte matt, in der apikalen halbglänzend, nadelrissig chagriniert, seitlich mit einzelnen flachen Pünktchen, mehr oder weniger dicht gereiht angeordnet. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingefügt; Schaftglied ungefähr 2½mal so lang wie breit; 1. Geißelglied oval, kräftiger als die nächsten Glieder, wenig länger als breit; 2. Glied halb so dünn, aber so lang wie das 1. Glied; 3.–5. Glied gleichlang, je etwas länger als breit; 6. und 7. Glied kaum so lang wie breit; Keule gestreckt eiförmig, reichlich doppelt so lang wie dick. – Halsschild etwas länger als breit, konisch, Vorderrand zwei Drittel so breit als die Basis, subapikaler Seiteneindruck mäßig stark, von hier in flacher Rundung zur Basis verbreitert; Punktierung flach, mäßig dicht; ohne Eindruck vor dem Schildchen. – Schildchen dreieckig, wenig länger als breit. – Flügeldecken etwas länger als breit, über den Schultern doppelt so breit wie der Vorderrand des Halsschilds, die Schultern seitlich etwas vorragend, kurz vor der Mitte am breitesten, von den Schultern in flacher Rundung nach hier verbreitert, hinten im Halbkreis abgerundet; Längswölbung halbkreisförmig. Punktstreifen fein; Zwischenräume flach, dreimal so breit wie die Streifen, sehr dicht punktuliert und durch angedeutete flache Pünktchen etwas uneben; der 1. Punktstreif verläuft parallel der Naht. – Mesosternalerhebung nur sehr undeutlich ausgebildet.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, im Profil nach vorn allmählich zugespitzt, in der Aufsicht bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, dann verschmälert und zur Spitze leicht konisch verjüngt. Fühler dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt. Halsschild so lang wie breit, mit starkem Seiteneindruck vor der Mitte und mehr gerundet verbreitertem Basalsockel. Punktstreifen vorn kräftiger, die Zwischenräume hier gewölbt und nur so breit wie die Streifen.

Färbung schwarz mit schwachem bläulichgrünen Ton. – Auf der Oberseite zerstreut kleine gekrümmte Härchen angeordnet. – Länge 1,7 bis 1,9 mm.

Westafrika: Nigeria, Jos (11. I. 1956; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); id. (1., 9. I. 1956; BECHYNE leg.; Paratypen: ♀♀). – 1 ♂, 2 ♀♀.

Beziehungen: Die kurzen Flügeldecken verweisen diese Art in die nächste Verwandtschaft von *divergens* VOSS und *rhinapionoides* VOSS; auch *aequalicus* ist eine ähnliche Art, hat aber schon etwas längere Flügeldecken, wenn auch nicht so gestreckt wie bei *parcius* VOSS und verwandten

Arten, die Augen sind größer, die Schläfen verhältnismäßig kürzer, auch sind die Zwischenräume an der Basis flach und breiter als die Streifen.

Subgen. **Mepiezotrachelus** VOSS

P. (Mepiezotrachelus) sexualis n. sp.

♀: Kopf etwas breiter als lang, über den Augen kaum breiter als über den kurzen, etwas zahnartig vorgezogenen Schläfen; Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis, flach, manchmal etwas vertieft oder mit angedeutetem Mittelkiel und je einer undeutlichen Längsfurche beiderseits desselben; Augen flach gewölbt, etwas länger als die Stirn breit. Rüssel $1^1/_3$–$1^1/_2$mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich kräftig gebogen, zylindrisch, glänzend; auf der Unterseite zwischen Basis und Fühlereinlenkung flach ausgeschnitten, hier mit einer Seitenfurche, im übrigen länglich und dicht punktuliert. Fühler im basalen Drittel eingelenkt; dünn, Schaftglied lang, $1^1/_2$mal so lang wie der Rüssel breit, reichlich doppelt so lang wie das 1. Geißelglied; letzteres länglich oval, doppelt so lang wie breit; 2. Glied dünner, von gleicher Länge; 3. Glied auch nur wenig kürzer; 4.–7. Glied etwas kürzer als das 3. Glied und von gleicher Länge; Keule spindelförmig, so lang wie die vier letzten Geißelglieder insgesamt. – Halsschild etwas länger als breit, mäßig stark konisch, im apikalen Drittel mit ziemlich kräftigem Seiteneindruck, von diesem in flacher Rundung zur Basis, die etwa um ein Fünftel breiter als der Vorderrand ist, erweitert; vor dem Schildchen mit kleinem länglichen Grübchen, die Oberfläche im übrigen fein chagriniert und nur mit angedeuteten flachen, weitläufig angeordneten Pünktchen. – Schildchen dreieckig, wenig länger als breit, mit eingeritzter Längsfurche. – Flügeldecken mit der vorgezogenen schmäleren Spitzenpartie länger als breit, mäßig stark gewölbt, mit kräftigen seitlich etwas vortretenden Schulterbeulen, von diesen zur Mitte stark verbreitert, hier am breitesten, und – sieht man von der vorgezogenen Apikalpartie ab – hinten fast im Halbkreis abgerundet. Punktstreifen bis auf die beiden inneren mehr vertieften Streifen ziemlich fein, die Punkte in ihnen nicht erkennbar; Zwischenräume auch vorn wesentlich breiter als die Streifen und nur wenig gewölbt. – Beine ziemlich schlank, das 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit.

♂ (?): So leicht die Weibchen zu erkennen sind, so schwierig ist es, die entsprechenden Männchen vom gleichen Fundort zuzuordnen, sie variieren etwas in der Halsschild- und Rüsselbildung. Allen in Frage kommenden Stücken gemeinsam ist der kürzere schwach gebogene Rüssel, der kürzer als Kopf und Halsschild ist, und die kürzeren, etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkten Fühler.

Färbung schwarz, glänzend, manchmal die basalen Fühlerglieder etwas aufgehellt. – Länge: 2–2,4 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, N'Zérékoré (9. VII. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus: ♀); id. (5., 9. VII. 1951; Paratypen: ♀♀; 6., 7., 9. VII. 1951; Paratypen: ♂♂; BECHYNE leg.); id. N'Zérékoré, Boma (5.–11. XII. 1951; S. H. OLSEN, A. O. F., leg.; Paratypus). – 5 ♂♂, 5 ♀♀.

Beziehungen: Diese Art schließt eng an *P. kovacsi* VOSS an, unterscheidet sich aber von allen Arten durch den im weiblichen Geschlecht langen Rüssel, der noch etwas länger als die Flügeldecken ist, während dieser bei den ♂♂ nur verhältnismäßig kurz ist und die Gesamtlänge von Kopf und Halsschild nicht erreicht.

P. (Mepiezotrachelus) abutilonis MSHL.

MARSHALL, Ann. Mag. Nat. Hist. (11) VIII. 1941, p. 39, fig. 2.

Ostafrika: Uganda, Entebbe (I. 1960; E. HAAF leg.). – 17 Ex.

Subgen. **Piezotrachelus** s. str.

a) **disjunctus**-Gruppe

Bei den Arten dieser Gruppe sind die Schläfen kurz (bis zu einem Drittel der Augenlänge lang), oder sehr kurz, so daß die Augen den größten Teil der Kopflänge in Anspruch nehmen, in der Regel auch scharfwinklig. Sie unterscheiden sich von den *Mepiezotrachelus*-Arten dadurch, daß der Kopf über den Augen breiter als über den Schläfen ist.

Dies Merkmal ist in den Geschlechtern nicht immer konstant, faßt aber eine Anzahl nahestehender Arten zusammen, die zur leichteren Erkennung nachstehend gegenübergestellt werden sollen.

1 (6) Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach oder mäßig stark gebogen; Schläfen sehr kurz. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt.

2 (5) Halsschild ungefähr so lang wie breit.

3 (4) Halsschild mit tieferem subapikalen Seiteneindruck. Rüssel halbglänzend. Kopf etwas kürzer. Flügeldecken deutlich gestreckter, ihre Zwischenräume etwas gewölbt. Länge: 2,4–2,6 mm.
disjunctus WGNR., ♀

4 (3) Halsschild mit seichtem Seiteneindruck hinter dem Vorderrand. Rüssel hochglänzend, auf der Basis mit leichtem Dorsaleindruck und

hier mattiert. Flügeldecken gedrungener, die Zwischenräume breiter und nicht gewölbt. Wenig größer als die vorige Art.

cinchonae BURG., ♀

5 (2) Halsschild schmäler, fast parallelseitig, länger als breit; der Vorderrand 1½mal so breit wie der Kopf. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Flügeldecken seitlich gut gerundet und hoch gewölbt, mit feinen Punktstreifen und flachen Zwischenräumen. Rüssel wenig dicker als die Vorderschienen. Schwarz. Länge: 2,3 bis 2,4 mm. – Südafrika. **australis n. sp.**, ♀

6 (1) Rüssel nicht, oder sehr wenig länger als Kopf und Halsschild.

7 (8) Rüssel deutlich etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, gleichmäßig schwach gebogen, von der Stirn nur schwach abgesetzt. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Flügeldecken seitlich wie *cinchonae* gerundet, aber etwas gestreckter. Punktstreifen sehr fein, die Zwischenräume flach. Flügeldecken ohne blauen Schein.

kagogoanus VOSS, ♀

8 (7) Rüssel stets deutlich kürzer als Kopf und Halsschild zusammen.

9 (10) Kopf fast so lang wie breit, mit kleinen, etwas mehr gewölbten Augen und parallelseitigen Schläfen von halber Augendurchmesserlänge. Rüssel an der Basis etwas herabgebogen, im übrigen Teil schwach gekrümmt. Deckenform ähnlich wie bei *cinchonae*. Unterseite der Tarsen unbewehrt. Kleiner als die vorhergehenden Arten. – Ostafrika. **muansaensis n. sp.**, ♀

10 (9) Kopf kürzer. Augen im allgemeinen größer und die Schläfen sehr kurz.

11 (12) Das 1. Glied der Tarsen auf der Unterseite nicht erkennbar bewehrt. Kopf etwas breiter als lang; Augen ziemlich groß, 1½mal so lang wie der Rüssel an der Basis breit, ziemlich flach gewölbt; Schläfen sehr kurz. Rüssel nur etwas länger als der Halsschild, fast gerade. Fühler dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt. Halsschild wenig länger als breit. Flügeldecken ungefähr 1⅕mal so lang wie breit; die äußeren Punktstreifen sehr fein und die Zwischenräume hier flach. Schwarz, Halsschild und Flügeldecken dunkel erzglänzend. Länge: 1,5–2 mm. – Westafrika. **subaerosus n. sp.**, ♂, ♀

12 (11) Wenigstens das 1. Glied der Hintertarsen nahe der Spitze unten mit einem Zahn bewehrt.

13 (16) Flügeldecken etwas gestreckter, die Schulterbeule tritt seitlich mehr aus den Konturen hervor, hinter den Schultern mit konkaver Run-

dung zu den seitlich etwas bauchig erweiterten Decken verbreitert. Nur das 1. Glied der Hintertarsen ist an der unteren Spitze mit einem Zähnchen versehen.

14 (15) Halsschild breiter, ungefähr so lang wie breit, subapikal seitlich mit kräftigem Eindruck. Rüssel seitlich an der Fühlereinlenkung schwach gerundet erweitert. **disjunctus** WGNR., ♂

15 (14) Halsschild länger als breit, fast parallelseitig, mit schwächerem Eindruck seitlich hinter dem Vorderrand, letzterer fast 1½mal so breit wie der Kopf über den Augen; Rüssel seitlich der Fühlereinlenkung nicht verbreitert. **australis n. sp.**, ♂

16 (13) Flügeldecken gedrungener, die Schulterbeule tritt in der Aufsicht nur wenig oder gar nicht aus den Konturen der Flügeldecken hervor.

17 (18) Beim ♂ ist das 1. Glied der Mittel- und Hintertarsen an der unteren Spitze gezähnt. Stirn ohne Längseindruck. Flügeldecken mit bläulichem Schein. **cinchonae** BURG., ♂

18 (17) Das 1. Glied der Mitteltarsen auf der Unterseite nicht oder undeutlich gezähnt (bei *languidus* BOH. noch festzustellen).

19 (22) Augen wenig aus der Kopfwölbung vorragend.

20 (21) Größer. Augenlängsdurchmesser so lang wie der Rüssel an der Basis breit; Schläfen scharfeckig, kaum ein Drittel so lang wie die Augen. Stirn wenig schmäler als die Rüsselbasis, mit kräftigem Mittelkiel und zwei Furchen, die am Hinterrand plötzlich enden. Rüssel 1¼-mal so lang wie der Halsschild, schwach gebogen, matt, zur Spitze leicht verjüngt und an der Fühlereinlenkung (hinter der Rüsselmitte) etwas gerundet erweitert. Flügeldecken länger als breit, Schulterbeule wenig vorragend, seitlich schwach gerundet mit der größten Breite etwas vor der Mitte. Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte in ihnen erkennbar; Zwischenräume breit und durchaus flach (ähnlich wie bei *colonus* FST.), durch feine Chagrinierung halbmatt. (Bei dem typischen Stück aus Sierra Leone fehlen die Beine.) Schwarz. Länge: 3,4 mm (*Apion leonense* WGNR.). – Westafrika. **languidus** BOH., ♂

21 (20) Kleinere Art. Augenlängsdurchmesser etwas kleiner als der Rüssel an der Basis breit. Kopf mehr als 1½mal so lang wie breit; Stirn so breit wie die Rüsselbasis. Halsschild um ein Fünftel länger als breit. Flügeldecken wenig länger als breit, mit ziemlich kräftigen Punktstreifen und etwas gewölbten Zwischenräumen. Schwarz, mit leichtem Bleiglanz. Länge: 1,7–2,3 mm. – Westafrika. **inferior n. sp.**, ♂, ♀

22 (19) Augen mehr gewölbt vorstehend. Schläfen etwas länger.

23 (26) Rüssel etwas länger als der Halsschild. Fühler in der Nähe des basalen Drittels des Rüssels eingelenkt.

24 (25) Rüssel im basalen Drittel stumpfwinklig abgeknickt, dann bis zur Spitze geradlinig. Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken breiter, halbglänzend. Das 1. Tarsenglied auf der Unterseite ohne deutliche Bewehrung. – Ostafrika. **muansaensis n. sp.**, ♂

25 (24) Rüssel etwas länger als bei der vorigen Art, mäßig stark und gleichmäßig gebogen. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Halsschildvorderrand auch dorsal kräftiger abgeschnürt. Zwischenräume der Punktstreifen aufgerauht. **kagogoanus** VOSS, ♂

26 (23) Rüssel wesentlich länger als der Halsschild.

27 (28) Halsschild so lang wie breit, mehr konisch, Vorderrand zwei Drittel so breit wie die Basis, vorderer Seiteneindruck kräftig, Basalsockel seitlich wenig gerundet. Kopf über den Augen etwas breiter als lang, Augen mäßig stark gewölbt; Schläfen in der Aufsicht fast ein Drittel so lang wie die Augen, rechteckig. Stirn eingesenkt, etwas schmäler als die Rüsselbasis, ohne Mittelkiel. Rüssel $1^1/_3$mal so lang wie der Halsschild, von der Stirn abgesetzt, mäßig stark gebogen, im Profil zur Spitze wenig verjüngt, in der Aufsicht an der Basis so breit wie an der Spitze, seitlich der Fühlereinlenkung flach gerundet erweitert, auf dem basalen Viertel mattiert. Fühler zwischen Mitte und basalem Drittel des Rüssels eingelenkt. Schildchen dreieckig, länger als breit. Flügeldecken reichlich $1^1/_3$mal so lang wie breit, die größte Breite wenig vor der Mitte, seitlich mäßig stark gerundet, die Schulterbeule seitlich nicht vorragend. Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte in ihnen erkennbar; Zwischenräume breit, kaum gewölbt, halbmatt. Schwarz, Flügeldecken bräunlich (nicht ausgefärbt?). Länge: 2,5 mm. – Ostafrika (Mombassa; nur die Type aus dem Zool. Mus. Berlin lag vor). **nasua** GERST.(♀?)

28 (27) Halsschild länger als breit, der Vorderrand auch dorsal mäßig stark abgeschnürt, der Basalsockel in seichter Rundung leicht konisch zur Basis verbreitert. Kopf über den Augen so lang wie breit und etwas breiter als die sehr kurzen, etwas spitzwinkligen Schläfen. Augen ziemlich flach gewölbt; Stirn matt, mit zwei undeutlichen Längsfurchen. Rüssel um kaum ein Viertel länger als Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen, an der Fühlereinlenkung und an der Spitze seitlich etwas erweitert. Fühler dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt. Flügeldecken reichlich länger als breit, gut

geschultert, über der Mitte nicht ganz doppelt so breit wie die Halsschildbasis, etwas gerundet rhombisch geformt, von der seitlichen Rundung geradlinig zu den Schultern verschmälert, diese nicht umfassend oder tangierend. Punktstreifen fein, die inneren – besonders der 1. Streif – mehr vertieft; Zwischenräume breit und flach. Hinterschenkel erreichen nicht die Deckenspitze. Schwarz, halbglänzend. Länge: 2,3 mm. – Südafrika. (Nach der Type im Nat. Riksmus. Stockholm beschrieben.) **fallax** BOH.

P. (Piezotrachelus) australis n. sp.

♂: Kopf etwas breiter als lang, Schläfen sehr kurz. Augen mäßig stark gewölbt, so lang wie der Rüssel an der Basis breit, über ihnen etwas breiter als über den Schläfen. Rüssel kaum kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen, im Profil unten subbasal etwas eingekerbt und von hier zur Spitze fast gleich hoch, in der Aufsicht bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, dann zur Spitze nur schwach verschmälert; Kopf und Rüsselbasis mattiert punktiert, im übrigen glänzend und an den Seiten mit sehr dichter gereihter Punktierung. Fühler zwischen Mitte und basalem Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied so lang wie das 1. und 2. Geißelglied zusammen; 1. Glied der Geißel oval, doppelt so lang wie breit; 2. Glied dünner, ungefähr von gleicher Länge; die nächsten Glieder etwas länger als breit, das 7. Glied breiter als lang; Keule reichlich doppelt so lang wie dick, zugespitzt. – Halsschild um ein Fünftel länger als breit, schwach konisch, der Vorderrand etwas schmäler als die Basis, der Seiteneindruck subapikal wenig kräftig, der Basalsockel seitlich schwach gerundet, die Oberfläche chagrinartig sehr dicht punktuliert, mit flachen mäßig dicht angeordneten Pünktchen; mit feiner Mittelfurche, die vorn erlischt. – Schildchen schmal dreieckig, etwas länger als breit. – Flügeldecken ungefähr $1^3/_4$mal so lang wie breit (1,5:0,8), über den seitlich wenig vorragenden Schultern doppelt so breit wie der Halsschild-Vorderrand, über der Mitte am breitesten, von den Schultern kurz geradlinig verbreitert, dann in eine Rundung übergehend, die hinten die Form einer Halbellipse annimmt, während die Spitzenpartie etwas verschmälert vorgezogen ist. Punktstreifen fein, die inneren zur Basis mehr vertieft und etwas breiter; Zwischenräume flach, auch zur Basis kaum gewölbt, aber mehr aufgerauht. Hochgewölbt, nicht ganz im Halbkreis, hinten steil ablaufend. – Beine ziemlich schlank, aber die Hinterschenkel erreichen nicht die Deckenspitze; 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit, an der unteren Spitze der Hinterbeine mit einem Zähnchen.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, mehr ge-

bogen, dünner (wenig breiter als die Spitze der Vorderschiene), glänzend, nur an der Basis wie der Kopf mattiert. Fühler etwas hinter dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt.

Färbung schwarz, ziemlich glänzend. – Länge: 2,3–2,4 mm.

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger Nat. Park (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 3 ♂♂, 3 ♀♀.

Beziehungen: Unter den nächstverwandten Arten auffällig durch den längeren, schmaleren, wenig konischen Halsschild.

P. (Piezotrachelus) muansaensis n. sp.

♂: Kopf über den Augen etwas breiter als lang, etwa drei Viertel so breit wie der Halsschild-Vorderrand; Schläfen ungefähr ein Viertel so lang wie der Augendurchmesser, parallelseitig. Augen mäßig stark gewölbt (Scheitelhöhe = ein Drittel Augendurchmesser), die Stirn wenig schmäler als die Rüsselbasis, mit zwei flachen Längsfurchen. Rüssel kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, etwa 1⅓mal so lang wie der Halsschild, mäßig stark und gleichmäßig gebogen, ziemlich glänzend, punktuliert, zylindrisch. Fühler zwischen dem basalen Viertel und Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied etwas länger als das 1. und 2. Geißelglied zusammen, an der Basis s-förmig gekrümmt; 1. Geißelglied oval, 1¼mal so lang wie breit; 2. Glied verkehrt kegelförmig und so lang wie das 1. Glied; 3. Glied kaum länger als breit; 4. Glied kugelförmig; 5.–7. Glied schwach quer oval; Keule etwas kürzer als die Geißel, gestreckt eiförmig, ziemlich geschlossen, das 1. Glied nicht ganz so lang wie breit, das 2. Glied breiter als lang, 3. Glied mit dem Endglied kegelförmig und etwas länger als das 1. Glied. – Halsschild so lang wie breit, kräftig konisch. mit starkem subapikalen Seiteneindruck; Basalsockel seitlich wenig gerundet. Punktierung sehr fein, flach, mäßig dicht; vor dem Schildchen mit flachem länglichen Grübchen. – Schildchen dreieckig, wenig länger als breit. – Flügeldecken 1¼mal so lang wie breit, über der breitesten Stelle reichlich doppelt so breit wie die Halsschildbasis, gut geschultert, die Schulterbeule seitlich kaum vorragend, von hier kurz geradlinig zum basalen Drittel verbreitert, hinten in Form einer Halbellipse abgerundet, die Spitzenrandung kurz vorgezogen. Punktstreifen fein, die Punkte in ihnen deutlich, die beiden inneren Streifen zur Basis verbreitert und vertieft. – Die Spitze der Hinterschenkel erreicht die Deckenspitze. Das 1. Glied der Hintertarsen ist unten an der Spitze etwas kegelartig herabgebogen, undeutlicher auch das 1. Glied der Mitteltarsen.

♀: Rüssel etwas länger, fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen,

vor der Fühlereinlenkung ein wenig verjüngt, flacher gebogen, im basalen Viertel etwas mehr gekrümmt. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; 3. Geißelglied so lang wie das 2. Glied. Augen etwas kleiner, die Schläfen halb so lang wie der Augendurchmesser.

Färbung schwarz, Flügeldecken mit blauem Schein. – Oberfläche der Flügeldecken wie bei den verwandten Arten mit äußerst feiner greiser anliegender Behaarung, die einzelnen Härchen mäßig dicht parallelliegend angeordnet; auf den Zwischenräumen der Punktstreifen mit einer Reihe kurzer aufgerichteter blonder, ziemlich weitläufig angeordneter Härchen; ähnliche stehen auch in den Punkten des Halsschilds auf, ihre Länge entspricht ungefähr dem halben Punktdurchmesser. – Länge: 1,6–2 mm.

D. O. Afrika: Bez. Muansa, bei Ilula, auf Blüten gefunden (13. VII. 1914; KÖLLER leg.). – 16 Ex.

Beziehungen: Die kleine, hier beschriebene Art gehört in die Artengruppe *disjunctus* WGNR., *cinchonae* BURG. und *kagogoanus* VOSS, alle Arten haben beim ♂ mindestens das 1. Glied der Hinterbeine an der unteren Spitze gezähnt. Wenn von unserer Art beide Geschlechter vorliegen, dann ist sie unschwer an der in beiden Geschlechtern wenig abweichenden Rüssellänge zu erkennen. Das ♀ sowohl von *disjunctus* als auch von *cinchonae* BURG. hat den Rüssel viel länger als Kopf und Halsschild zusammen und nur schwach gebogen. Bei *kagogoanus* hingegen ist die Rüsselbildung in den beiden Geschlechtern eine ähnliche wie bei *muansaensis*, doch ist das ♀ letzterer Art gut kenntlich an den kleineren Augen bei parallelseitigen Schläfen von halber Augenlänge.

P. (Piezotrachelus) subaerosus n. sp.

♂: Kopf etwas breiter als lang; Stirn kaum schmäler als der Rüssel an der Basis breit, mit drei flachen Längseindrücken in sehr dicht punktulierter Oberfläche, von denen der mittlere Eindruck nur ein flaches längliches Grübchen ist; Augen ziemlich groß, 1½mal so lang wie der Rüssel an der Basis breit, ziemlich flach gewölbt; Schläfen sehr kurz, Kopf über den Augen breiter als die Schläfen. Rüssel etwas länger als der Halsschild, fast gerade, nur im basalen Drittel etwas gebogen, fast zylindrisch, fein matt chagriniert, auf dem Rücken von der Basis bis zur Fühlereinlenkung etwas stumpfkantig. Fühler zwischen Rüsselmitte und basalem Drittel eingelenkt; Schaftglied gekeult, reichlich doppelt so lang wie breit; 1. Geißelglied kugelförmig; 2. Glied halb so dick und fast so lang wie das 1. Glied; die übrigen Glieder meist etwas breiter als lang; Keule gut doppelt so lang wie dick, eiförmig. – Halsschild wenig länger als breit, mit ziemlich kräf-

tigem Seiteneindruck im apikalen Drittel, Vorderrand zwei Drittel so breit wie die Basis, der Basalsockel seitlich schwach gerundet; Oberfläche sehr fein halbglänzend punktuliert, mit weitläufigen flachen Pünktcheneindrücken. – Schildchen dreieckig, so lang wie breit. – Flügeldecken etwa $1^1/_5$mal so lang wie breit, querüber schwach gewölbt und auch die Längswölbung nur mäßig stark. Wenig vor der Mitte am breitesten und nicht ganz doppelt so breit wie die Halsschildbasis, zu den Schultern nur wenig geradlinig verschmälert, diese seitlich schwach vorragend; hinten etwa halbkreisförmig gerundet, die Spitzenpartie etwas verschmälert vorgezogen. Die inneren Punktstreifen etwas kräftiger vertieft, die äußeren sehr fein; die Zwischenräume hier flach und glänzend, nach innen zu schwach gewölbt. – Das 1. Tarsenglied auf der Unterseite nicht erkennbar bewehrt.

♀: Rüssel dünner und um ein Viertel länger als der Halsschild, ebenfalls fast gerade und nur an der Basis etwas abgebogen; in der Aufsicht seitlich an der Fühlereinlenkung schwach erweitert und nach vorn leicht verjüngt parallelseitig. Fühler wenig vor dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Augen seitlich kräftiger gerundet vorstehend. Halsschild seitlich noch etwas tiefer eingeschnitten.

Färbung schwarz, Halsschild und Flügeldecken dunkel erzglänzend. – Länge: 1,5–2 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Damakanya (29. bis 30. IV. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus ♂; id. 26.–27. IV. 1951; BECHYNE leg.). – 2 ♂♂, 2 ♀♀.

Beziehungen: Die Augenwölbung nimmt von der Rüsselbasis bis nahe zur Schläfenabschnürung die ganze Kopfseite in Anspruch, so daß nur eine sehr kurze Schläfe verbleibt; der Kopf ist aber über den Augen breiter als über den Schläfen.

P. (Piezotrachelus) inferior n. sp.

♂: Kopf reichlich $1^1/_2$mal so breit wie lang; Stirn so breit wie der Rüssel an seiner Basis, mit feinem Mittelkiel; Schläfen kurz, parallelseitig, kaum ein Drittel so lang wie der Augendurchmesser, hinter den Augen dicht punktiert. Augenlängsdurchmesser etwas kleiner als der Rüssel an der Basis breit, Augen ziemlich schwach gewölbt und über ihnen etwas breiter als über den Schläfen. Rüssel kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, im Profil parallelseitig und nur unterhalb der Fühlereinlenkung flach gerundet verdickt; schwach gebogen, doch im Spitzendrittel etwas mehr gekrümmt; in der Aufsicht im basalen Teil bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig und etwas breiter als vor derselben; glänzend, von mäßig dicht stehenden feinen Pünkt-

chen zerstochen, sublateral punktiert gefurcht. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied nicht ganz so lang wie der Rüssel breit; 1. Geißelglied länglich oval, doppelt so lang wie breit; 2. und 3. Glied je etwas kürzer; 4.–7. Glied kaum länger als breit; Keule verhältnismäßig kräftig, spindelförmig, 2½mal so lang wie dick. – Halsschild um ein Fünftel länger als breit, konisch, der Vorderrand drei Viertel so breit wie die Basis, im apikalen Drittel mit mäßig starkem Seiteneindruck, von hier zur Basis flach gerundet verbreitert, vor dem Schildchen ohne Eindruck; äußerst fein schuppenartig chagriniert, mit zerstreuten flachen Pünktchen besetzt. – Schildchen gleichseitig dreieckig, fein punktuliert. – Flügeldekken wenig länger als breit, Schultern seitlich etwas vorgewölbt, über ihnen doppelt so breit wie der Vorderrand des Halsschilds; über der Mitte am breitesten, hier mehr als doppelt so breit wie der Halsschild über der Basis, mit verhältnismäßig kleinem Radius verrundet, so daß die Decken rhombisch erscheinen; Längswölbung ziemlich hoch, der Scheitelpunkt der Wölbung liegt etwas hinter der Mitte. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume schwach gewölbt, 1½-2mal so breit wie die Streifen; etwas feinrissig skulptiert, mit vereinzelten angedeuteten flachen Pünktchen. – Beine verhältnismäßig schlank, die Außenkante der Tibien messerscharf. Das 1. Tarsenglied auf der Unterseite nicht erkennbar gezähnt.

♀: Augen flacher gewölbt und über ihnen wenig breiter als über den Schläfen, letztere sehr kurz. Rüssel dünn, Stirn etwas breiter als der Rüssel, letzterer nur an der Basis, an der Fühlereinlenkung (zwischen Mitte Rüssel und basalem Drittel) und an der Spitze ein wenig verbreitert, sonst hochglänzend und zylindrisch, schwach gebogen. Halsschild-Vorderrand nur wenig schmäler als die Basis, ungefähr um ein Viertel breiter als der Kopf über den Augen.

Färbung schwarz, mit schwachem Bleiglanz. – Länge: 1,7 bis 2,3 mm.

Westafrika: Nigeria, Enugo (22. V. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂, Allotypus: ♀). Paratypen: Enugo (22., 30., 31. X. 1955; BECHYNE leg.); Jos (9. V. 1955; BECHYNE leg.); Calabar (6. XI. 1955; BECHYNE leg.); Kamerun, Bamenda (10., 15. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 7 ♂♂, 17 ♀♀.

Beziehungen: Die hier beschriebene Art steht den *Mepiezotrachelus*-Arten nahe, doch ist der Kopf über den Augen etwas breiter als über den Schläfen. Eine nah verwandte Art ist *P. residuus* WGNR., bei ihr ist der Kopf fast so lang wie breit, der Rüssel gerade, die Schläfen sind länger und der Halsschild ist subapikal tiefer an den Seiten eingedrückt. Sehr ähnlich ist

die Art auch *microcephalum* WGNR. und *globosum* WGNR., beide Arten haben u. a. mehr gewölbte Augen.

Subspec. ad **inferior** ?

Durch mehr gebogenen Rüssel, sowie Anlage zur Zähnelung der Tarsenunterseite an den Hinterbeinen weichen vier Männchen aus Calabar ab. Vielleicht gehört zu ihnen ein Weibchen mit gleichen Funddaten, bei welchem der Rüssel etwas kürzer, nämlich nur so lang wie Kopf und Halsschild zusammen ist. Die Zwischenräume der Punktstreifen sind bei diesen Tieren mehr gewölbt und bei einem ♂ rauher mattiert.

Übrigens stimmt besonders ein ♂ dieser Exemplare völlig mit der Abbildung und Beschreibung überein, die WAGNER von seinem *fronto* aus der Kapkolonie gibt, doch sagt der Autor, daß der Rüssel stark gekrümmt sei, während er bei den vorliegenden Stücken als leicht gebogen zu bezeichnen ist.

Westafrika: Calabar (3., 6., 9. XI. 1955). – 4 ♂♂, 1 ♀.

b) **protarsalis**-Gruppe

Ähnlich wie *P. compressicollis* WGNR. zeichnet sich eine kleine Artengruppe dadurch aus, daß beim ♂ die Krallen an den Vorderbeinen ungewöhnlich groß (etwa doppelt so groß als an den übrigen Beinen), frei und nicht gezähnt (allenfalls nur mit angedeuteter kleiner winkliger Erweiterung) im Gegensatz zu den Krallen an den hinteren Beinpaaren ausgebildet sind.

P. (Piezotrachelus) protarsalis n. sp.

♂: Kopf über den Augen etwas breiter als lang; Stirn wenig schmäler als der Rüssel an der Basis, leicht eingesenkt, ohne deutlichen Mittelkiel und Längsfurchen. Augen ziemlich schwach gewölbt, der höchste Punkt etwas exzentrisch nach hinten verlagert; Schläfen kurz, parallelseitig, kaum von einem Drittel Augenlänge. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen, ungefähr so breit wie der Vorderschenkel, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze leicht konisch verschmälert; die Spitze glänzend, sonst durch dichte feine Punktulierung mattiert. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied nicht ganz so lang wie der Rüssel an seiner Spitze breit, distal gekeult; 1. Geißelglied oval, 1½mal so lang wie breit und so dick wie das Schaftglied über dem gekeulten Teil; 2. Glied schwächer, verkehrt kegelförmig, nur wenig länger als das 1. Glied; 3. Glied nur wenig länger als das vierte, beide etwas länger als breit; 5.–7. Glied etwas breiter als lang; Keule nicht doppelt so lang wie dick, zugespitzt. – Halsschild konisch, wenig länger als breit; Vorderrand ca. drei Viertel

so breit wie die Basis, seitlich kurz hinter dem Vorderrand kräftig unterschnürt. Oberfläche chagriniert, mit feinen flachen Pünktchen durchsetzt, die um mehr als ihren Durchmesser entfernt angeordnet sind und jedes ein sehr feines, kurzes, aufgerichtetes Härchen aufweisen. – Schildchen leicht keilförmig, fast doppelt so lang wie breit, die Spitze etwas abgestutzt. – Flügeldecken gut 1½mal so lang wie breit (1,8:1,1), die seitliche Rundung entspricht der Form einer vorn abgeschnittenen Ellipse, die den Scheitelpunkt der glänzenden kräftigen Schulterbeule tangiert. Punktstreifen fein, zwar linienförmig, aber nicht tief und scharf eingerissen; Zwischenräume flach und nur die inneren schwach gewölbt, der Glanz der Oberfläche wird dadurch etwas gebrochen, weil diese sehr fein rissig chagriniert ist. Längswölbung der Decken mäßig stark. – Hinterbeine ziemlich gedrungen, die Schenkelspitze erreicht nicht die Deckenspitze; Mittel- und Hintertibien zur Spitze mehr verbreitert als die fast parallelseitigen Vordertibien, an der äußeren Spitze kurz bewimpert. Das 1. Glied der Hintertarsen auf der Unterseite ungezähnt. Die Kralle an den Vorderbeinen ist groß und gespreizt, doppelt so groß als die übrigen, nicht gezähnt, sondern in flacher Schweifung zur Basis erweitert.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, dünner, fast gerade, nahezu zylindrisch und an der Fühlereinlenkung seitlich nur sehr wenig erweitert, glänzend und lediglich im basalen Viertel leicht mattiert. Fühler mehr dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt, alle Glieder gestreckter, die letzten Geißelglieder länger als dick. Augen mehr gewölbt, die Schläfen etwas länger als beim ♂. Halsschild deutlich länger als breit, der Vorderrand scharfwinklig unterschnürt, vorn etwas konvex gerundet. Schildchen mehr dreieckig. Das Krallenglied der Vorderbeine wie die übrigen gebaut.

Färbung schwarz, ziemlich glänzend, mit bleiartigem Ton. – Länge: 2,2–2,5 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba in 1200 m Höhe (13.–14. VI. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂; id. 9. VI. 1951; BECHYNE leg.; Allotypus: ♀; id. Paratypen: ♂♂, 11., 13.–14., 15., 19., 21., 22., 24., 26., 27. VI. 1951; id. Paratypen: ♀♀, 13.–14., 15., 19., 22., 27. VI. 1951; BECHYNE leg.). – 24 ♂♂, 7 ♀♀.

Beziehungen: Unter allen *Piezotrachelus*-Arten neben *bamendanus* n. sp. und *compressicollis* WGNR. auffallend und leicht kenntlich an den beim ♂ vergrößerten, nicht oder undeutlich gezähnten Krallen an den Vordertarsen.

P. (Piezotrachelus) bamendanus n. sp.

♂: Kopf breiter als lang; Stirn flach, so breit wie die Rüsselbasis; Schläfen sehr kurz, die Seitenecken scharfwinklig; Augen ziemlich klein, flach gewölbt, über ihnen etwas breiter als über den Schläfen. Rüssel nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gebogen, auf der Unterseite subbasal etwas winklig ausgeschnitten; in der Aufsicht von der Basis bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, hier etwas verjüngt abgesetzt und bis zur Spitze ebenfalls parallelseitig; beim typischen Exemplar auf ganzer Länge mattiert, längsrissig punktuliert und mit länglich verlaufenen feinen Punkten ziemlich dicht besetzt, auf der basalen Hälfte mit feiner Längsfurche; bei einem weiteren Exemplar glänzender. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied zwei Drittel so lang wie der Rüssel an der Spitze breit, gekeult, leicht ∼-förmig gebogen; 1. Geißelglied von gleicher Dicke, länglich oval, doppelt so lang wie breit, wenig kürzer als das Schaftglied; 2. Glied verkehrt kegelförmig, fast halb so dünn wie das 1. Glied und wenig länger als dieses; 3. Glied 1½mal so lang wie breit; 4.–7. Glied etwas länger als breit; Keule spindelförmig, fast dreimal so lang wie dick, so lang wie die letzten vier Geißelglieder insgesamt. – Halsschild wenig länger als breit, mäßig stark konisch, der Vorderrand um ein Drittel breiter als der Kopf über den Augen, im apikalen Viertel mit ziemlich kräftigem Seiteneindruck, von diesem in flacher Rundung zur Basis verbreitert. Oberfläche mit schuppenartiger Mikroskulptur, in dieser weitläufig angeordnete flache Pünktchen, die jedes ein mikroskopisch kleines aufgerichtetes Härchen enthalten. – Schildchen dreieckig, wenig länger als breit. – Flügeldecken nicht ganz 1½mal so lang wie breit (1,3:0,95), mit kräftiger, seitlich nur wenig vortretender Schulterbeule, über den Schultern viel breiter als die Halsschildbasis, größte Breite etwas vor der Mitte, hier erheblich breiter als über den Schultern und gut gerundet, nach vorn fast tangential zur Schulterbeule verschmälert, hinten in Form einer Halbellipse mit kurzer verjüngt vorgezogener Apikalpartie verrundet. Punktstreifen mäßig stark; die inneren Zwischenräume besonders zur Basis hin kräftig gewölbt, im übrigen flach und breiter als die Streifen; Oberfläche chagriniert. – Vordertibien etwas länger als die Mittel- und Hintertibien, an der äußeren Spitze der mittleren und hinteren Schienen mit schwarzer Bewimperung. Das 1. Tarsenglied der Mittel- und Hinterbeine an der Spitze der Unterseite mit spitzem Zahn. An den Vorderbeinen sind die Krallen größer als an den hinteren Beinpaaren, innen nicht gezähnt und in der basalen Hälfte in sinusartigem Bogen verbreitert.

♀: Kopf etwas mehr quer; Rüssel dünn, vor der Fühlereinlenkung nur

schwach verjüngt, erheblich länger als Kopf und Halsschild zusammen, gleichmäßig leicht gebogen. Schaftglied länger als das 1. Geißelglied. Tarsen und Krallen von normaler Bildung.

Färbung schwarz, Flügeldecken der Holotype mit bläulichem Ton. – Länge: 2,2–2,4 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (15. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 2 ♂♂ (darunter Holotypus), 2 ♀♀ (darunter Allotypus).

Beziehungen: Den *Mepiezotrachelus*-Arten scheinbar nahestehend, die Schläfen aber etwas schmäler als die Kopfbreite über den Augen; durch die eigenartige Krallenbildung an den Vorderbeinen aber wohl mit *protarsalis* nächstverwandt, von diesem durch die beim ♂ auf der Unterseite des 1. Tarsengliedes an den Mittel- und Hinterbeinen vorhandene Zahnbildung getrennt.

c) **Piezotrachelus**-Arten, welche einer der vorgenannten Artengruppen nicht zugeordnet werden können:

P. fornicatus WGNR. subsp. n. **bukavuensis**

Die Nominatform wurde vom Kilimandjaro-Gebiet bekannt, die vorliegenden Tiere vom Süden des Kivu-Sees stehen ihr nahe, weisen jedoch leichte Abweichungen auf. So ist das Schildchen weniger gestreckt (etwas länger als breit dreieckig), der Halsschild seitlich subapikal tiefer eingedrückt, weniger glänzend und die Zwischenräume der Punktstreifen leicht gewölbt; sie verschmälern sich zur Basis der Flügeldecken, sind hier etwas mehr gewölbt und aufgerauht. Der Nahtstreif kommt hinter dem Schildchen dicht an die Naht heran. Schulterbeule von oben sichtbar, aber der Basis sehr genähert. Besonders die Hinterschienen sind kürzer als die vorderen; beim ♂ ist das 1. Tarsenglied unten an der Spitze an den Hinterbeinen manchmal etwas herabgebogen.

Rüssellänge in den Geschlechtern wenig verschieden; beim ♂ sind die Fühler hinter der Rüsselmitte, beim ♀ dem basalen Drittel genähert eingelenkt.

Kongogebiet: Kivu, Bukavo (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 5 ♂♂, 2 ♀♀ (Holotypus: ♂).

Beziehungen: *P. fornicatus* WGNR. gehört mit *inhumeralis* HUST. einer kleinen Artengruppe an, die ähnlich wie Arten der Untergattung *Synapion* unter *Apion*, oder *Cosynapion* unter *Conapion* durch ihre ovale oder elliptische Form der Flügeldecken auffallen, weil die Schulter-

beule mehr oder weniger reduziert ist oder gar fehlt. Es hat den Anschein, als ob sie zugleich nah verwandt sind mit Arten wie *P. globosus* WGNR., *microcephalus* WGNR. u. a., die durch kurze, breit ovale, hochgewölbte Flügeldecken auffallen und auch eine ähnliche Kopfbildung zeigen.

P. (Piezotrachelus) tenuescutatus n. sp.

♂: Kopf über den Augen breiter als lang; Stirn flach, fast so breit wie der Rüssel an der Basis, rauh punktuliert, mit scharfem Mittelkiel und feinem Kiel am Augeninnenrand; Augen mäßig stark gewölbt, länger als der Rüssel breit; Schläfen halb so lang wie die Augen, an den Seiten leicht gerundet. Rüssel wenig länger als der Halsschild, leicht gebogen, unten subbasal etwas eingekerbt, dorsal in der basalen Hälfte parallelseitig, dann etwas verjüngt zur Spitze parallelseitig weitergeführt; auf dem basalen Drittel matt, im übrigen halbmatt punktuliert. Fühler gedrungen, etwas hinter der Rüsselmitte eingefügt; Schaftglied etwas länger als das 1. Geißelglied und fast so lang wie der Rüssel im vorderen Teil breit; 2. Glied wenig kürzer als das vorhergehende; 4. Glied etwas kürzer, 1½mal so lang wie breit; die restlichen Glieder so lang wie breit; Keule spindelförmig, fast so lang wie die letzten fünf Glieder zusammen. – Halsschild um ein Fünftel länger als breit, schwach konisch, Vorderrand wenig schmäler als die Basis, im apikalen Drittel seitlich ziemlich kräftig eingezogen, zur Basis in leichter seitlicher Rundung konisch verbreitert; Oberfläche dorsal sehr dicht mattiert-punktuliert, mit weitläufig angeordneten feinen Pünktchen, seitlich glänzend, vor dem Schildchen mit flachem Grübchen. – Schildchen lang gestreckt, schmal gewölbt, matt. – Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit (1,3 : 0,7), gut geschultert, über den Schultern doppelt so breit wie der Halsschild-Vorderrand, die größte Breite vor der Mitte, hier gut gerundet und etwa 2½mal so breit wie der Halsschild-Vorderrand, die Schultern etwas vorstehend, nach vorn geradlinig verschmälert, die Spitzenpartie gerundet vorgezogen. Die drei inneren Punktstreifen ziemlich kräftig, die äußeren ziemlich fein, linienartig; Zwischenräume breit, die seitlichen flach und breit, die inneren leicht gewölbt; Rückenwölbung mäßig hoch. – Beine schlank, die Spitze der Hinterschenkel überragt etwas die Deckenspitze; Tibien zur Spitze wenig verbreitert; 1. Tarsenglied gut 1½-mal so lang wie breit, die untere Spitze des 1. Tarsenglieds gezähnt.

♀: Rüssel nur etwas länger, etwa 1¼mal so lang wie der Halsschild, dünner. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Tarsen einfach.

Färbung schwarz; Fühlerschaft und Geißel in der Regel pechbraun; Flügeldecken meist mit schwachem bläulichen Schein. – Länge: 2,2–2,4 mm.

Ostafrika: Usambara, Neu Bethel (V–VI. 1903); – D. O. Afrika, Sigital, 750 m (X–XII. 1905, aus der Sammlg. Dr. CHR. SCHROEDER). – 3 ♂♂, 5 ♀♀ (Holotypus: ♂, Zool. Mus. Berlin).

Beziehungen: Auf Grund des längeren Halsschilds, der wenig abweichenden Rüssellänge in den Geschlechtern u. a. mit *P. fuliginosus* WGNR. und *consobrinus* WGNR. nah verwandt, sofort kenntlich an dem langen schmalen, gewölbten und mattierten Schildchen; beim ♂ ist nur das 1. Glied der Hintertarsen an der unteren Spitze gezähnt.

P. (Piezotrachelus) consobrinus WGNR.

♂: Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, sehr schwach gebogen, im Profil und in der Aufsicht sehr wenig gleichmäßig zur Spitze verschmälert. Fühler dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt. Augen etwas größer und mehr gewölbt als bei *fuliginosus*. Halsschild, Flügeldecken und Unterseite dunkelblau.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, in der Aufsicht und Seitenansicht fast parallelseitig. Fühler nahe dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt.

Ostafrika: Trockenwald bei Motohovu (XI. 1915; METHNER leg.); unterer Umba (XI. 1915; METHNER leg.); West-Usambara (I. 1916; METHNER leg.). Brit. Ostafrika, Ramissi (XI. 1915; METHNER leg.); Narobi bei Tanga (IV. 1915; METHNER leg.); Litema-Berge südl. des Kilimandjaro. – In Anzahl, Zool. Mus. Berlin.

P. (Piezotrachelus) fuliginosus WGNR.

♂: Kopf wenig schmäler als der Halsschild-Vorderrand. Rüssel etwas länger als der Halsschild, schwach gebogen, im Profil unterhalb und oberhalb der Fühlereinlenkung flach gerundet erweitert, hier am höchsten, von den Fühlern zur Basis schwach geradlinig verschmälert, nach vorn auf zwei Drittel der größten Breite parallelseitig verschmälert. Fühler nur wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Augen etwas länger als der Rüssel breit, mäßig gewölbt; Schläfen von einem Drittel Augenlänge. Färbung schwarz.

♀: Rüssel nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Rüssel im Prinzip wie beim ♂ gebaut, ebenso der Kopf.

a) Nominatform. – Natal, Umgeni River (XII. 1959; E. HAAF leg.); Richmond, Mahlaleen River (XII. 1959; E. HAAF leg.). Tanganjika, Usa

River (XII. 1959; E. HAAF leg.). Westafrika, Franz. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (24. VI. 1951; BECHYNE leg., 1 ♀); Nigeria, Mamfe (30. XI. 1955; BECHYNE leg., 1 ♂); Kamerun, N'Kongsamba (IV–V. 1957; BECHYNE leg., 1 ♂). – 12 ♂♂, 10 ♀♀.

b) subspec. – Der Nominatform sehr nahestehend, aber die Hintertibien sind etwas kürzer als die Vordertibien, auch breiter. Rüssel deutlich mehr gebogen, Augen etwas kleiner, auch die Flügeldecken etwas kürzer.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (9., 22. VI. 5., 7., 9. VII. 1951; BECHYNE leg.). – 3 ♂♂, 5 ♀♀.

P. (Piezotrachelus) meruanus n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, die Stirn so breit wie der Rüssel, mit scharfem Mittelkiel, beiderseits desselben leicht vertieft und rauh mattiert. Augen mäßig stark gewölbt; Schläfen etwa halb so lang wie die Augen, parallelseitig. Rüssel etwas länger als der Halsschild, zylindrisch, kräftig gebogen, glänzend, an der Rüsselwurzel mattiert-punktuliert, von der Seite gesehen ist der Rüssel vom basalen Drittel an zur Spitze etwas verschmälert. Fühler zwischen dem basalen Viertel und Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied etwas kürzer als der Rüssel breit; 1. Geißelglied länglich oval, ungefähr zwei Drittel so lang wie das Schaftglied; 2. Glied von fast gleicher Länge wie das 1. Glied; 3. Glied wenig kürzer; 4. Glied so lang wie breit; 5.–7. Glied breiter als lang; Keule gut doppelt so lang wie dick, zugespitzt eiförmig. – Halsschild so lang wie breit; Vorderrand drei Viertel so breit wie die Basis, etwas konvex gerundet, im vorderen Drittel des Halsschilds seitlich stark unterschnürt; der Sockel zur Basis gerundet verbreitert, auf der basalen Hälfte mit tiefer breiter Mittelfurche; Oberfläche sehr fein chagriniert, daher halbglänzend. – Schildchen so lang wie breit. – Flügeldecken etwa $1^3/_4$mal so lang wie breit (1,2 : 0,7), die größte Breite etwas vor der Mitte, die hintere Hälfte in Form einer Halbellipse geformt, die Spitzenpartie etwas vorgezogen, abgestutzt erscheinend. Schultern seitlich nicht vorragend. Punktstreifen mäßig stark, etwas gefurcht; die Zwischenräume gut $1^1/_2$mal so breit wie die Streifen, leicht gewölbt, etwas rauh punktuliert. – Schenkel ziemlich kräftig gekeult, Tibien gerade, zur Spitze gleichmäßig schwach verbreitert. Das 1. Tarsenglied der Hinterbeine doppelt so lang wie breit, an der Spitze der Unterseite mit längerem Stachel; 2. Glied so lang wie breit.

♀: Die sekundären Geschlechtsunterschiede sind gering; der Rüssel ist $1^1/_2$mal so lang wie der Halsschild, glänzend, von der Seite gesehen im

basalen Drittel wenig, von da ab kräftig gebogen, zur Spitze verjüngt. Fühler im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt.

Färbung schwarz, glänzend. – Länge: 2,1–2,3 mm.

Ostafrika: Tanganjika, Mamalia, Mt. Meru (XII. 1959; E. HAAF leg.). – 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀.

Beziehungen: Unter den Arten mit beim ♂ an der unteren Spitze gezähntem 1. Tarsenglied an den Hinterbeinen durch den stark gebogenen glänzenden Rüssel, den verhältnismäßig kurzen, seitlich stark eingeschnürten Halsschild und die Deckenform ausgezeichnet. Eine ähnliche Art ist *discrepans* VOSS aus dem Umpemba-Gebiet, die jedoch im männlichen Geschlecht das 1. Glied der Hintertarsen ungezähnt besitzt.

P. (Piezotrachelus) josanus n. sp.

♂: Kopf etwas breiter als lang, Stirn wenig schmäler als der Rüssel an der Basis, mit zwei flachen Längsfurchen und feinem Mittelkiel; Schläfen kurz parallelseitig, gut ein Drittel so lang wie die Augen, Seitenecken rechtwinklig; Augen mäßig stark gewölbt, über ihnen breiter als die Schläfen, ihr Durchmesser kaum größer als der Rüssel an der Basis hoch. Rüssel um ein Viertel länger als der Halsschild, mäßig stark gebogen, im Profil nur wenig zur Spitze verjüngt, unten kurz vor der Fühlereinlenkung mit kleinem winkligen Ausschnitt; zwei Drittel so breit wie die Vorderschenkel, von der Basis zur Fühlereinlenkung schwach verbreitert, vor dieser etwas verschmälert, mattiert, mit sehr feinen länglichen Pünktchen mäßig dicht besetzt. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied gut halb so lang wie der Rüssel hier dick; 1. Geißelglied kurz, oval, 1½mal so lang wie dick; 2. Glied gut halb so dünn wie das 1. Glied, fast zylindrisch, so lang wie das 1. Glied; 3.–5. Glied etwas länger als breit, je von gleicher Länge; 6. Glied so lang wie breit; 7. Glied wieder etwas länger; Keule spindelförmig, etwas länger als die vier letzten Geißelglieder zusammen. – Halsschild um ein Fünftel länger als breit, konisch, der Vorderrand um ein Viertel schmäler als die Basis, im apikalen Viertel mit ziemlich schwachen Seiteneindrücken, der basale Sockel fast geradlinig konisch; äußerst fein chagriniert, mit sehr feinen weitläufigen flachen Pünktchen; subbasal mit sehr feinen kurzen Strichelchen. – Schildchen dreieckig, wenig länger als breit. – Flügeldecken in der direkten Aufsicht wenig länger als breit, in der Schrägaufsicht von hinten um etwa ein Viertel länger als breit, doppelt so breit wie der Halsschild an der Basis, ziemlich hoch gewölbt, gut geschultert, die Schulterbeule seitlich aber nicht vorragend, von ihr geradlinig nach hinten

verbreitert, etwas vor der Mitte am breitesten; hier mit einem Radius, dessen Mittelpunkt auf der Naht liegt, gerundet, die Spitzenpartie etwas verschmälert kurz vorgezogen. Punktstreifen mäßig stark, die Zwischenräume etwas gewölbt und 1½mal so breit wie die Streifen; der 1. Punktstreif läuft hinter dem Schildchen an die Naht heran. – Beine schlank, die Mittel- und Hintertibien etwas kürzer als die vorderen. Das 1. Tarsenglied an der unteren Spitze ungezähnt.

♀: Rüssel etwas länger, ziemlich kräftig gebogen, wenig kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, dünner und vor der Fühlereinlenkung leicht konkav verschmälert. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Flügeldecken wenig schmäler und gestreckter.

Westafrika: Nigeria, Jos (9. X. 1953; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); id. (7., 9., 11., 13. X. 1953; BECHYNE leg.; Paratypen); Distrikt Kumba, Bombe (17. XI. 1955; BECHYNE leg.; Paratypen). – 13 Ex.

Beziehungen: Eine Art aus der Verwandtschaft von *P. caelebs* WGNR. und *magnirostris* WGNR., beide Arten besitzen aber längere Schläfen.

P. (Piezotrachelus) opacirostris n. sp.

♂: Kopf breiter als lang; Stirn flach, mit drei kurzen punktulierten Kielchen, die in Höhe des Augenhinterrandes zusammenlaufen, wie der Rüssel mattiert und so breit wie dieser an der Basis; Augen klein, mäßig gewölbt, ihr Längsdurchmesser kleiner als der Rüssel breit; Schläfen nicht ganz halb so lang wie die Augen, etwas geradlinig nach hinten verschmälert. Rüssel kräftig, ungefähr um ein Fünftel länger als der Halsschild, von der Stirn kaum abgesetzt, mäßig stark gebogen, unten subbasal tief stumpfwinklig ausgeschnitten, so daß der Rüssel abgeknickt erscheint, in der basalen Hälfte parallelseitig, von der Fühlereinlenkung nach vorn schwach verschmälert, auf ganzer Länge matt. Fühler nur wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt, kurz; Schaft- und 1. Geißelglied von gleicher Länge, kurz oval, je 1½mal so lang wie breit; 2. Glied dünner, von gleicher Länge; 3. und 4. Glied länger als breit, 5. Glied so lang wie breit; 6. und 7. Glied breiter als lang; Keule länglich eiförmig, 2½mal so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit, oder wenig länger; Vorderrand 1¼mal so breit wie der Kopf über den Augen, etwas schmäler als die Basis, im vorderen Drittel mit kräftigem Seiteneindruck, der Basalsockel an den Seiten schwach gerundet; ziemlich dicht flach punktiert, die Oberfläche sehr dicht punktuliert; über der Mitte mit kurzem Mittelkiel, der in ein flaches Grübchen vor dem Schildchen einmündet (das Kielchen kann fehlen). –

Schildchen dreieckig. – Flügeldecken 1½mal so lang wie breit (1,4 : 0,9), über den Schultern fast doppelt so breit wie der Halsschildvorderrand, etwas vor der Mitte am breitesten, hier doppelt so breit wie die Halsschildbasis, von den Schultern, die seitlich nicht vorragen, zunächst fast geradlinig verbreitert, dann in eine Rundung übergehend, die von der breitesten Stelle ab nach hinten einer Halbellipse entspricht und in der Spitzenpartie etwas schmäler vorgezogen ist; ziemlich hoch, nicht ganz im Halbkreis gewölbt. Punktstreifen an den Seiten fein linienartig, die beiden inneren etwas kräftiger, Ränder der Streifen etwas aufgeworfen; Zwischenräume breit und flach, schuppenartig chagriniert, mit zwei Reihen angedeuteter flacher Pünktchen. – Tibien ziemlich schlank, die mittleren und hinteren kürzer als die vorderen; 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit; Krallen an der Basis verrundet verdickt (nicht scharf gezähnt). – Tarsen unbewehrt.

♀: Rüssel etwas länger, ohne die Gesamtlänge von Kopf und Halsschild zusammen zu erreichen, dorsal weniger abgeflacht und nur in der basalen Hälfte mattiert, weniger stark gebogen. Kopf etwas schmaler, Schläfen kürzer, kaum ein Drittel der Augenlänge erreichend. Fühler mehr dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt; Schaftglied etwas länger als das 1. Geißelglied. Halsschild länger als breit, der Basalsockel seitlich etwas weniger gerundet.

Färbung: schwarz, mäßig glänzend; Flügeldecken manchmal mit bläulichem Ton. – Länge: 2,4–2,5 mm.

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger National-Park (XI. 1959; E. HAAF leg.; Holotypus: ♂); id. Johannisburg (X–XII, 1951; ZUMPT leg.); Pretoria (16. I. 1949 ZUMPT leg.). Natal, Ladysmith (30. XII. 1952; ZUMPT leg.); Zululand (20. I. 1950; ZUMPT leg.). – 5 ♂♂, 7 ♀♀.

Beziehungen: Wie *puncticeps* WGNR. hat das ♂ unserer Art unbewehrte Tarsenglieder; beide Arten sind einander sehr ähnlich, doch ist beim ♀ von *opacirostris* der Rüssel erheblich kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, mehr gebogen und im basalen Viertel unten kerbartig ausgeschnitten.

Die vorliegenden Exemplare von verschiedenen Fundorten variieren etwas, und zwar sowohl in der Halsschildform als auch in der Wölbung der Zwischenräume, bei diesen Stücken sind auch die Flügeldecken glänzender bläulich gefärbt.

Ein ♂ vom typischen Fundort hat die Augen flacher gewölbt und den Rüssel unterhalb der Fühlereinlenkung kaum ausgeschnitten.

P. fuscipes WGNR. ist eine ähnliche Art, die weibliche Type hat aber einen dünneren, längeren, glänzenderen Rüssel.

P. (Piezotrachelus) globulipennis n. sp.

♂: Kopf so lang wie breit, Stirn drei Viertel so breit wie der Rüssel an der Basis, etwas eingedrückt, sehr dicht punktuliert, einige flache Pünktchen eingemischt; Schläfen parallelseitig, gut ein Drittel so lang wie die Augen; letztere flach gewölbt, etwas länger als der Rüssel breit. Rüssel fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich kräftig gebogen, in der Seitenansicht zur Spitze wenig verschmälert, bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, dann etwas verschmälert bis zur Spitze; auf ganzer Länge sehr dicht punktuliert, matt, so daß die flachen länglichen Pünktchen wenig deutlich zu erkennen sind. Fühler in der Rüsselmitte eingefügt; Schaftglied halb so lang wie der Rüssel an der Einlenkungsstelle breit; 1. Geißelglied etwas kürzer, oval; 2. Glied schwächer, kaum länger als das 1. Glied und etwa so lang wie das 3. Glied; die übrigen Glieder nur wenig kürzer; Keule eiförmig, reichlich doppelt so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit, konisch, Vorderrand gut drei Viertel so breit wie die Basis, Seiteneindruck im vorderen Drittel ziemlich kräftig, von hier zur Basis geradlinig verbreitert; vor dem Schildchen mit undeutlichem Eindruck; sehr dicht punktuliert, Punktierung undeutlich. – Schildchen dreieckig. – Flügeldecken nur wenig länger als breit, seitlich stark gerundet, über den Schultern noch doppelt so breit wie über dem Halsschildvorderrand, Spitzenpartie kurz verschmälert vorgezogen. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume mehr oder weniger gewölbt, besonders basal. Im Profil sind die Decken hoch gewölbt, hinten steil, vorn unter etwa 45° abfallend. – Beine schlank, Tibien dünn, zur Spitze wenig breiter werdend. Tarsen unbewehrt.

Färbung schwarz. – Länge: 1,5–1,6 mm.

Westafrika: Calabar (9. XI. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂; id. 3., 5. XI. 1955; BECHYNE leg.; Paratypen: ♂♂); Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (5. V. 1951 BECHYNE leg.). – 5 ♂♂.

Von ersterem Fundort beziehe ich auf diese Art zwei Weibchen, die aber von den Männchen in mehrfacher Hinsicht abweichen, so daß eine Nachprüfung an reicherem Material die Richtigkeit dieser Annahme bestätigen müßte. Die Augen sind kleiner und etwas mehr gewölbt, die Schläfen wenig kürzer; Rüssel von gleicher Länge, mehr gebogen; Fühler dem basalen Drittel genähert eingelenkt. Halsschild gestreckter, 1¹/₄mal so lang

wie breit, schwach konisch, der subapikale Seiteneindruck schwach; Flügeldecken etwas gestreckter und weniger hoch gewölbt.

Westafrika: Nigeria, Calabar (3., 9. XI. 1955; BECHYNE leg.).

Beziehungen: Aus der Verwandtschaft des *P. microcephalus* WGNR. und *globosus* WGNR., die ebenfalls beim ♂ das 1. Tarsenglied der Hinterbeine an der unteren Spitze ungezähnt haben. Erstere Art hat kleine stark gewölbte Augen und den Rüssel fast gerade; ähnlicher ist *globosus*, der einen kürzeren Kopf, mehr gewölbte Augen, einen dickeren Rüssel und etwas längere Fühler besitzt.

P. (Piezotrachelus) melas n. sp.

♂: Kopf fast so lang wie breit; Stirn flach, mattiert, mit manchmal angedeutetem Mittelkiel und zwei flachen Furchen, so breit wie der Rüssel an der Basis; Schläfen parallelseitig, zwei Drittel so lang wie der Längsdurchmesser der Augen; letzere klein, schwach gewölbt, im Durchmesser so groß wie der Rüssel an der Basis hoch. Rüssel wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich kräftig gebogen, annähernd von Schenkelbreite, auf der Unterseite subbasal leicht ausgeschnitten und im Profil zur Spitze schwach verschmälert; in der Aufsicht im basalen Drittel parallelseitig, seitlich an der Fühlereinlenkung wenig gerundet erweitert, dann leicht verjüngt parallelseitig bis zur Spitze durchgeführt. Fühler wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied drei Viertel so lang wie der Rüssel breit, gekeult; 1. Geißelglied gut halb so lang wie das Schaftglied, keulenartig; 2. Glied dünner, aber kürzer als das 1. Glied; 3. und 4. Glied gleichlang, jedes nur wenig kürzer als das 2. Glied; auch die übrigen Glieder wenig kürzer, deutlich länger als breit; Keule spindelförmig, wenig länger als die letzen vier Geißelglieder zusammen. – Halsschild so lang wie breit oder etwas länger, konisch; Vorderrand zwei Drittel so breit wie die Basis, mit mäßig starkem Seiteneindruck im apikalen Drittel, von hier zur Basis fast geradlinig verbreitert, mit seichtem Grübchen subbasal vor dem Schildchen, mit zerstreuten sehr feinen Pünktchen und halbglänzender Oberfläche. – Schildchen dreieckig, so lang wie breit. – Flügeldecken um ein Viertel länger als breit, hoch gewölbt, an der breitesten Stelle doppelt so breit wie die Halsschildbasis; Schultern kräftig, die Schulterbeule seitlich kaum vorragend; größte Breite wenig vor der Mitte, hier kräftig gerundet, hinten in Form einer Halbellipse mit kurz vorgezogener Spitzenpartie gerundet, vorn mit kurzer Tangente zur Schulter ablaufend. Punktstreifen an den Seiten ziemlich fein, flach, die inneren kräftiger und tiefer; Zwischenräume breiter als die Streifen, die inneren drei leicht ge-

wölbt, die übrigen eben, äußerst fein sehr dicht punktuliert. – Beine lang, die Vorderschienen so lang wie die Hinterschienen; das 1. Tarsenglied an den Mittel- und Hinterbeinen an der unteren Spitze scharf gezähnt.

♀: Kopf ähnlich wie beim ♂ gebildet; Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, dünner, fast im Viertelkreis gebogen, von der Fühlereinlenkungsstelle ab in flach konkavem Bogen verschmälert und zur Spitze wieder auf die basale Breite erweitert. Fühler zwischen dem basalen Drittel und der Mitte des Rüssels eingelenkt. Fühler dünner und schlanker. Halsschild etwas länger und schlanker konisch, auch die Flügeldecken wenig gestreckter.

Färbung schwarz. – Länge: 2,5–2,9 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (15. XII. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂; id. 15., 17. XII. 1955; BECHYNE leg.; Paratypen: ♀♀); Nigeria, Pankshin (2. I. 1956; BECHYNE leg.; Paratypus: ♂); Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m Höhe (13.–14., 16. VI. 1951; BECHYNE leg.; Paratypus: ♂); Mt. Gangan, 600 m Höhe (18. V. 1951; BECHYNE leg.; Paratypus: ♂). – 4 ♂♂, 3 ♀♀.

Beziehungen: In die engere Verwandtschaft von *P. colonus* FST. gehörig, durch längeren und mehr gebogenen Rüssel, kleinere Augen, längere Schläfen, sowie durch das beim ♂ stark gezähnte 1. Tarsenglied der Hinter- und Mittelbeine abweichend. Auch *P. uleanus* BURG. ist eine ähnliche Art, aber durch andere Kopf-, Rüssel- und Halsschildbildung gekennzeichnet.

P. (Piezotrachelus) colonus FST. subsp. **occidentalis** WGNR.

Westafrika: Nigeria, Calabar (3., 5., 6., 7., 9. XI. 1955; BECHYNE leg.); Jos (11. X. 1955; BECHYNE leg.); Pankshin (2. I. 1956; BECHYNE leg.); Mamfe (30. XI. 1955, 22. XII. 1955; BECHYNE leg.); Kano (2. X. 1955; BECHYNE leg.); Distr. Kumba, Lake Barombi (22. XI. 1955; BECHYNE leg.); Franz. Guinea, N'Zérékoré (9. VII. 1951; BECHYNE leg.); Kamerun (7., 8., 10., 15., 17., 19. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 20 ♂♂. 26 ♀♀.

Cyladinae

Cylas LATR.

Übersicht über die mir aus Westafrika bekannt gewordenen *Cylas*-Arten

1 (11) Hinterschenkel überragen nicht die Deckenspitze, Flügeldecken mehr oder weniger gestreckt. 1. Gruppe

2 (6) Flügeldecken schon von der Mitte ab in schwacher seitlicher Rundung schlank zugeschrägt, die Spitzenpartie etwas länger schnabelartig ausgezogen.

3 (4,5) Augen des ♂ klein, länglich oval, der Querdurchmesser nur so groß wie der Rüssel an der Basis hoch; Augen des ♀ noch kleiner, schwach gewölbt, kreisrund. Stirn drei Viertel so breit wie die Rüsselbasis, etwas eingesenkt. Schwarz, Flügeldecken und Unterseite meist tiefblau oder dunkelblau; Halsschild rot; Fühler, Beine und Hüften bis auf die verdunkelte Schenkelkeule dunkelrot. Länge 4,5 mm. (**formicarius** F.)

4 (3,5) Augen des ♂ etwas länglich oval, ihr Längsdurchmesser nur wenig größer als der Rüssel in der Mitte breit; Stirn etwas breiter als die Augenwölbung hoch und fast so breit wie der Rüssel an der Basis; Augen des ♀ viel kleiner, wenig gewölbt, mehr quer oval. Flügeldecken in der Spitzenpartie erheblich schlanker verjüngt ausgezogen. Färbung schwarz, Flügeldecken mit grünlichem Schein; Fühler, Beine und Basis des Halsschilds dunkelrot. Länge: 3,5–5 mm. **femoralis** FST.

5 (3,4) Augen des ♂ kreisrund, des ♀ länglich oval. Beim ♂ ist die Augenlänge viel größer als der Rüssel über der Mitte breit und die Stirn nur halb so breit wie der Rüssel an der Basis. Flügeldecken erheblich weniger schlank im Spitzenteil verjüngt. Färbung dunkelrot, die Flügeldecken mit schwachem Kupferglanz. Länge 4,5 mm. **brunneus** F.

6 (2) Flügeldecken im ganzen parallelseitig mit nur schwacher seitlicher Rundung, hinten fast im Halbkreis abgerundet und die Spitzenpartie nur kurz vorgezogen.

7 (8) Flügeldecken gestreckter, etwa $2^{3}/_{4}$mal so lang wie breit (3,5 : 1,3); Augen des ♂ groß, nur schmal getrennt, Schläfen gut halb so lang wie die Augen. Fühlerkeule des ♂ ungefähr dreimal so lang wie die Geißel. Schwarz, Flügeldecken meist bläulich gefärbt. Länge: 5,8–6 mm. **puncticollis** BOH.

8 (7) Flügeldecken weniger gestreckt.

9 (10) Augen größer, Schläfen gut halb so lang wie die Augen. Flügeldecken $2^{1}/_{4}$mal so lang wie breit (2,8 : 1,25). Schwarz, matt. Länge: 4,6–5 mm. **puncticollis** subsp. n. **opacus**

10 (9) Augen etwas kleiner und flacher gewölbt; Schläfen fast so lang wie

die Augen. Flügeldecken doppelt so lang wie breit (2,5 : 1,3). Schwarz, Flügeldecken bronzeglänzend. Länge: 5 mm. **longicollis** CHEVR.

11 (1) Hinterschenkel überragen erheblich die Flügeldeckenspitze. Gedrungene Arten. 2. Gruppe

12 (13) Rüssel doppelt so lang wie breit, über der Mitte am breitesten, Augen des ♂ mehr gewölbt, Kopf über den Augen kaum schmäler als der Halsschild. Flügeldecken doppelt so lang wie breit. Schwarz, Fühler und Beine dunkelrot. Länge: 3,5–3,8 mm. **freyi n. sp.**

13 (12) Rüssel kurz, flach, matt, 1½mal so lang wie breit, vorn am breitesten. Beim ♂ die Augen flach gewölbt, etwas quer oval; Schläfen halb so lang wie die Augen; Kopf über den Augen viel schmäler als der Halsschild. Flügeldecken breit, doppelt so lang wie breit (4 : 2). Mattschwarz bis blauschwarz. Länge: 5 mm. **cyanescens** BOH.

C. femorialis FST.

Westafrika: Französ. Guinea, N'Zérékoré (IV. 1951; 9. VII. 16.–29. XI. 1951; 19.–31. I. 2.–15. II. 1952; S. H. OLSEN, A. O. F. leg.); Kindia (9. V. 1951; BECHYNE leg.); Nigeria, Calabar (3. XI. 1955; BECHYNE leg.). – 8 ♂♂, 1 ♀.

C. femoralis hat den Halsschild bei einem Exemplar aus Calabar ganz rot gefärbt, ähnlich wie bei *formicarius* F., ist jedoch an den etwas größeren Augen, der beim ♂ längeren Fühlerkeule und den schwach grünlichen Flügeldecken zu erkennen.

Das ♂ von *formicarius* hat länglich ovale Augen, deren Querdurchmesser die Rüsselhöhe nicht überschreitet, eine Fühlerkeule, die nur reichlich 1½mal so lang wie die Geißel ist, den Halsschild tiefrot und die Flügeldecken leuchtend blau gefärbt.

Die von mir (Ann. Mus. Congo Tervuren, Zool. XL, 1955, p. 298) auf *C. brunneus* bezogenen Exemplare gehören unter *formicarius* F., letztere Art ist daher auch in Ostafrika vertreten.

C. brunneus F.

Mir lag nur ein Pärchen dieser Art aus dem Naturhist. Riksmus. Stockholm vor. Es scheint eine seltene Art zu sein.

C. puncticollis BOH.

Westafrika: Französ. Guinea, N'Zérékoré (IV. 1951; 9. VII., 1.–15. XII. 1951; 16.–29. II. 1.–18. III. 1952; S. H. OLSEN leg., A. O. F.);

Kindia (9. V. 1951; BECHYNE leg.). Nigeria, Kano (5. X. 1955; BECHYNE leg.). – 10 ♂♂, 5 ♀♀.

C. puncticollis subsp. n. **opacus**

Von der Nominatform dadurch getrennt, daß die Flügeldecken kürzer, ($2^1/_4$mal statt $2^3/_4$mal so lang wie breit), sind. Sonst der Nominatform ähnlich. Färbung schwarz, die Flügeldecken mit leichtem Erzschein.

Westafrika: Französ. Guinea, N'Zérékoré (IV. 1951; S. H. OLSEN A. O. F., leg. – Holotypus: ♂). Nigeria, Kano (5. X. 1955; BECHYNE leg.). – 3 ♂♂, 1 ♀.

C. longicollis CHEVR.

Mir lag nur ein typisches ♂ aus der Sammlung CHEVROLAT im Riksmus. Stockholm vor. Es ähnelt in der Körperform der subsp. *opacus*, hat aber den Halsschild etwas schmäler und länger, ebenso den Kopf mit etwas kleineren, kreisrunden, flacher gewölbten Augen, sowie einen etwas schmäleren Rüssel, der gestreckter als bei den verwandten Arten ist; er ist jedoch nicht ganz so lang wie der Halsschild. Die Fühler sind etwas vor der Rüsselmitte eingelenkt; die Flügeldecken sind glänzend erzfarben, die regulären Punktreihen heben sich aus der Zwischenpunktierung deutlicher heraus.

C. freyi n. sp.

♂: Kopf etwas länger als über den Augen breit; Stirn sehr schmal, ohne Eindrücke; Augen kreisrund, im Durchmesser erheblich größer als der Rüssel hoch, nicht ganz halbkugelförmig gewölbt. Schläfen konisch, halb so lang wie die Augen, Schläfenansatz doppelt so breit wie die Rüsselbasis. Rüssel reichlich doppelt so lang wie an der Spitze breit, länger als der Kopf, fast gerade, seitlich an der Fühlereinlenkung gerundet verbreitert, die Basis etwas schmäler als die Spitze, mit angedeuteter Mittelfurche über der Einlenkungsstelle der Fühler. Diese ungefähr in der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied kräftig, wenig länger als breit, winklig abgebogen; alle Geißelglieder quer, ringförmig; Keule zylindrisch, tomentiert, fast doppelt so lang wie die Geißel. – Halsschild $1^1/_2$mal so lang wie breit, das basale Drittel kurz parallelseitig abgesetzt, an der Ansatzstelle etwas abgeschnürt, gut halb so breit als über der größten Breite; vom Vorderrand etwas konisch verbreitert, anschließend halbkugelförmig gebildet, hier breiter als der Kopf über den Augen. – Schildchen fehlend. – Flügeldecken doppelt so breit wie der Halsschild, von den seitlich etwas vorgewölbten Schultern stumpfwinklig zur Basis zuge-

schrägt, hier mit kurzem parallelseitigen Ansatz. Etwa doppelt so lang wie breit, seitlich wenig gerundet erweitert, die größte Breite über der Mitte, an der Spitze kaum merklich verjüngt ausgezogen. Mit feiner unregelmäßiger Punktierung, die regelmäßige Punktstreifen nicht erkennen läßt. – Hinterschenkel überragen weit die Deckenspitze. Tarsen schlank, das 1. Glied dreimal, das 2. Glied doppelt so lang wie breit.

♀: Fühlerkeule nicht ganz so lang wie die Geißel, zur Spitze etwas verbreitert, das Endglied kurz kegelförmig. Augen kleiner, im Durchmesser so groß wie der Rüssel hoch, kreisrund, mäßig stark gewölbt. Flügeldecken etwas kürzer.

Färbung schwarz; Fühler und Beine dunkelrot. – Länge: 3,5–3,8 mm.

Westafrika: Französ. Sudan, Bamako (20. VII. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂). Nigeria, Kano (20. VII. 1951; BECHYNE leg.). – 1 ♂, 1 ♀.

Beziehungen: Dem kürzeren und breiteren *C. cyanescens* BOH. in der Körperform sehr ähnlich, genannte Art hat aber u. a. einen kürzeren breiteren, matten Rüssel.

C. cyanescens BOH.

Von dieser Art, die in dem bearbeiteten Material nicht vertreten ist, lag mir ein typisches Pärchen aus dem Nat. Riksmus. Stockholm vor. Dem ♀ fehlt allerdings die Kopfpartie, so daß ein Vergleich mit einem in meiner Sammlung befindlichen Weibchen vom ostafrikanischen *robustus* FST. nicht möglich war. Halsschild und Flügeldecken beider Arten könnten der gleichen Art angehören, doch dürften die Unterschiede in der Kopf- und Rüsselbildung liegen.

SCHRIFTTUM

BALFOUR-BROWNE, J. 1942. Entomological Expedition to Abyssinia, 1926–27. Coleoptera, Curculionidae, Apioninae. (Ann. Mag. Nat. Hist. (11) IX, p. 793–824).

1943. On the Apioninae (Coleoptera: Curculionidae) of the Jebel Murra, Darfur Province, Anglo-Egyptian Sudan. (Ann. Mag. Nat. Hist. (11) X, p. 766–772).

1944. New South African Apioninae (Col. Curculioninae). (Proc. R. Ent. Soc. Lond. (B) 13, p. 17–26, fig. 1 a–c, 2 a–d).

1944. On **Apion russeolum** GYLL. and **Apion tropicum** HTM. (Ann. Mag. Nat. Hist. (11) XI. p. 133–137).

BURGEON, L. 1936. Les Cylas du Congo Belge (Col. Curculionidae). (Rev. Zool. Bot. Afr. XXVIII, p. 504–509).

1938. Nouveaux **Apion** du Congo Belge (Rev. Zool. Bot. Afr. XXXI, p. 185–224, fig.).

1938. Exploration du Parc National Albert, Mission G. F. DE WITTE (1933–1935), Apioninae; fasc. 23, p. 1–21.

1938. id. Addendum, p. 1–11.

GERSTAECKER, A. 1854. Beschreibung neuer Arten der Gattung **Apion** HERBST. (Ent. Zeit. Stettin XV, p. 234–279).

VOSS, E. 1955. Contributions à l'étude de la faune entomologique du Ruanda-Urundi (Mission P. BASILEWSKI 1953). (Ann. Mus. Congo Tervuren, Zool., XL, p. 295–337).

1959. Eine Beitrag zur Kenntnis der Apionidenfauna Zentralafricas (Coleoptera Curculionoidea). (Ann. Mus. Congo Tervuren, Zool. Vol. 76, p. 1–119, fig. 1–11).

1959. Bemerkungen zu einigen Apionen vorwiegend typischen Exemplaren aus dem Musée Royal du Congo Belge. (Rev. Zool. Bot. Afr. LX, p. 313–325, fig. 1).

1961. Über aethiopische Apionen und einige Bemerkungen zur Systematik der Apioniden. (Ann. Hist. Nat. Mus. Nat. Hung., Zool., LIII, p. 411–433, Abb. 1–3).

1962. Exploration du Parc National de l'Upemba, Mission G. F. DE WITTE, Attelabidae, Apionidae, Curculionidae, fasc. 44, p. 1–380, fig. 1–52, Übersichtskarte.

WAGNER, H. 1907. Neue Apioniden aus Afrika. (Ann. Soc. Ent. Belg. LI, p. 271–278, t. IV.).

1907. Beiträge zur Kenntnis der central- und südafrikanischen Apioninen. (Ann. Soc. Ent. Belg. LI, 1907, p. 376–383).

1908. Die südafrikanischen Apioniden des British Museum, vorzugsweise von Herrn G. A. K. MARSHALL im Mashonalande und in Natal gesammelt. (Mém. Soc. Ent. Belg. XVI. p. 1–62, t. I–VI).

1908. Neue central- und südafrikanische Apionen. (Stett. ent. Zeit. LXIX, p. 59–92).

1909. Diagnoses preliminaires d'insects nouveaux, recueillis dans le

Congo Belge par le Dr. SCHEFFIELD NEAVE. (Ann. Soc. Ent. Belg. LIII, p. 96).

1909. Zur Systematik der Apioniden. Gleichzeitig ein Vorwort zum Apionidenteil des Neuen Catalogus Coleopterorum. (Ann. Soc. Ent. Belg. LIII, p. 131–134).

1909. Beiträge zur Kenntnis der central- und südafrikanischen Apionen. (Ann. Soc. Ent. Belg. LIII, p. 193–212).

1911. Neue Apioniden aus dem Äthiopischen Faunengebiete. (Mém. Soc. Ent. Belg. XIX, p. 33–52; t. IV, V).

INDEX

abimva BURG. 207
abutilonis MSHL. 295
aciculatirostre BURG. 220
aequalicus n. sp. 291
aethiopicum WGNR. 207
africanum GYLL. 249
albosuturale WGNR. 254
Allotrichapion VOSS 249
angulicolle GYLL. 263
Apion HBST. 248
Apionina 244
Apioninae 195
Apionini 195
Apiotherium BEG.-BILLC. 203
Apiotherium s. str. 235
Aplemonus SCHÖNH. 245
Aprotapion nov. 257
apterum VOSS 280
arabicum WGNR. 246
armitibiale n. sp. 213, 221
aruschaense VOSS 220
assequens VOSS 266
artricolor HARTM. 283
aurivillii FST. 246, 247
australis n. sp. 296, 297, 299

bamendaense n. sp. 218, 229
bamendanus n. sp. 306
basithoracicum n. sp. 263, 267
bechynei n. sp. 198
bomaense FST. 265
borchmanni VOSS 234
brachyrrhynchoides VOSS 218
brunneus F. 317, 318
bukavuensis ssp. n. 307

Caenapion nov. 202, 205
caffrum BOH. 276
Catapion SCHILS. 254
chirindanum WGNR. 263, 267
cinchonae BURG. 296, 297
cintophthalmum VOSS 214
circumscriptum HARTM. 216
cognatum HARTM. 264, 270
colonus FST. 316
compressicollis WGNR. 289
compressipennis WGNR. 290
Conapion MOTSCH. 257
Conapion s. str. 260
conicolle WGNR. 217, 227
considerandum FHRS. 216, 225
consimile WGNR. 212, 220
consobrinus WGNR. 309
constrictum HARTM. 270
Cosynapion VOSS 278
cyanescens BOH. 318, 320
Cybebini 195
Cyladinae 316
cyladoides HARTM. 260
Cylas LATR. 316
Cyrtonapion nov. 250
cyrtusculum n. sp. 252

dalabaense n. sp. 238
deribense BALF.-BR. 250
dimidiatirostre VOSS 220

disjunctus WGNR. 295, 297
dorsocallosum n. sp. 251
dromedarius FAIRM. 246

ehumeratum n. sp. 281
elongaticeps n. sp. 262, 264
Eupiezotrachelus VOSS 289
Eutrichapion REITT. (part.) 203, 234
Exapion BEDEL 200
Exapionina 195
extorris n. sp. 236, 237

fallax BOH. 299
Falsoconapion VOSS 256
fasciculatum BOH. 197
femoralis FST. 317, 318
flavicoxale WGNR. 260
flexuosum WGNR. 286
formicarius F. 317
fornicatus WGNR. 307
fortirostre WGNR. 250
foveirostre WGNR. 250
freyi n. sp. 318, 319
fukienense VOSS 234
fuliginosus WGNR. 309
fulvovestitum BURG. 213
fuscum WGNR. 216, 225

gagatum VOSS 215
gibbipennis BOH. 245
globulipennis n. sp. 314
griseopilosum WGNR. 254

haemorrhoidale n. sp. 287
haafi n. sp. 260
haafianum n. sp. 239
Harpapion nov. 203, 211
helleri WGNR. 291
herbsti GYLL. 290
holtzi n. sp. 206, 207

imparirostre n. sp. 217, 226
indubium WGNR. 280
inferior n. sp. 297, 302
interpositum n. sp. 262, 266
iringaense n. sp. 256
Ixias DEV. 196, 197

jordanianum VOSS 234
josanum n. sp. 207, 209
josanus n. sp. 311
josense n. sp. 214, 222
junodi WGNR. 286

kagogoanus VOSS 296, 298
Kalcapion SCHILS. 203
kanoense n. sp. 254
kivuanum n. sp. 278, 279
kriegi n. sp. 246, 247
kwaiense HARTM. 249

laeve BEG.-BILLC. 260
languidus BOH. 297
lepidulum n. sp. 264, 271
Leptapion WGNR. 254
Lispotherium FST. 287
longicollis CHEVR. 318, 319

Malvapion VOSS 238
Malvapionina 238
melas n. sp. 315
Mepiezotrachelus VOSS 294
meruanus n. sp. 310
Mesotylapion gen. n. 241
Miltapion nov. 202, 203
mimicum n. sp. 254
minusculus n. sp. 292
moerens WGNR. 248
mozambicum n. sp. 243
mozambiquense ssp. n. 249
muansaensis n. sp. 296, 298, 300

nanophyoides GYÖRFFI i. l. 237
nasua GERST. 298
negatum n. sp. 218, 228
nigerianum n. sp. 219, 232
nigropolitum n. sp. 283
nudifasciatum n. sp. 207, 210

obliquepunctatum n. sp. 277
occidentalis WGNR. 316
Omphalapion SCHILS 252
opacirostris n. sp. 312
opacus ssp. n. 317, 319
oxyrrhynchum WGNR. 257

papei WGNR. 264, 273
pastorianum n. sp. 280
pauli HARTM. 249
penicillatum MSHL. 198
Piezotrachelini 257
Piezotrachelus SCHÖNH. 289
Piezotrachelus s. str. 295
probum FST 270
propedestre ssp. n. 216, 225
protapionoides n. sp. 258
protarsalis n. sp. 304
Prototrichapion sgen n. 197
Pseudoconapion VOSS 274
Pseudoperapion WGNR. 248
Pseudopiezotrachelus WGNR. 283
Pseudorhinapion VOSS 280
pullus BOH. 290
puncticollis BOH. 317, 318

rasirostre VOSS 220
rubidum FHRS. 204
rubricosum BURG. 212
rufipes GYLL. 213
rufopedestre VOSS 219
russeolum GYLL. 205

segne FST. 277
seniculus KIRBY 254
setulosum BEG.-BILLC. 198
sexualis n. sp. 294
simijuensis ssp. n. 289
skukuzaense n. sp. 241
sparsum FST. 276
squamulatum BOH. 200
subaerosus n. sp. 296, 301
subconstrictum n. sp. 264, 270
subdimidiatum n. sp. 218, 231
subgracilior n. sp. 219, 231
subremotum n. sp. 215, 223
subsimile n. sp. 264, 273
superbus TOURN. 246
sustrictum WGNR. 263, 272
Sympiezotrachelus VOSS 290

Taeniapion SCHILS. 203
tarsidens n. sp. 264, 269
tenuescutatus n. sp. 308
tenuicorne WGNR. 273
testaceirostre n. sp. 217, 227
Teuchocnemapion sgen. n. 203, 234
transvaalense HARTM. 215, 225
Trichapion WGNR. 203
tropicum HARTM. 205

ugandanus WGNR. 290
umbratirostre ssp. n. 259

varidorsum n. sp. 235, 237
varifemoratum VOSS 214

zizyphi MSHL. 246, 247
zumptianum n. sp. 274